

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
"Tagblatt-Haus".  
Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preussischer Post-  
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Rechnung. W. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, nachgeliefert  
Welsch. — Bezugs-Verstellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Vereinsdruckerei  
Meyersfeld 29, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die Reichs- die höchsten Post-  
stellen und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Postämter-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Meiner Anzeiger"  
in einheitlicher Schreibung; 20 Pfg. in davon abweichender Schreibung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 W. für lokale Anzeigen; 2 W. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —  
Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachmer: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 525.

Donnerstag, 9. November 1911.

59. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Annexion von Tripolis.

Man muß nicht glauben, daß die italienische Regierung eine Politik der Leichtfertigkeit verfolgt. Es liegt nahe, sich über die ungewöhnliche Erklärung aufzuhalten, mit der Italien ein riesengroßes Gebiet, von dem nur erst einige Küstenpunkte besetzt sind, noch vor Beendigung des Krieges zum Staatsgebiet stampelt. Man kann darüber um so leichter spotten, je schwerer es die Türken den Eindringlingen machen, sich auch nur in ihren jetzigen Stellungen zu behaupten. Aber für einen bloßen Theaterklub möchten wir die Annexionserklärung nicht halten. Vielmehr kommen dabei zwei wichtige Momente in Betracht, das eine ist, daß die italienische Erklärung zwischen den Seiten die Bereitwilligkeit zu einer Verständigung mit der Pforte merken läßt. Sogar die Reizung, jetzt noch eine Geldentschädigung für die Abtretung von Tripolis zu zahlen, kann man aus den geschäftig gewählten Worten herauslesen. Bedeutsamer jedoch erscheinen uns die Umstände, unter denen Giolitti gerade jetzt seine Aktion eingeleitet hat. Man wird annehmen dürfen, daß er nicht ohne vorangegangene Fühlungnahme mindestens mit einigen der Großmächte vorgegangen ist. Vielleicht sollte gerade durch diese Proklamierung der Annexion ein neuer Anstoß zu einer vermittelnden Tätigkeit der Kabinette gegeben werden. Die Mächte werden doch irgendwie Stellung zu der Annexionserklärung nehmen müssen, und in Rom scheint man sicher zu sein, daß solche Stellungnahme keine gegensätzliche sein wird. Ferner kommt in Betracht, daß Italien glauben mag, durch die Fernhaltung des Krieges von den europäischen Gebieten der Türkei einen Anspruch auf moralische Gegenleistungen der Großmächte gewonnen zu haben. Vor allem aber bekommt man aus der Art und Weise, wie die Sache in Wien behandelt wird, den Eindruck, daß die italienische Aktion nicht bloß wohl vorbereitet war, sondern sich mit gewissen Dispositionen der österreichisch-ungarischen Politik in einen vielleicht überraschenden, doch eben tatsächlichen Einfluß zu bringen genügt hat. Erfindlich gibt es zwischen Wien und Rom geheime Abmachungen. Graf Lehrenthal stellt sich dem Zuge nach Tripolis so auffallend freundlich gegenüber, daß der Gedanke sofort auftauchen mußte, hier werde ein Geschäft auf Gegenseitigkeit gemacht. Einer der Offiziere des Wiener Ballplatzes mußte kürzlich merkwürdige Geschichten auszulandern. Hier nach sollte (um es derb auszudrücken) das Donaureich die Zustimmung zur Eroberung von Tripolis unter der Bedingung gegeben haben, daß bei einer weiteren Abbröckelung der Türkei das Gebiet von Novi Bazar in die österreichisch-ungarische Einflusssphäre zu fallen habe. Ob das der alleinige Inhalt der österreichisch-italienischen Verständigung ist, kann man nicht wissen, aber schon auf solcher Grundlage würde sich das Geschäft verlohnen.

Von Wien aus wird denn auch mit eigentümlicher Eile und Bestimmtheit Vorparandien für die italienische Annexionserklärung geleistet. Uns ist es gut bekannt, daß der Wiener Korrespondent der „Kreuzzeitung“ aus sehr intimen Quellen schöpft. Dieser Herr läßt sich nur selten vernehmen, aber wenn er etwas mitzuteilen hat, so sind es stets ganz besondere Dinge. Jetzt schreibt der Wiener Gewährsmann der „Kreuzzeitung“ das Folgende:

„Wer nur einigermaßen über die Stimmungen der maßgebenden Kreise und die Erwägungen, von denen sie sich leiten lassen, unterrichtet ist, wird über die mutmaßliche und voraussichtlich übereinstimmende Stellungnahme der Mächte zu dem italienischen Vorgehen kaum mehr im Zweifel sein können, und zwar um so weniger, als es ziemlich klar ist, daß Italien, wenn auch keine förmliche Auseinandersetzung mit den Mächten vorangegangen ist, diesen doch mit der Schaffung der vollendeten Tatsache der Annexion keine Überraschung bereitet und, wenngleich nur bedingungsweise, dem allseitigen Friedenswunsche der Mächte Rechnung getragen hat. Die Erklärung Italiens läßt ziemlich durchsichtig die Annahme als gerechtfertigt erscheinen, daß die italienische Regierung die Überzeugung gewonnen zu haben glaubte, sie werde auf keinen Widerstand bei den Mächten stoßen, diese vielmehr bereit finden, sie in der Absicht zu unterstützen, der vollzogenen Tatsache der Annexion von Tripolis eine das Ansehen und die Ehre der Türkei berücksichtigende und schonende Friedensverhandlung folgen zu lassen.“

Völkerrechtlich stellt die Sachlage allerdings einen mit den hergebrachten Normen nicht in Einklang zu bringenden Ausnahmefall dar, denn die vollzogene Tatsache des Übergangs von Tripolis unter die Souveränität Italiens ist proklamiert, bevor der Krieg zu Ende geführt, geschweige denn entschieden ist, und bevor es zu Friedensverhandlungen, vollends bevor es zu einem Friedensschlusse gekommen ist. Man hält es in den Berliner diplomatischen Kreisen unter dem Gesichtspunkte des allseitigen Wunsches nach Wiederherstellung des Friedens für möglich, die bisherigen militärischen Erfolge oder angebliebenen Misserfolge des einen oder des anderen kriegführenden Teiles zum Maßstabe für die Beurteilung zu nehmen, zumal angesichts der Tragwürdigkeit vieler gegenseitiger Meldungen. In dem Wunsche, daß die Gefahr einer nicht absehbaren Ausdehnung des Krieges gründlich beseitigt werde, sind alle Mächte einig. Die Vermutung liegt nun nahe, daß im Interesse dieses Strebens den Mächten zunächst die Erzielung eines Waffenstillstandes wünschenswert erscheinen dürfte. Das nächste, was geschehen wird, dürfte in einem Meinungs austausche der Mächte untereinander bestehen, an welchen sich dann erst die Frage der Anerkennung des Übergangs der Souveränität von Tripolis an Italien anzureihen hätte. Schon heute wird jedoch in diplomatischen Kreisen die Sachlage so beurteilt, daß anzunehmen ist, es habe Italien einen Widerstand kaum von irgendeiner Macht zu erwarten. Von den beiden Dreibundmächten

— obgleich die tripolitanische Angelegenheit nicht in den Rahmen des Bundesverhältnisses fällt — aus sehr naheliegenden Gründen nicht, denn die Erledigung der bosnischen Angelegenheit trägt denn doch gewissermaßen einen präjudiziären Charakter. Von Frankreich gilt Tunis wegen und ebenfalls wegen Marokko dasselbe. Für England kommt auch — abgesehen von Ägypten — in Betracht, daß es mit Rücksicht seine Millionen mohammedanischer Untertanen eine Aufrollung der Orientfrage im großen Stile nicht wünschen kann, und auch Rußland muß sich jetzt an deren Hintanhaltung im höchsten Grade interessiert sein.

Auf all diese Momente stützt sich wohl mit Recht die Annahme, daß Italien mit der einmütigen Gutheißung der Art und Weise, wie es zunächst — allerdings nur auf dem Papier — eine vollendete Tatsache geschaffen hat, rechnen dürfe, und zwar um so mehr, als es zugleich sein Vorgehen mit der Anbahnung des Friedensschlusses verbinden und diesem dienlich machen will.“

Mit anderen Worten: Italien hätte seinen Erfolg diplomatisch so ziemlich gesichert, wenn nicht die unangenehmen Türken und Araber wären. Und auf die wird es schließlich auch ein wenig, vielmehr ganz beträchtlich ankommen müssen.

### Vor der Marokko-Debatte.

L. Berlin, 7. November.

Die Darstellung, wonach die Reichsleitung zunächst auf Vandalenwerb in Marokko ausgegangen war und nur unter dem Druck englischer Drohungen auf diese Absicht verzichtete, wird sich niemals durch beweiskräftige Tatsachen belegen lassen, es sei denn, daß von den wichtigsten diplomatischen Aktenstücken schon jetzt die Siegel genommen werden. Andererseits muß man zugeben, daß die entgegengesetzte Darstellung, nach der es sich bei der Entsendung des „Panther“ nach Agadir immer nur um einen kräftigen Anstoß zu absehbaren Verhandlungen gehandelt haben sollte, von den Verantwortlichen einer Annexionspolitik nicht geglaubt zu werden braucht, wenn sie es nicht wollen. Denn wie soll man ihnen „Beweise“ vorlegen? Doch auch nur, wenn das Auswärtige Amt die wichtigsten Schriftstücke preisgeben will. So wird denn viel darauf ankommen, was der Reichskanzler und Herr v. Biberstein-Mächter zu der Behauptung eines deutschen Zurückweichens vor englischen Unerschämtheiten erklären werden und ob man ihren Erklärungen anmerken wird, daß sie kein Diplomatendeutsch sind, sondern mit der ehrlichen Bestimmtheit von Männern abgegeben werden, die nichts zu verbergen haben, die ihre Aussagen gewissermaßen unter Eidspflicht stellen. Der Ton wird hier die Musik machen müssen. Es ist eine allgemeine und zugleich wichtige Bemerkung hinzuzufügen oder vielmehr jeder Erörterung über die Vorgehensweise der deutsch-französischen Verständigung voranzustellen. Es liegt nämlich in der Natur der Dinge, daß diejenigen, die bisher in der Öffentlichkeit die Absicht einer

### Fenilleton.

#### Unsere neuen Landsleute.

Väterlitzgen aus den neuen deutschen Kolonialgebieten.  
Von H. Singer.

Der Zuwachs an Menschen, den die Kolonie Kamerun durch die französischen Gebietsabtretungen erhält, ist im Vergleich zum räumlichen Umfang dieser Abtretungen auch für afrikanische Verhältnisse nicht gerade groß; er mag mit einer Million Seelen noch eher zu hoch als zu niedrig eingeschätzt sein. Die meisten Stämme bildeten der Menschensresserei, die ja im äquatorialen Afrika viel weiter verbreitet ist, als man früher angenommen hat.

Nicht kanibalisch scheint nur die Bewohnerschaft des innersten Nordens zu sein. Hier, in dem uns abgetretenen Winkel östlich von Garua, im Tal des Mao-Kohbi und der Tuburifese, ist allein eine dicht zu nemende Bevölkerung: die Mwandang, ein kräftiger und räuberischer Stamm, aus dem aber bei zweckmäßiger Behandlung wohl etwas Gutes zu machen wäre. Um die durch Mauern und Türme besetzten Städte dehnen sich Bororte aus, so daß Siedelungen von 10000 Menschen und mehr entstanden sind. Die einzelnen Gehöfte sind so gebaut, daß sie nachhaltig verteidigt werden können. Hauptstich der Mwandang ist Zere. Sie treiben eine umfangreiche Vieh- und Pferdezucht und bauen Reis und Mais in Mengen an. Die Religion der Mwandang scheint ein Mondkultus zu sein. Bei jedem Erscheinen des nächtlichen Sterns schlachtet man im Dorfe ein Rind, um sich den Mond günstig zu stimmen. Bei Mondfinsternissen herrscht der auch von arderwärts bekannte Glaube, ein wildes Tier wolle die Göttin fressen, und um es zu verschrecken,

schlagen die Ortsanwohner die Trommeln und wirft sich das Volk schreiend nieder. Natürlich hilft das nichts. Es äußert sich hier indessen schon der Einfluß des Islams der benachbarten Fußbesultanate Bornu und Adamawa: die Mwandangfürsten wollen hinter ihren zivilisierten Kräftekollegen nicht zurückbleiben, umgeben sich mit einem ähnlichen Hofstaat und werden selber Mohammedaner.

Ein interessanter Stamm, der weiter südlich außerhalb der alten Kamerungrenze in vielen Unterabteilungen eine weite Verbreitung hat, sind die Baha, die nach neueren Beobachtungen gleichen Ursprungs sein wollen wie die belamten Niam-Niam des oberen Nilgebietes. Wie diese, so bildigen auch sie dem Kanibalismus. Aber die eigentliche Ursache dieser Sitte bei den Baha und ihren Nachbarn ist der französische Reisende Lensant zu einem neuen Ergebnis gekommen. Die Schwarzen sagten ihm dort, sie tödten Menschen, um sich den „schlechten Geschmack“ aus dem Munde zu vertreiben, d. h. um gefasene Nahrung zu gewinnen. Das Bedürfnis nach Fleischnahrung in einem Gebiet, wo die Pflanzflora die Viehzucht unmöglich macht und wo das Salz durch Pflanzenasche nur einen mangelhaften Ersatz finde, müsse Anthropophagie zur notwendigen Folge haben. Das Fleisch des Europäers werde dem Fleisch der Schwarzen vorgezogen, denn ersteres sei salziger, schmecke also besser. Die deutsche Verwaltung wird nun also wohl den Versuch machen, durch Heranschaffen von Schlachtochtern aus den vorhin erwähnten nördlicheren Gegenden die südlichen Stämme von ihren kanibalischen Neigungen zu befreien. Lensant hatte das auch schon seinen Landsleuten empfohlen.

Die Baha verbindet mit einer Anzahl anderer Stämme eine Art von Esperanto, die Labi Sprache, die überall, wenn auch nicht von sämtlichen Eingeborenen, so doch von einem gewissen Prozentsatz unter ihnen verstanden wird. Mit

dieser Sprache hängen die lombizierten Anaben- und Zingalingstämme zusammen, die unter diesen Stämmen üblich sind. Wir haben darüber einige Beobachtungen von dem schon genannten Kommandanten Lensant. Die Labi-Sprache ist die Umgangssprache der Anaben, die ihre geistige und körperliche Ausbildung und Abhärtung durch bestimmte Lehrer erhalten; von diesen werden sie mit jener Geheimsprache bekannt gemacht und angewiesen, sich während ihrer Vorbereitungszeit niemals ihrer Muttersprache zu bedienen. Ein solcher Bajahinling versteht also nicht mehr oder darf nicht mehr verstehen, was ihm seine Angehörigen in ihrer Sprache sagen, er darf auf keine Frage antworten. Der Zweck des Erdernens soll die Übung und Ausbildung der Geisteskräfte sein. Entstanden ist die Sprache aus einer Anzahl wohl künstlich geschaffener Grundwörter, zu der den verschiedenen Dialekten entlehnte Wörter und Ausdrücke hinzugefügt sind — also umgekehrt wie bei unserem Esperanto. Auch jene Erziehungsperiode selbst wird als Labi bezeichnet.

Die Labi-erziehung wird nur solchen Anaben zuteil, die schon zu einem gewissen Maß von Hoffnungen berechnigt. Denn der Zweck ist, Männer heranzubilden, die später durch ihre körperliche Kraft, Tapferkeit, Gewandtheit und Klugheit der Gesamtheit nützen sollen. Die dazu ausgewählten Anaben vereinigen sich zu von Lehrern geführten Gruppen, die im Busch leben und sich zum größten Teil auch selbst ernähren müssen. Der junge Labi-erzogene lernt jagen, fischen, die Tiere des Waldes überlisten, trotz den Gefahren der Natur, und soll dadurch mutig und gewandt werden. Gleichzeitig stärkt er Körper und Geist durch Nachwachen und Anstrengungen, vornehmlich in langen nächtlichen Längen. Tagsüber ist er sich im Bogenschießen und Speerwerfen, jagt, fischt, stellt Fallen und verschafft sich seine sonstige Nahrung. Außerdem unterziehen sich die Anaben mühsamen Arbeiten, wie dem Abhauen von Brennholz, das

Gebietsverbreitung in Marokko bestritten haben und somit die Angabe einer britischen Bedrohung mit allen ihren beschämenden Folgen zu leugnen veruchten, ihre Kenntnis naturgemäß nur von amtlichen Personen haben konnten. Denn welche Noten an unsere Botschafter ergingen, und welche Noten die Botschafter der Westmächte hier überreichten, das weiß man nicht, in diese Papiere hat selbstverständlich kein Augenstehender Einblick gewinnen können. Ebensovienig weiß man, welche Berichte an den Kaiser erstattet wurden, kurz, man ist stets auf die Mitteilungen aus der Wilhelmstraße angewiesen gewesen. Die Behauptung nun, daß die Öffentlichkeit durch das auswärtige Amt gräßlich getäuscht worden sei, muß, wenn sie beweiskräftig sein soll, anders als durch noch so lebhaft und gereizte Wiederholungen gestützt werden. Jene irgendwelche Belege für die entgegengesetzte Darstellung sind uns bisher aber nicht begegnet. Es mag einleuchtend erscheinen, wenn gesagt wird, die Gesie von Agadir hätte keinen Sinn gehabt ohne die Absicht, Südmorokko zu erwerben, und es mag auch sein, daß dieser oder jener Besucher des Auswärtigen Amtes den Eindruck bekam, es würden geheimnisvoll angedeutete Pläne vielleicht doch noch verfolgt werden, aber schließlich hat man es hier immer nur mit Konstruktionen zu tun, denen ihre Verbreiter um so lieber Glauben schenken und noch schenken, je schmerzlicher ihnen (und wahrhaftig anderen Leuten auch!) der Verzicht auf größere Ziele sein muß. Auch das läßt sich hören, wenn ausgeführt wird, den Herren v. Bethmann-Hollweg und v. Riederlin dürfe man die Kränkung nicht antun, sie für so kleinlich, zaghaft und kurzfristig zu halten, daß sie von vornherein nichts weiter gewollt haben sollen als bloß das Wenige, was jetzt erreicht worden ist. Die Durchschlagskraft dieses Arguments könnte gleichwohl noch nicht hinreichen, um die Darstellung zu entkräften, daß das Ziel von Anfang an wirklich nur außerordentlich niedrig gesteckt war und das Süs-Gebiet den Ehrgeiz der Reichsleitung niemals gelockt hat. Aber wir werden ja Kanzler und Staatssekretär hören!

### Deutsches Reich.

**\* Der Landwirtschaftsminister und die Fleischpreise.** Am die Regierungspräsidenten hat der Landwirtschaftsminister folgenden neuen Entsch. gerichtet: „In meinem Mandat als die Landwirtschaftsminister, in dem die durch die anhaltende Dürre dieses Sommers der Landwirtschaft und dem gesamten Volke drohenden Gefahren besprochen und Maßnahmen zur Abhilfe empfohlen wurden, ist bereits auf die in diesem Jahre außergewöhnlich hohe Spannung zwischen den amtlich ermittelten Preisen für Schweine auf den Schlachtmärkten und den Preisen für Schweinefleisch im Kleinhandel hingewiesen worden. Wie zu erwarten war, hat diese Feststellung in Fleischereifreisen lebhafteste Erregung und zum Teil auch offenen Widerspruch hervorgerufen. U. a. hat die Berliner Fleischereifirma die Verwertung der amtlichen Preisstatistik für Vergleiche als unzulässig bezeichnet, weil die gegenwärtig übliche Methode der Feststellung der Fleischpreise im Kleinhandel unsichere Ergebnisse liefere. Die Zeitung hat hierbei übersehen, daß die Feststellung der Kleinhandelspreise in den vergleichsweise angeführten Jahren 1909 und 1911 nach gleichen Grunddaten erfolgt ist, etwaige Mängel der Ermittlung also deren Ergebnisse in gleicher Richtung hätten beeinflussen müssen. Von der Entwicklung der Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen geben daher die Ergebnisse der amtlichen Statistik ohne Zweifel ein zutreffendes Bild. Diese Ergebnisse zeigen aber mit Deutlichkeit, daß das für die Volksernährung mehr und mehr an Bedeutung gewinnende und namentlich für die Bedürfnisse der unmittelbaren Volksklassen wichtige Schweinefleisch auf dem Wege von der Erzeugungstätte zum Verbraucher in außerordentlichem Maße verteuert wird. Dieses Mißverhältnis zwischen Schweine-

preisen und Schweinefleischpreisen wird auch neuerdings in der Wehrzeit der Tageszeitungen fast aller politischen Parteirichtungen gebührend beachtet, und es wird dringend Wünsche verlangt. Selbstverständlich kann es nicht Aufgabe des Staates sein, unmittelbar einzugreifen, hier müssen die Kommunen eintreten. Es wird sich im wesentlichen darum handeln, daß — zweckmäßig durch besonders zu bildende Ausschüsse — mit den Fleischern über eine den Viehpreisen angemessene Festsetzung der Fleischpreise verhandelt wird. Sollten diese Erörterungen keinen Erfolg haben und die Behörden zu der Überzeugung gelangen, daß die Fleischpreise zu hoch sind, so muß dringend empfohlen werden, die unmittelbare Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch durch von den Städten einzurichtende Verkaufsstellen in Angriff zu nehmen, wie solches der vor zwei Jahren herrschenden Fleischteuerung gegenüber mehrfach mit Erfolg geschehen ist.“

**tz. Reichskanzler und Teuerungszulage der Pensionäre.** Vom Zentralverband pensionierter deutscher Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten ist an den Reichstag und den Bundesrat eine Eingabe gerichtet worden, in der angesichts der gegenwärtigen Teuerung die Gewährung sofortiger Teuerungszulagen erbeten wird. Auch wird der Reichskanzler eine Deputation der Pensionäre in einer Audienz empfangen, in der ihm die Wünsche der Pensionäre vorgetragen werden. Die Pensionäre weisen darauf hin, daß ihre Pensionen noch nach den vor Jahrzehnten üblichen Gehältern bemessen worden seien. Bereits vor vier Jahren hätten zahlreiche Parlamentarier aller Parteien anerkannt, daß eine Revision der Pensionengesetzgebung bringende Pflicht des Staates sei. Angesichts der jetzigen Teuerung haben verschiedene Bundesstaaten und Städte ihren Beamten Teuerungszulagen bewilligt, wozu die Pensionäre trotz der großen Entwertung des Geldes und der anhaltenden Teuerung eine Aufbesserung ihrer Lebenslage nicht erhalten hätten. Der Reichstag und Bundesrat wird demnächst zu diesen Fragen Stellung nehmen.

**\* Ein Depostengesetz.** Wie die „Post“ erfährt, bereitet die Zentrumsfraktion ein Depostengesetz als Entwurf für den Reichstag vor, wonach die Depostensammlungen verpflichtet sein sollen, einen Teil ihrer Depostengelder in fest verzinslichen Wertpapieren anzulegen. Die Bestrebungen, ein solches Gesetz zu schaffen, sind nicht neu. Immerhin ist es bemerkenswert, daß die Vorbereitungen jetzt ernstlich getroffen worden sind. Die Banken dürften einem derartigen gesetzlichen Zwange nicht besonders freundlich entgegensehen.

**\* Die Konstituierung der Zentrumsfraktion im elsässischen Landtag.** Die Zentrumsfraktion des elsässischen Landtags hat sich konstituiert. Zum Präsidenten wurde der Abgeordnete Haug, zu Vizepräsidenten die Abgeordneten Dr. Müller und Dr. Heymes, zum Schriftführer Abgeordneter Metz und zum Kassierer Abgeordneter Dr. Pfleger gewählt.

**\* Die Kundgebung des Hansabundes.** Die von den Zweigorganisationen des Hansabundes in Berlin gefasste Resolution, von der wir schon kurz berichteten, hat folgenden Wortlaut:

„Die Nähe der Reichstagswahlen erfordert ein freudiges Bemühen zu den Grundgedanken des Hansabundes. Schon die Durchführung einer gerechten Wirtschaftspolitik zugunsten aller Zweige der nationalen Produktion, sowie die Herbeiführung einer gleichmäßigen und vorurteilslosen Würdigung der gewerblichen Arbeit und ihrer Vertreter im Sozialleben und die Anrechnung des Grundbesitzes der Verteilung der Renten und Steuern des Staates unter alle Erwerbstätigen nach Leistung und Leistungsfähigkeit sichern der deutschen Gesamtwirtschaft den Fortschritt und die Zukunft.“

Unter diesen Gesichtspunkten bedauert die Versammlung die Grundtendenzen der jetzigen Regierungspolitik, unter Ausschaltung der mittleren Schichten des Bürgerlums sich auf diejenigen ausschließlich zu stützen, welche sowohl mit der Einführung wie mit der Ausführung der Reichsfinanzreform und der Abhebung der Verbrauchssteuer der Industrie und besonders dem Mittelstand und Handwerk neue schwere Lasten auferlegt haben. Um so dringender fällt darnach die Stellung der Reichsregierung ins Gewicht, welche bei der in den einzelnen Landesstellen hervorgetretenen Teuerung ohne Rücksicht auf die Wünsche weiterer Preise

jedes auch nur vorübergehende Eingreifen umfassender Art kurzerhand abgelehnt hat. Sie hat dagegen ohne schlagende Begründung dem Wirtschaftshandel die Schuld für diese Vorgänge gegeben und damit einen nationalen Produktionsstand der öffentlichen Belästigung überlassen. Sie hat noch dazu in dem bekannten vertraulichen Gespräch an die Verwaltungsbehörden den letzteren anbefohlen diese mit der Richtung bestimmter politischer Parteien sich bedenkensregierungs-politisch auch bei den Wahlen zu betreten. Die Herabwürdigung, von dem Reichskanzler selbst anerkannter Erzeugung und Erbitterung weiser Kreise kommt in erster Linie der Sozialdemokratie zugute, die mit Aussicht auf Erfolg nur durch die Mühe zu einer von der Begeisterung des gesamten Bürgerlums getragenen und auf dieses sich stützenden gerechten Politik in allen Teilen des Staatslebens bekämpft werden kann.

Jugendlich gingen die jüngsten Ereignisse mit verdoppeltem Ernst, die Forderung zu wiederholen, daß in weitem Umfange kaufmännische und gewerbliche Kreise zur Befreiung der Konfiskation und Diplomatensetzungen herangezogen werden, wie dies eben jetzt von den Vereinigten Staaten praktisch durchgeführt wird.

Alle diese Forderungen erhebt der Hansabund nicht nur im Interesse der in ihm vertretenen Stände, sondern vor allem im patriotischen Interesse einer glücklichen Zukunft des Vaterlandes und einer Erhaltung und Schöpfung seines Ansehens nach außen. Diesen Gedanken gehört die Zukunft, ihnen werden daher auch die Wahlen zum Siege verhelfen.“

**\* Die französische Kriegsmedaille für die Elsaß-Lothringer.** Das Elsaß-Lothringische Ministerium gibt folgende Bekanntmachung heraus: „Die Elsaß-Lothringischen Staatsangehörigen, die Anspruch auf die Verleihung der französischen Kriegsmedaille von 1870/71 zu haben glauben, können ihre entsprechenden Anträge bei den Elsaß-Lothringischen Verwaltungsbehörden (Kreisdirektoren, Polizeidirektoren, Polizeipräsidenten) anbringen, die für die Übermittlung an die französische Regierung Sorge tragen werden. Französische Staatsangehörige, die in Elsaß-Lothringen wohnen, haben ihre Anträge an den französischen Botschafter in Berlin zu richten.“

**\* Die Auswanderung über Hamburg betrug im Oktober 1911 7851 Personen (im Oktober des Vorjahres 8841). Seit Jahresbeginn wanderten über Hamburg 68 909 (im Vorjahr 100 215) Personen aus.**

### Parlamentarisches.

**Das Privatbeamten-Versicherungsgesetz.** Der 16er-Ausschuß des Reichstages zur Vorbereitung des Privatbeamten-Versicherungsgesetzes wird die zweite Lesung dieses Gesetzes voraussichtlich erst zu Beginn der nächsten Woche beginnen. Der Ausschuß beabsichtigt, bis zum 16. d. M. seine Beratung zu beenden, so daß er den Bericht über seine Verhandlungen noch am Schluß der nächsten Woche feststellen kann. Es wird angenommen, daß der Ausschuß und auch das Plenum die Vorlage im allgemeinen in der Regierungsfassung annehmen werden, da bei der Stärke der Zeit Veränderungen sich nicht empfehlen und die Regierung auch auf die Annahme ihrer Vorlage dringt. Man nimmt allgemein schon heute an, daß die Vorlage im Laufe späterer Zeiten durch Novellen verbessert werden muß. Das Gesetz wird voraussichtlich nicht vor dem 10. Juli 1912 in Kraft treten, da die Beratungen für die Ausführung dieses Gesetzes mindestens diese Zeit beanspruchen.

### Wahlbewegung.

— Eintreten der Fortschrittlichen Volkspartei in Nassau 1 in die Wahlagitiation. Am Samstag, den 4. Nov. 1911, fand im „Hotel Wöber“ in Soden eine auch aus der Umgebung sehr gut besuchte Wählerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt. Der Reichstagskandidat E. Soll entwickelte sein Programm. Einleitend behauptete er, daß in den fünf nassauischen Wahlkreisen eine Einigung mit der nationalliberalen Partei nicht zustande gekommen sei. Daß diese Wahlkreise, die früher im Besitz des Freisinnigen waren, heute nationalliberal seien, wäre irrig, weil ein Teil der Wähler sich bei Gründung des Bundes der Landwirte auf dessen Programm festgelegt habe. Das Scheitern der Einigungsverhandlungen dürfe zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß Leute ihren Einfluß geltend machten, die das nationalliberale Programm nur als Aushängeschild benutzten, in Wirklichkeit aber mehr konservative seien. Durch richtige Arbeit sei es gelungen, für den entschlossenen Liberalismus den Boden

fe an den Kreuzwegen für die Frauen ihres Dorfes aufzubauen. Um sich den Wälden seiner Stammesangehörigen, namentlich auch denen der Wälder, entgegen zu können, hat der Labizogling einen langen, seitlich einwärts geträumelten Schilf aus Flechtwerk. Die nächsten Tänze haben ihre bestimmte Bedeutung und sind Pantomimen, die die Kraft, die Armut und die Geschicklichkeit darstellen sollen, die Tanzfiguren stehen in enger Beziehung zueinander.

Die erste Erziehungsperiode währt etwa zwei Jahre, und während dieser Zeit sind die Schwächlichen, ungeschickten oder sonst unbrauchbaren Kindern ausgeschieden. Dann beginnt die zweite Periode, die zwei bis drei Jahre andauert und dieselben Übungen, doch in noch vollkommenerer Art, mit sich bringt. Sie schließt mit einer Probe der Unerfahrenheit der Jünglinge. Die Dorfbewohner errichten zwischen dem Dorfplatz und dem nahen Bache einen Gang aus Sand, der verschiedene Hindernisse bietet und zu einer nicht sicheren Falle führt. Diese ist ein großes, vom Bache abgetrenntes Wasserloch, in das die Jünglinge, die sich vorher den ganzen Körper mit Fett und Mandelmehl beschmiert haben und sich mit ihren Schilben bedecken, einer nach dem anderen kopfüber hineinstürzen und wo sie eine Zeitlang unter Wasser gehalten werden. Man zieht sie dann heraus, und jeder erhält vom Lehrer seiner Gruppe einen flachen Speerschild in den Leib, der nachher so behandelt wird, daß die Wundränder sich nur schwer schließen und die Narbe für immer sichtbar bleibt. Nach der Prozedur werden Ohren, Augen und Nase der Patienten mit besonderen pflanzlichen Lösungen gewaschen, und der Lehrer stellt ihnen in einer Ansprache das Zeugnis aus, daß sie die Prüfung bestanden haben. Daraus folgt ein großes Fest, bei dem die älteren Jünglinge das Zeugnis ausgeben. Die Jungen aber wandern, von ihren Schilben gedeckt, wieder in den Busch, wo man ihnen in der Nähe des Dorfes eine halbkreisförmige Hütte mit einem Baum und getreimten Bodenbauern erbaut hat. Hier vollendet sich die Erziehung durch die Unterweisung ausgefesselter Männer in Tanz, Kriegerkunst und dergleichen, wobei es sehr streng zugeht. Muß jemand das Haus verlassen, so hat er sich sorgfältig hinter seinem Schilde zu verbergen. Nach einer gewissen Zeit ist auch dieser Erziehungsabschnitt

beendet, die jungen Leute suchen ihr Dorf auf und gelten nun als richtige Männer. Sie heiraten auch gleich, denn sie finden dank ihrer körperlichen Vorzüge sehr bald ein Weib. Der Vater, dessen Sohn die Labierzählung durchgemacht soll, pflanzt vor seiner Hütte einen schnell wachsenden Baum von bestimmter Höhe ein und sagt zu dem Anaben: „Wenn dieser Baum so dick ist wie dein Arm, dann wirst du kein Labi mehr sein, sondern ein Mann, auf den wir uns alle verlassen können.“ Die Raja scheinen aber die von den Labis erwarteten Vorteile selten zu haben; denn diese stehen trotz ihrer Prüfungen körperlich und geistig wenig über dem Durchschnitt der anderen.

Der Gebietszuwachs an der Südgrenze von Komorun umfaßt eine Anzahl von Stämmen der Pangwe oder Fong, wie sie auch im bisherigen Süden der Kolonie anzutreffen waren. (Hier gehört zu ihnen der stets unheimlich schwere zu behandelnde Stamm der Faunde.) Einen politischen Zusammenhang haben die Fong nicht; die politische Einheit ist das Dorf, das Dorfhäuptlings Macht reicht selten darüber hinaus. Auch für die Fong ist auf eine Einwanderung aus dem fernen Osten zu schließen. Bemerkenswert ist, daß es unter ihnen keinen Adel, keine Standesunterschiede und keine Sklaven gibt — Verhältnisse, die in Afrika sehr selten sind. Die verlässlichsten Nachrichten über die Fong verdanken wir dem deutschen Forscher Teßmann, der sich wiederholt lange unter ihnen aufgehalten hat. Auch auf ziemlich hoher Stufe steht die Eisenarbeit, wozu die zahlreichen Schmiedebeschäftigten in den Versammlungsorten, die Schwärter, Messer, Holskrone usw. Zeugnis ablegen. Das Schmiedeverfahren ist eine feierliche religiöse Handlung, sie steht im Zeichen des Feuerkults. Da aber allerhand Verbote und Aberglauben das Gelingen dieses Gewerbes hindern, so verfällt es und die Raseneisenstein-Gruben wachsen zu.

Interessant sind die religiösen Anschauungen. Die Fong glauben alle an einen Schöpfer, Nambe, zu dem die Seelen der Verstorbenen nach einem Zwischenaufenthalt in der Unterwelt zurückkehren, aber nicht zu einem ewigen, sondern nur zu einem zweiten zeitlichen, wenn auch kürzeren und längeren Leben. Sind sie in hohem Alter gestorben, so trägt sie Nambe zum Himmel hinauf, und diese Seelen-

leichen fallen dann auf die Erde, wo sie von den Termiten verzehrt werden. Aber diese Seelen sind aus Erden die Vertreter Nambes, und ihnen gilt ein ausgedehnter Ahnenkult. Da die Seelen wissen, daß die Menschen ihr Andenken pflegen und besonders ihre Schadel aufbewahren und in Ehren halten, so fühlen sie sich verpflichtet, den Menschen Gutes zu tun. Außerdem finden sich bei den Fong in großen Maße Naturkulte, durch die sie vor allem Sonne und Mond, aber auch Tiere feiern. In diesen Tieren und Naturerscheinungen repräsentiert sich nun ein gutes und ein böses Prinzip, und da das gute, weil es eben nur gut sein kann, einer Verehrung kaum bedarf, so erstreckt sich bei manchen Stämmen aller Art nur auf das böse Prinzip. Ein gutes, reines Prinzip ist das Feuer, das, wie der Fong sagt, wieder „Kinder“ hat, wie den Gorilla, der als „Nal“ den sichtbaren, furchterregenden Coenostomus des Kautus darstellt. Diese Nalfiguren sind aus Lehm geformte große Gorillas, die in sorgsam verborgenen heiligen Hainen oder Hütten ausgebreitet auf der Erde liegen. In der Nacht, so glaubt man, erhebt sich der Nal, acht umher und straft die Raubtiere oder die Menschen, die sich des Diebstahls, des Blutvergießens oder anderer Vergehen schuldig gemacht haben.

Die Fong sind sehr raffinierte Giftmischer. Will man jemand vergiften, so tut man ihm nicht ein einfaches Pflanzengift ins Essen, sondern holt sich ein besonderes Gift vom Raubtier. Dieser stellt es aus den sonderbarsten Bestandteilen her, ähnlich wie die Seren in „Machete“ den Inhalt ihres Kessels. So nimmt er das Leichengift einer Riesentatze, zerriebenes Glas oder Stimmer oder Kaurimuscheln, zerriebene Schlangenzähne, die sehr giftigen Haare einer Leguminosenart. Das alles vermischt der Giftmischer in einem Topf. Dazu hat er sich einen ganzen Krug mit Krust aus Ambengung, einen „Laboratoriums-fittel“, zusammengesetzt und die freien Stellen an Gesicht und Händen mit einem Pflanzensaft einernissen, damit ihm die unterstehenden Giftstoffe nicht schaden. Das Gift wird dann von Hunden probiert, in Hirschen getrunken und für schweres Geld an die Kunden verkauft. Anschließend verfahren es diese Raubtiere aus, die dort weit verbreitete Lepra in ihren Anknoskaden zu heilen.

vorzubereiten. Der Redner gab dann ein Bild der politischen Lage, wobei er die einseitige Interessenpolitik des Junkertums gebührend kennzeichnete. Die Steuererhebung der letzten Jahre habe, so schloß er, zu einer Erbitterung geführt, die bei Abgabe des Stimmzettels diesmal unfehlbar zum Ausdruck kommen werde. Für die Sozialdemokratie sei dadurch das beste Agitationsmaterial geschaffen worden. Es sei höchste Zeit, daß sich das Bürgerthum endlich aufrichte und darauf hinwirke, daß nur durch eine liberale Gesetzgebung andere Zustände herbeigeführt werden könnten. Schließlich fordere die fortschrittliche Volkspartei noch die geheime Stimmabgabe bei allen Wahlen. Zum Schluß forderte der Redner noch auf, eifrig in die Agitation einzutreten, damit zu aller Nutzen wieder die Fahne der fortschrittlichen Volkspartei wehen werde. In der Diskussion führte Dr. Fretl aus, daß nach monatelangen Verhandlungen mit der nationalliberalen Partei leider keine Einigung erzielt wurde, man habe sich aber verständigt, den Kampf sachlich zu führen und sich im Falle einer Stichwahl gegenseitig zu unterstützen. Der Vorstand sei der Ansicht, daß der 1. nassauische Wahlkreis, der bereits fünfmal im Besitz der fortschrittlichen Volkspartei war, nur durch eine linksliberale Kandidatur der Sozialdemokratie wieder abgenommen werden könne. Der fortschrittliche Kandidat sei ein Mann aus dem Mittelstand, der durch seine Tätigkeit als Stadtverordneter eine große Kenntnis aller bürgerlichen Verhältnisse sich angeeignet habe, ein Mann aus dem Volk für das Volk! Nachdem noch die Herren Bastian und Kron Ausführungen im Sinne des Referenten gemacht hatten, schloß Dr. Rothfild nach einem kräftigen Appell an die Versammlung, energisch für die fortschrittliche Sache zu wirken, die Versammlung.

**a. Nationalliberale Wählerversammlungen im Unterlandkreis.** Am Sonntag, den 5. November, fanden zu Holzhausen u. d. Har und Breilhardt öffentliche Wählerversammlungen der nationalliberalen Partei statt. In beiden Versammlungen, die sehr stark besucht waren, sprach der Kandidat der nationalliberalen Partei des 2. nassauischen Wahlkreises, Landtagsabgeordneter E. Hartling-Wiesbaden, unter großem Beifall über unsere gesamte inner- und außerpolitische Lage. Zugleich gab Hartling seinen Zuhörern Aufklärung über die Stellung der politischen Parteien unseres Wahlkreises zum bevorstehenden Wahlkampf. Er betonte, daß die Einigungsvorhandlungen mit der fortschrittlichen Volkspartei gescheitert seien, sprach aber seine Freude darüber aus, daß beide Parteien sich gegenseitig verpflichteten, den Wahlkampf rein sachlich zu führen und sich in der Stichwahl gegenseitig tatkräftig zu unterstützen. Eine Besprechung schloß sich an.

**b. Aus dem Wahlkreis Diez-Limburg.** Nachdem jetzt das Zentrum den Wählendesther Kasteier aus Limburg als Kandidaten für den 4. nassauischen Wahlkreis Diez-Limburg-Welsburg aufgestellt hat, sind sämtliche Kandidaten der sechs Parteien, die sich im bevorstehenden Wahlkampf gegenüberstehen, nominiert. Für die Freikonservativen kandidiert Bürgermeister Neu (Seifers bei Welsburg), für die Nationalliberalen Bürgermeister und Landwirt Hepp (Seelbach), für die Christlich-Sozialen Generalmajor Rillingen (Groß-Notthel), für die fortschrittliche Volkspartei Lehrer a. D. und Gastwirt Schuster (Eubach bei Welsburg) und für die Sozialdemokraten Arbeitersekretär Joseph Zimmermann (Frankfurt a. M.). Bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 hatten die Freisinnigen und die Freikonservativen keine eigenen Kandidaten aufgestellt, sie waren vielmehr bereits im ersten Wahlgang für den nationalliberalen Kandidaten eingetreten.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Eine Präsidentenkrise im ungarischen Abgeordnetenhaus. Unter großer Spannung des blut besetzten Hauses ließ der Vizepräsident Kovay ein Schreiben bezweifelnd beschließen. In dem Brief seinen Verzicht auf das Präsidentenamt auspricht, die Gründe für seinen Rücktritt entwickelt und ausführlich im Verlauf der Parlamentssitzung sei infolge des Mißbrauchs des Budgets und der Formalitäten der Hausordnung jede positive Tätigkeit unmöglich geworden. Nach der Verlesung, die häufig von sarkastischen Zurufen unterbrochen wurde, schloß der Vizepräsident vor, eine Abordnung aus allen Parteien an den Präsidenten zu entsenden und ihn zu der Zurücknahme der Demission zu bewegen.

Maßnahmen gegen die Teuerung. Der Teuerungsmißstand besaßte sich mit der Frage der Entlohnung der Kohlenbergwerke. Der Vertreter der Regierung erklärte, die Entlohnung des Kohlenbergbaus würde Kapitalien erfordern, deren Aufbringung durch den Staat kaum möglich sei. Dabei sei es fraglich, ob sich die Verstaatlichung des Kohlenbergbaus gesetzten Hoffnungen verwirklichen. — Der Staatskongressstellenauschuss beriet über den Antrag des Subkomitees, nach welchem verschiedenen Kategorien des Eisenbahnpersonals Aufwendungen im Gesamtbetrag von 33 Millionen Mark mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1911 ab zuerkannt werden sollen, während die Regierungsvorlage hierfür 14 Millionen vorsieht. Der Ausschuss beschloß trotz Widerspruch des Finanzministers einstimmig, die Anträge des Subkomitees zur Grundlage der Spezialdebatte zu machen.

#### Belgien.

Beschränkungen wegen des Kongos. Aus Brüssel wird gemeldet: Es scheint sich zu bewahren, daß Deutschland bei den Verhandlungen mit Frankreich einen gewissen Wert auf die Erwerbung des Vorkaufrechts gelegt hat, das Frankreich besitzt, falls Belgien die Kongokolonie zu veräußern gedenkt. Zahlreiche Wähler fordern die Regierung energisch auf, bezüglich des Schicksals des belgischen Kongos Klarheit zu schaffen und von den beteiligten Mächten formelle Erklärungen zu verlangen.

#### Frankreich.

General Louté seines Amtes enthoben. Der Minister... a beschloß, den vielgenannten General Louté wegen Übergründung der ihm verliehenen Vollmachten

seiner Funktionen in Afrika zu entheben. Zum Nachfolger Loutés als Divisionär in Ouen wurde General Mij ernannt. Mit diesem Beschluß wollte die Regierung einer Interpellation vorbeugen.

Fremdenfeindliche Politik im Pariser Gemeinderat. Im Pariser Gemeinderat stellte das Gemeinderatsmitglied Merlin den Antrag, künftighin Bedingungen öffentlicher Bauten der Stadt nur an solche Unternehmer zu stellen, die nicht mehr als 10 Prozent fremde Arbeiter verwenden. Des weiteren beantragte Merlin den Anmeldezwang und eine Jahressteuer von 25 Frank für Ausländer einzuführen, welche Steuer zur Verstärkung der Polizei und zur Verbesserung der Pariser Beleuchtung verwendet werden soll. Die polizeiliche Anmeldeung soll nach dem Antrag alle Vierteljahre erneuert werden.

#### England.

Die Fußleute Londons drohen mit einem erneuten Ausstand, weil der jüngste Schiedsspruch von einigen Unternehmern nicht beachtet worden sei. Eine allgemeine Versammlung der Gewerkschaft der Fußleute nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, man würde energische Maßregeln ergreifen, wenn die Unternehmer nicht versprächen, den Schiedsspruch bis Samstag zur Ausführung zu bringen.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

**Handwerkliche Fortbildungskurse.** Wie alljährlich, so wird die Handwerkskammer zu Wiesbaden auch in diesem Winter wieder handwerkliche Fortbildungskurse einrichten. Gelehrt wird Gewererecht mit Handwerkerrecht, Genossenschaftsrecht, Wechselrecht, das Nützlichste aus dem bürgerlichen Gesetzbuch, gerichtliches Mahnverfahren, Reichsversicherungsordnung, Bürgerkunde, Buchführung und Kalkulation. Zur Teilnahme zugelassen ist jeder Handwerker, welcher seine Lehrzeit beendet hat. Die Teilnahmegebühr beträgt 5 M. Anmeldungen werden bis zum 25. November entgegengenommen auf dem Bureau der Gewerkschaft, Westrichstraße 36, bei dem Handwerksamt, Hermannstraße 13. 1, und bei der Handwerkskammer, Adelheidstraße 13. p. An dem Kursus können auch Damen teilnehmen. Bei genügender Beteiligung wird für letztere ein besonderer Kursus errichtet.

**Inspektion der Fortbildungsschulen.** Heute vormittag werden als Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe der Geheimere Oberregierungsrat v. Seefeld und Scheimer Regierungsrat Kühne, Mitglieder des preussischen Landesgewerbeamts in Berlin, die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule und das Lehrerseminar der Stadt Wiesbaden besichtigen, insbesondere auch dem Unterricht in verschiedenen Klassen beivohnen. Die Herren werden vom Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule empfangen werden und voraussichtlich den ganzen Tag über in Inspektionsangelegenheiten hier verweilen.

**Haftpflichtversicherung.** Die Haftpflichtversicherung der Hesse-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hat während des abgelaufenen letzten Versicherungsjahres eine günstige Entwicklung erfahren. Die Mitgliederzahl war zu Beginn des Jahres 1906 10 700, am Ende des Jahres 1910 21 122; seit jener Zeit hat sich also die Mitgliederzahl nahezu verdoppelt. Der Geldwert der Versicherungen beträgt zurzeit 18 627 767 M. 53 Pf. Gegen Schwaffen sind 225 Personen versichert. Die Beiträge des Jahres 1910 beliefen sich auf 26 896 M. Die gezahlten Entschädigungen betragen insgesamt 8940 M. 6 Pf. Für die Weiterentwicklung der Haftpflichtversicherung besonders bedeutungsvoll ist die mit dem 1. Januar 1911 in Kraft getretene Änderung der Satzungen der Haftpflichtversicherungskasse. Die neuen Satzungen enthalten eine wesentliche Verbesserung und Erweiterung des Versicherungsschutzes.

Eine Unfälle, die wir selbst schon öfter gerügt haben, selber ohne besonderen Erfolg, veranlaßt einen unserer Leser zu nachstehendem Schreiben, dem wir Raum geben, ohne indessen zu glauben, dadurch eine durchgreifende Änderung zu erzielen. Die Aufschrift lautet:

„Sobald einer der städtischen Kranken- und Sanitätswagen an irgend einem Hause vorfährt, um einen armen Kranken oder Verletzten abzuholen, so stellt sich sofort eine Kette von Kindern (sicher auch Erwachsenen. Die Red.) ein, um in indiskretester Weise ihre Neugier zu befriedigen. Man wollte noch nicht viel sagen, wenn sich dieselben in respektvoller Entfernung hielten und geziemende Ruhe bewahren würden. Aber weit gefehlt! Am Montagabend spielte sich wieder dieses Vorkommnis in der oberen Johannastraße ab. Eine Masse Kinder gab ihr Interesse an dem traurigen Schauspiel durch Geschrei und Geballe kund und drang schließlich bis in die Vorhöfe, wo die Kranke entzogen herauskommen mußten. Es wäre endlich an der Zeit, daß derartigen rohen Kundgebungen einer unermesslichen Strafenjagd ein Damm vorgeschoben würde. Die Behörde sollte dafür sorgen, daß Derartiges hier nicht mehr vorkommt. Es kann dies in der Weise geschehen, daß der betreffende Sanitätswagen stets von einem Schutzmann begleitet wird, welcher Ungehörigkeiten zu verhüten und für Ruhe und Ordnung zu sorgen hätte.“

Der letzte Wunsch, so berechtigt er auch sein mag und so „erzieherisch“ er auch wohl wirken würde, dürfte kaum ausführbar sein. Mehr wäre wohl zu erreichen, wenn ein vierter Mann der Sanitätswache zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Fernhaltung von Gassen jeden Transport begleiten würde.

Von der Taunus-Eisenbahn. Landrat Ritter Dr. v. Marz in Homburg hatte dieser Tage die einflussreichen Mitglieder des Kreis-Ausschusses zu einer Sitzung nach Homburg eingeladen, wo eine eingehende Besprechung über das Bahnprojekt stattgefunden hat. Wie man hört, drehte es sich in erster Linie um finanzielle Fragen, die bei dem ganzen Unternehmen die Hauptrolle spielen. Man

hofft auf eine baldige Einigung mit Eberl, worauf sich dann der Streckenschuß in seiner Gesamtheit mit der Angelegenheit zu befassen hätte. Opposition gegen das Projekt besteht zurzeit nur noch in Rönigheim.

Zur Viehzählung. Anlässlich der Viehzählung am 1. Dezember ist den Staatsbeamten von ihren vorgesetzten Behörden mitgeteilt worden, daß sie sich zur Unterstützung des Zählgeschäfts bereit finden lassen, soweit es der Dienst gestattet.

Ein Nachnahmenschwindler. Vor einem Nachnahmenschwindler warnen die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt. Er hat gleichzeitig zwei Listen aufgeben lassen, von denen eine eine wertvolle Briefmarkensammlung enthielt und mit 800 M. Nachnahme belastet war. Sie war vom Verkäufer der Sammlung an die Adresse des Schwindlers in einem Hotel aufgegeben. Die gleiche Adresse hatte ein anderes Frachtbüro, das wertlose Briefe enthielt. Als der Schwindler den Frachtbüro der wertlosen Briefe im Besitz hatte, änderte er das Zeichen in das der Briefmarkensammlung und erhielt diese darauf gegen Vorzeigung des Frachtbüros ausgehändigt. Die polizeilichen Ermittlungen waren ergebnislos, und man vermutet, daß der Schwindler seinen Trick noch anderweitig anwendet.

Keine Reizen. Bei der zweiten Verbands-Geflügel-ausstellung im Regierungsbezirk Wiesbaden zu Höchst a. M. erhielt Vätermeister Schadt den ersten und zweiten Preis für Brünner Kröpfer.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

Vortrag Rodo-Rodo. Auf den heute Donnerstag, abends 8 Uhr, in der „Wartburg“ stattfindenden Vortrag von Rodo-Rodo wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Es sei bemerkt, daß der Vortrag pünktlich beginnt, da der Redner gleich nach dessen Beendigung abreisen muß.

#### Bereins-Nachrichten.

Der Verein pensionierter Deutschen Reichs- und Staatsbeamten hält Freitag, den 10. November, abends 7 Uhr, in der „Wartburg“ seine Monatsversammlung ab.

Der Männergesangverein „Cäcilia“ veranstaltet zum Nachfeier seines diesjährigen Stiftungsfestes am Sonntag, den 12. d. M., einen Familienausflug zu seinem Mitglied Giebertmann zu Erdenheim (Frankfurter Hof).

#### Bereins-Versammlungen.

In der Monatsversammlung des Wiesbadener Beamtenvereins hielt Marine-Oberingenieur a. D. Harmann einen interessanten Vortrag über Ergebnisse an Bord S. M. S. „Oldenburg“ auf einer Mittelmeerreise. Der Vortrag fand reichen Beifall.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

#### Gochheimer Markt.

el. Hochheim, 7. November. Unser weitbekanntester Markt, der gestern und vorgestern abgehalten wurde, hat auch diesmal keine alte Auszeichnungskraft bewahrt. Am Sonntag waren namentlich unsere benachbarten Großstädte Wiesbaden, Mainz und Frankfurt stark vertreten. Auf dem Marktplatz, der mit Büden, Ställen, Karussellen, Bannern, Aerialatropen, Schiffsmodellen, Hirtentänzen u. d. reichlich besetzt war, entwickelte sich ein recht lebhaftes Treiben. Bei eintretender Dunkelheit verlegte sich der Verkehr mehr in die Stadt selbst. Die Warenhäuser und Geschäftsbetriebe waren durchweg gut besetzt und es wurde wie immer dem Pedereichen in reichem Maße gesprochen, der dann auch in heimischer Weise seine Apfels forderte. Gilt der Sonntag in erster Linie dem Vergnügen, so rückt Sonntag das Geschäftliche mehr in den Vordergrund. Auf dem Marktplatz waren etwa 900 Pferde aufgestellt. Da vor Beginn des Marktes bereits über 200 Pferde verkauft waren, dürfte der Gesamtumsatz über 1100 betragen haben. Der Handel mit Pferden zog auch diesmal viele Interessenten und Neugierige an. Nebenbei ist es auch ein sehr interessantes Bild zu sehen, wie die Pferdebesitzer unter fürchterlichem Geschrei auf dem Marktplatz ihre Pferde vorführen und unter allen möglichen Klugheiten versuchen, vorhandene Fehler zu verdecken und die Pferde im rosigsten Licht erscheinen zu lassen. Dann noch das Prellen und Hombeln. Aufstehen wurden zahlreiche Geschäfte abgeschlossen und gute Preise erzielt. Trotzdem der Marktplatz mühselig durch starke Drähte abgeperrt war, kam wieder eine ganze Anzahl von Unfällen vor, bei welchen unsere allzeit hilfsbereite Sanitätskolonne die erste Hilfe leistete. Landrat Kommerberg v. Heimbach, der in Begleitung des Herrn Kommerzienrat Kunze den Markt besuchte, beschäftigte auch das Feld und die Arbeit der Kolonne. Der Rindviehmarkt mußte, da in Pfaffenheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und Hochheim dadurch in das Beobachtungsgebiet gekommen ist, ausfallen. Alles in allem dürfte der diesjährige Markt in jeder Beziehung befriedigt haben. Von diesem Tag hängt für unsere Geschäftswelt gar viel ab und es ist daher von Seiten zu gommen, daß sie gut abschneiden hat. Andererseits aber ist es auch erfreulich, wenn der Markt, der schon seit 1484 abgehalten wird und in seiner heutigen Gestalt ein schönes Bild Volksleben vorführt, auch in unserer modernen Zeit in ansehnlicher Weise gefeiert wird.

#### B. Lambach, 7. November.

Aus der gestern abend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Konrad abgehaltenen Gemeindevorstandssitzung ist u. a. zu berichten: Die Vollstreckungsarbeiten für das Wirtschaftsjahr 1911/12 wurden dem feierlichen Holzhammermeister W. Schmidt übertragen. Weiter erhielt die Bewegung zur Herstellung von Baumplangeldern auf verschiedenen Gemeindegemeinschaften die Genehmigung. Den Aufschlag erhielt Hr. Kaiser zu 12 33 Pf. Auf Anregung des Gewerbevereins Lambach hat die Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. zugestimmt, auch in Lambach in aller nächster Zeit eine Postagentur einzurichten. Gleichzeitig soll bei der definitiven Einrichtung einer Agentur eine Telegraphenbetriebsstelle errichtet werden. Zur Leitung eines Postzuges zu dieser Einrichtung in Höhe von 250 M. erklärt sich die Gemeinde bereit, knüpft jedoch an die Verwirklichung die Bedingung, daß die Agentur in die Mitte des Orts zu liegen kommt. Die Körperkassat beschloß, an der Forderung zwischen dem Neubau des A. Schulsaals 3e und der Hofreite des B. Schulsaals eine Stützmauer aufzuführen und mit einem eisernen Geländer zu versehen. Diese Arbeiten sollen öffentlich zur Vergebung gelangen.

### Nassauische Nachrichten.

R. Langenswalbach, 8. November. Gestern und heute fand, resp. findet der allbekannte Martin-Valgo „Martesmarkt“ statt. Der diesjährige Markt hat dadurch, daß der Auftrieb von Schweinen polizeilich verboten war, eine große Einbuße erlitten. Trotzdem war der Besuch, wohl infolge des schönen Wetters, ein überaus guter und selbst mit den nachmittägigen Regenschauern nicht abnehmend. Von den Verkäufern wird der „wahre Jakob“ die besten Geschäfte gemacht haben, dann noch die zahlreichen Homburger, sonst war der Verkehr ein flauer und nur die Werte dürften auf ihre Bedeutung gekommen sein. Wie überall, hat auch der Martinmarkt seinen einflussigen Zweck verloren und ist zu einer großen „Vergnügnungsmesse“ geworden.

no. Elville, 8. November. Der „Danzelische Verein Oberdingau“ hielt seinen ersten Winterabend im Deutschen Haus hier ab, welcher gut besucht war. Herr Bedarling von Erbach begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab, darunter Kommissarialrat Sibach, in herzlicher Weise. Herr Forstheuer von Wiesbaden hielt einen Vortrag über „Vater und die Reformation“, welcher Acnes bot. Die Bismarckfeier

Frau Jansch von Niederrhein, half den Abend durch einige prächtige Vortragsgedichte verschönern. Konfistorialrat Eibach gab zum Schluß seiner Rede über den hübsch perlentenen Abend Ausdruck und ermahnte zum Festhalten an der ewigen Sache.

7. Oktober, 8. November. In unserer Gemerkung ist die Weinlese soweit beendet. Wurden auch nicht alle Hoffnungen erfüllt, so darf man doch im allgemeinen mit dem Ergebnis zufrieden sein. Um die ausgezeichnete Qualität des 1911ers gebührend zu feiern, veranstaltete die Weingroßhandlung Herber Sohn ein großartiges Schlußfest im Kellerhause der Firma. Die Inhaber mit ihren Familien nahmen nach alter Abingunger Sitte an dem Feste teil. Auch die hier begüterte Firma Anderson (Frankfurt) bereitete ihren Lesern die gleiche Freude. — Der auch hier zahlreiche Mitglieder zählende Abingunger Geflügelzuchtverein veranstaltete im Dezember in der Turnhalle der Volkshochschule eine Ausstellung. Landrat Wagner übernahm das Protektorat. Bürgermeister Kohl den Ehrenvorsitz. Für die beste Leistung in Geflügel nachrichtiger Zucht wurde die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden eine Medaille. Auch der Rheinreiterverein, die Städte Weisenheim und Wüdersheim, die Gemeinde Winkel, die Ausstellungskommission sowie der Vorstand stifteten Ehrenpreise.

8. Oktober, 6. November. Der Turnverein Jüflein, gegründet 1844, hielt gestern mittag in seiner Halle ein sehr zahlreich besuchtes, wohlgeordnetes Schauturnen ab. Das reichhaltige Programm umfaßte Aufmarsch und Freiübungen der aktiven Turner, allgemeines Ringturnen, die Schülerabteilungen turnten am Rundlauf (Mädchen) und Turnspiele (Knaben). Die Damenriege war mit Stabübungen und Übungen an der Schwebefantie betreten, die Mädchen noch mit geistlichen Freiübungen, die Turner mit Keulenübungen und die Knaben mit Stabübungen. Die Leitung der Mädchenabteilung liegt in den Händen des Frauclius Dietrich, während als Turnwart Herr Wils, Schneider fungiert. Der Turnverein Jüflein (1844) wird geradezu musterhaft in dem Kapitel der Jugendfürsorge, was auch von allen Teilnehmern, die sich Jahr für Jahr immer wieder einfinden zum Herbstschauturnen, lebhaft und dankbar anerkannt wird.

6. Aus dem Kreise Höchst, 6. November. Wohl im Hinblick auf den starken Fremdenzug, der sich in Höchst im Frühjahr 1911, bemerkt hat, hat der dortige Bürgerverein eine Realschule am Platze zu gründen. Die Real- und Gartenbauverein, welcher nunmehr 25 Jahre besteht, hat für Anfang Dezember einen Fortabend beschlossen. 140 Gewinne wurden in der geistlichen Versammlung verlost.

7. November. Die Stadtvordereordneten-Versammlung erklärte sich mit dem vom Magistrat vorgeschlagenen Entwurf der Kreisbeobachtungsstelle einverstanden und bewilligte die für Feuerungsmaßnahmen bis jetzt erforderliche Summe von 846 M. 50 Pf. Sollte sich ein weiterer Kostendruck bemerkbar machen, findet die Bereitstellung von weiteren Mitteln statt.

8. November. Die in diesen Tagen stattgefundenen Jagden der Umgegend lieferten nur eine geringe Beute. Hahn sind nur wenige vorhanden; Feldhahn an Qualität nur gering. — Der Obst- und Gartenbauverein, welcher nunmehr 25 Jahre besteht, hat für Anfang Dezember einen Fortabend beschlossen. 140 Gewinne wurden in der geistlichen Versammlung verlost.

9. November. Zur Verbüßung einer achtjährigen Zuchthausstrafe wurde der verurteilte Ein- und Ausbrecher Nikolaus Kanneberger aus St. Wendel ins hiesige Zuchthaus eingeliefert. K., ein sogenannter „schwerer Junge“, ist im März 1909 während der Verhandlung aus dem Schwurgerichtssaal in Saarbrücken entflohen, hielt sich dann ein Jahr in Frankreich auf, bis er ergriffen und ausgeliefert wurde. Am 7. Juni 1910 wurde er dann von den Gefängnissen in Saarbrücken wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf dem Rücktransport aus dem Schwurgericht ins Gefängnis gerammelte er das Dach des Gefängnis-Transportwagens und entflohen abermals nach Frankreich. Dort wurde er, als er sich für die Fremdenlegation anwerben lassen wollte, wieder festgenommen und ausgeliefert.

10. November. Die Gründung eines Vaterländischen Frauenvereins für Nassau und Umgegend fand am vergangenen Freitag hier statt. Vertreten waren außer Nassau die Orte: Bergschau-Scheuern, das Kirchspiel Dienstadt, Homburg, Oberndorf, Weineck und Wunden. Der Jahresbeitrag wurde auf mindestens 1 M. festgesetzt.

11. November. Vermißt wird seit 12 Tagen ein 16jähriges Mädchen, das hier in einem Goldwarengeschäft beschäftigt war. Das Mädchen, eine Waise, wollte zu ihren Großeltern nach Kreuznach reisen, wo es jedoch nicht eingetroffen ist. Es wurde zuerst auf dem Coblenzer Bahnhof gesehen.

12. November, 8. November. Von 1255 stimmberechtigten Bürgern der 3. Klasse erschienen zur Stadtvordereordnetenwahl 197. Gewählt wurde auf die Dauer von 6 Jahren Eisenbahndirektor Wilhelm Borchers. Ferner ist Stichwahl erforderlich zwischen Kandidatentrat, Karl Dackmann, Gottfried Jäger und Johann Krebs. Für die Stichwahl zweier Mitglieder wurde ebenfalls Stichwahl erforderlich und kommen hier in Betracht: Sei, Jungmann, Gottfr. Jäger, Joh. Krebs, Michael Krebs und Klempner Hof. Geil.

13. November, 7. November. Bei den Wahlen zur Stadtvordereordneten-Versammlung wurden wiederum gewählt die Herren Georg Meunier in der ersten Klasse, Wilhelm Berner und Jakob Sauerwein in der zweiten Klasse. In der dritten Klasse findet Stichwahl zwischen den Herren David Werner 1. und Peter Bär statt.

14. November, 7. November. Vikar B. A. Schmidt von hier, bisher Synodalvikar bei Pfarre Dreßler, ist vom 1. Nov. ab als Stadtvikar an die Nikolaikirche in Frankfurt a. M. versetzt. In seine Stelle ist vom gleichen Tag Vikar Karl Schmidt von Wiesbaden bei Pfarre Dreßler eingetreten.

15. November, 7. November. Auf der Grube bei Waldhausen wurde der 27jährige Bergmann Geis von Waldhausen von niedergehendem Gestein verdrückt. Durch die sofort vorgenommenen Verungsarbeiten gelang es zwar, den Verdrückten zu befreien, doch war er seinen schweren Verletzungen bereits erlegen.

16. November, 8. November. In einem auswärtigen Offiziersklub vom 4. d. M. verurteilt ein hiesiger Regimentsarzt folgende Inzest: „In Saunmader Leber- und Nierenmader Plutonium per Pf. 6 Pf. gewöhnliche Leber- und Nierenmader Pf. 50 Pf. In Fuldaer Prekstoff per Pf. 75 Pf. verleiht gegen Kadonahme usw.“ Wenn man bedenkt, daß hier die Ladenpreise für Leber- und Nierenmader (In oder gewöhnliche) 70 Pf. und für Prekstoff 90 Pf. per Pfund betragen, so muß man sagen, daß diese Verurteilung der hiesigen Amtshaft ungemein unbillig ist.

17. November, 7. November. Am Sonntag beging die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr zehnjähriges Stiftungsfest in einfacher, würdiger Weise. Am Nachmittag fand eine Übung statt, und der Abend vereinte die Mitglieder bei Konzert und Tanz. Hierbei überreichte Kreisbrandmeister Georg Erlendach (Weilburg), 43 Wehrenten die Diensturkunde.

18. November, 7. November. Der Gerbereiarbeiter Sch. von hier, der gestern vormittag noch an der Kontrollversammlung teilgenommen hatte, verurteilte gestern nachmittag in der Wohnung seines Vaters zu erschlagen, indem er sich einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte, der jedoch nicht die erhoffte Wirkung brachte, sondern im Nacken stecken blieb und nur eine stark blutende Wunde verursachte. Sch. ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Was den Verurteilten zu der unglücklichen Tat getrieben hat, ist nicht bekannt.

19. November, 7. November. Über das Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte im Gebiete des Westerwaldes berichtet der Tierzucht-Inspektor Schulze-Köhler in Wehrburg u. a. folgendes: „Die Kartoffelernte des Westerwaldgebietes ist ganz vorzüglich ausgefallen, besonders auf den tieferliegenden und schweeren Bodenarten. Die

Landwirte befähigen mit, daß die Kartoffelernte besser als die des Jahres 1910 ist. Der Durchschnittsertrag für den Westerwald kann auf reichlich 80 Zentner auf den Morgen angenommen werden, von Sorten wie Alma oder Up so late reichlich auf 60 bis 100 Zentner auf den Morgen.

20. November, 8. November. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung von 1910 hat der Kreis 4779 (4508 im Jahre 1905) bewohnte und 193 (118) unbewohnte Wohnhäuser, 6584 (5249) Haushaltungen, 37343 (25842) arbeitsfähige Personen, und zwar 18346 (12636) männliche und 18997 (13207) weibliche. Nach dem Religionsbekenntnis sind davon 18260 evangelisch, 8757 katholisch, 115 andere Christen, 168 Juden und 58 sonstige und unbekannt. Die Bevölkerungszunahme beträgt 6.6 Prozent. Die männliche Bevölkerung hat eine Zunahme von 7.2 Prozent, die weibliche eine solche von 6 Prozent zu verzeichnen. Die stärkere Zunahme des männlichen Geschlechtes läßt sich darauf zurückführen, daß viele Arbeiter, die früher in der Fremde gearbeitet wurden, jetzt im Kreis Arbeit finden.

Aus der Umgebung.

21. Mainz, 8. November. Die Mainzer Handelskammer stellt fest, daß die bei den Verhandlungen über die Leuerung im Reichstag gefallenen Äußerungen des Reichskanzlers, des preussischen Landwirtschaftsministers und des preussischen Eisenbahnministers über die Notwendigkeit des Handels in den kaufmännischen Kreisen ihres Bezirks großen Unwillen hervorgerufen haben. Die Kammer ist überzeugt, daß manche Äußerungen der Regierungsveteren unrichtig oder anders ausgefallen wären, wenn man vorher Gelegenheit genommen hätte, mit sachverständigen Kreisen des Handels zu sprechen. Mit besonderem Nachdruck wendet sich die Kammer gegen die von den Regierungsveteren empfohlene Aufschaltung des Handels mittels des direkten Bezugs von Lebensmitteln durch die Gemeinden und Korporationen. Wir können es nicht verstehen, so schließt die Erklärung, daß eine Staatsregierung, der die Fürsorge für die Interessen aller Erwerbstätigen anvertraut ist, in so einseitiger Weise gegen wichtige Glieder des Staatswesens Stellung nimmt, und zwar zu einer Zeit, in der dem Handel fortgesetzt neue Aufgaben in Gestalt von Steuern und Versicherungsbeiträgen aufgebürdet werden und er zum großen Teil selbst unter schwierigen Konjunkturen und hohen Preisen zu leiden hat. Es liegt hierin unleres Erachtens eine so kostbare Ungerechtheit, daß wir aus schärfste dagegen Widerspruch erheben müssen. Der deutsche Handel verlangt nicht besondere Wohlthaten auf Kosten der Allgemeinheit, wie andere Berufsstände, er verlangt nur Bewegungsfreiheit und eine vorurteilslose gütliche Behandlung. Diese haben aber die Äußerungen des Herrn Reichskanzlers und der beiden preussischen Minister vermissen lassen. Wir legen daher gegen diese Äußerungen Verwahrung ein.

Sport.

22. Fußball. Das Sporthaus Schaefer, Webergasse 11, teilt uns mit, daß die neuen Spielregeln 1911/12 des Deutschen Fußballbundes erschienen und zum Preis von 20 Pf. dort zu haben sind.

23. Alpiner Skikurs in Mariage. Der vorjährige Mariageer Skikurs des Alpen-Clubs wies mit 28 Anmeldungen die größte Frequenz auf, die eine derartige Veranstaltung in Mariage jemals hatte. Der Alpen-Club veranstaltet daher neuer in der Zeit vom 8. bis 17. Dezember d. J. zum drittenmal einen derartigen Kurs unter der Leitung seines Obmannes Herrn Mathias Bartsch in Mariage. Da bereits jetzt zahlreiche Anmeldungen vorliegen, empfiehlt es sich, solche möglichst bald an die Geschäftsstelle des Vereins, Wien, L. Wallgasse 2, gelangen zu lassen, von wo aus auf Wunsch auch Prospekte kostenlos zugesandt werden.

24. Der Lawn-Tennis-Wettbewerb London-Paris, der in Paris entschieden wurde, hat mit einem überlegenen Siege der französischen Mannschaft geendet. Einer der interessantesten Kämpfe war derjenige zwischen dem Engländer Lowe und dem französischen Meister Decugis. Der Sieg fiel erst nach 5 Sätzen Decugis zu, der die beiden ersten gewann, den dritten und vierten Satz aber an Lowe abtreten mußte, der teilweise ganz überlegen spielte. Im Entscheidungskampf siegte dann wieder Decugis mit dem Satz von 12:10.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

25. F. C. Milchpantser. Die Wiesbadener Gerichte gehen in letzter Zeit unmissverständlich gegen die Milchpantser vor. Im April d. J. wurden bei der Ehefrau Wilhelmine K. aus Raur od. Milchproben entnommen, die sich bei der Untersuchung als gewässert herausstellten. Wegen Milchfälschung erhielt sie deshalb auch vom hiesigen Schöffengericht eine geringe Geldstrafe. Wenige Tage vor ihrer damaligen Verurteilung im Juli setzte sie aber ihrer Milch noch 15 bis 20 Prozent Wasser zu. Das Schöffengericht glaubte keine Milch mehr wässern lassen zu können und erkannte auf eine Woche Gefängnis, außerdem ordnete es die zweimalige Publikation des Urteils im „Wiesbadener Tagblatt“ an.

26. F. C. Eine wilde Szene. Am 12. Dezember d. J. kam es auf dem Hauptbahnhof zu einer wilden Ketterei. In diese waren besonders die Wächter Heinrich G., Wilhelm W., Jakob G. jun. und Jakob G. sen. verwickelt. Der erstere ließ mit einer Eisenstange fast sämtliche Fenster des Gasthauses „Zur Sonne“ ein, machte sich dort des Hausfriedensbruchs schuldig und griff die Schutzleute, die ihn festnehmen und zur Wache bringen wollten, tödlich an, bedrohte und bedrohte sie und legte ihnen den heftigsten Widerstand entgegen. Heinrich G. wurde hierbei noch von W., G. jun. und sen. unterstützt. Die Strafkammer erkannte gegen Joh. G. auf 1 Monat, gegen Wilhelm W. auf 2 Monate Gefängnis, gegen Jakob G. jun. auf 50 M., gegen Jakob G. sen. auf 20 M. Geldstrafe.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

27. Mißhandlung durch Zahnziehen. Der Zahnarzt Bruno Zichang von Mainz, jetzt in Halberstadt wohnhaft, hatte eine Arbeiterin aus Rüsselshelm in seine Behandlung genommen. Er erklärte der Frau, mehrere Zähne vollständig „amerglos“ zu ziehen und ihr ein gutes Gebiß anzufertigen. Die Frau stand aber bei dem Ziehen Fieberqualen aus. Aber auch das neue Gebiß paßte nicht und verweilte die Frau die Zahlung des Gebißes. Nun ging Z. gerichtlich vor. Die Frau ließ sich aber von Zahnärzten untersuchen und konstatierten diese, daß sie falsch behandelt worden und Körperverletzung vorliege. Die Frau stellte gegen Z. Strafantrag und wurde der Zahnarzt am 17. September vom Schöffengericht Mainz zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte und der Anwalt Berufung ein, worauf die Strafkammer das Schöffengerichtsurteil aufhob und den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte.

Vermischtes.

28. \* Graubärte und Raßköpfe gesucht. Die Anpreisungen der Bärde, die Max Reinhardt mit seiner Londoner Jugenerziehung der Volkswirtschaftlichen Pantomime „Das Mirakel“ den britischen Betrachtern der Schauspielkunst vorstellte, wachsen allgemein in das heitere Land der Wunderlichkeit hinein. In der Londoner „Daily Mail“ erschien eine große Annonce folgenden Inhalts: „Gesucht für Reinhardts große Jugenerziehung des „Mirakels“ in der Olympia im Dezember hundert gut ausschende alte Herren mit langen weißen oder grauen Bärten und hundert Herren mit lahlen Köpfen. Persönliche Meldung bei C. R. Cochrane, im Schauspielhaus Princes Hannover Square, W.“ Cochrane hat alsbald auch Berichterstatter der Londoner Presse empfangen, um nähere Einzelheiten über die erwünschten Raßköpfe und Raßköpfe zu erfahren. Die Anpreisung für die Reinhardt-Kaufführung sind recht streng. „Die Raßköpfe dürfen nicht ein einziges Haar auf ihrem Schädel haben. Höchstens ein paar kleine Locken über den Ohren sind zulässig, der Schädel selbst aber muß wie poliert glänzen“, so äußerte sich der Londoner Anpreisungsbesitzer Reinhardt-Kaufführung. „Die Bärte, gleichviel, ob weiß oder grau, müssen sehr groß sein und ehrwürdiges Alter betonen. Das Alter spielt für beide Kategorien keine Rolle, ja, je älter und schwächer die Herren sind, um so besser werden sie ihren Zweck erfüllen. Einige Herren mit schönen weißen Bärten habe ich schon engagiert. Mein Gemütschändler war nicht wenig verblüfft, als ich ihm einen Antrag machte. „Wenn Sie schon meinen Vort be-wundern“, so meinte er, „wie würden Sie erst den meines Großvaters ansehen.“ Und in der Tat, als ich den Großvater sah, engagierte ich ihn sofort.“ Die englischen Zeitungen, die mit ruhiger Selbstverständlichkeit diese neueste Forderung moderner Regie ernsthaft besprechen, fügen erklärend hinzu, die Raßköpfe und Raßköpfe sollten vor dem Dome die Kränze darstellen, die Zeitung suchen. Man legt offenbar auf die Echtheit der Bärte und die Echtheit der Köpfe besonderen Wert und verspricht sich davon vielleicht eine Vertiefung der künstlerischen Wirkung des „Mirakels“.

Kleine Chronik.

29. Die Weltreise des Riefenbambfers „Cleveland“. Dienstagmorgen 10 Uhr ist der auf einer Weltreise befindliche Dampfer „Cleveland“ der Hamburg-Amerikanische Linie nach schöner Fahrt in Port Said eingetroffen. Er hat die Passagiere, die ohne Quarantäne und Zollschwierigkeiten landeten, an einige Sonderzüge zu mehrtägigen Verweilen Ägyptens abgeben. Die Wiederentdeckung erfolgt in Suez.

30. Die „Liebesaffäre“ der Frau Curie. Frau Curie protestiert in einer Erklärung gegen das Einreden des Untersuchers in ihr Privatleben. Gegen die unangehörigen Deutungen, die ihr sogenanntes Verhältnissen mit ihrem Mann in ge-schrieben haben, legt sie energisch Protest ein. Da für die Angelegenheit des Verhältnisses des berühmten Wissenschaftlers vorliegt, werde sie keine geschäftliche Verbindung einleiten. Ähnlich aber werde sie die Urheber aller ihr Privatleben betretenden Verleumdungen vor Gericht stellen. Die ihr zugewandene Schadenersatzsumme werde sie wissenschaftlichen Zwecken zuwenden.

31. Ein Haus verfallen. Im Bodenloche ist ein Haus in der Döner Straße, das 100 Meter von der neuen katholischen Marienkirche entfernt ist, demnach nach dem Brande vom 1908 in die Tiefe sank, zur Höhe eingestürzt. Die Trümmer vorliegen in die Erde und müssen vollständig abgebaut werden. Die Rettungsarbeiten des Grundstücks konnten beendet werden. Die Einbürgerung dauert fort. Die Unfallstelle ist von Polizei, Militär und Feuerwehrr abgeräumt.

32. 40 000 Kronen Interaktion. Die Untersuchung gegen den Professor Maximilian v. Bunn aus Schönfeld (Sachsen), der beschuldigt wurde, auf dem Kopf des Grafen Olga Anstalts den fürstlichen Anstalts Spaska während der Jagd unvorsichtigerweise erschossen zu haben, ist von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden, nachdem sich die Untersuchung der Angeklagten herausgestellt hat. Der Anstalt ließ darauf der Witwe des Fürsten 40 000 Kronen überweisen.

33. Eine wilde Szene gab es wieder in Döberitz bei Döberitz, dabei wurde ein Jagdwildschwein geschossen. Die beiden in Döberitz hiesigen Jagdwildschwein geschossen. Die beiden in Döberitz hiesigen Jagdwildschwein geschossen. Die beiden in Döberitz hiesigen Jagdwildschwein geschossen.

34. Die Cholera. Im Sanitätsrat Koblenz wütet die Cholera mit erschwerender Heftigkeit und fordert alljährlich erhebliche Opfer. In dem 2000 Seelen zählenden Ort Rautz Bogar sind in den letzten zwei Monaten 1100 Tücher und 23 Seelen der juchzenden Erde erlegen. In dem übrigen Döberitz sind bisher nur 11 Todesfälle an Cholera konstatiert worden. Der größte Prozentsatz der Todesfälle entfällt auf die aus Boden oberrheinischen Familien, die sich im Rautz Bogar niedergelassen haben.

35. Ruffisches Räuberunwesen. Räuber überfallen das Stationsgebäude der Station Egen der Transkaukasischen Bahn, töteten den Stationschef und einen Polizisten und verurteilten den Chef des Stationschefs schwer. Eine verurteilte die Ruffen und entlassen unerkannt.

36. Rangiereros. Der bei dem Unfall am Nordbahnhof zu Stuttgart schwer verletzte Rangierer ist nach im Hospital gestorben.

Lezte Nachrichten.

37. Der italienisch-türkische Krieg. Der türkische Protest gegen die Annexion. Konstantinopel, 8. November. In der an die Großmächte gerichteten Protestnote gegen die Annexion von Tripolis erklärt die Pforte, sie betrachte die Annexion als Null und nichtig und ohne jede Bedeutung, sowohl vom Standpunkt des Rechts, als den tatsächlichen Verhältnissen aus, weil sie den elementarsten Grundsätzen des Völkerrechts zuwiderlaufe. Die Türkei und Italien befinden sich noch in vollem Kriegszustande, die Pforte beabsichtigt ihre unveränderten und unveräußerlichen Souveränitätsrechte über die beiden Provinzen mit den Waffen zu behaupten und zu verteidigen. Die den Mächten gemachten Mittelungen Italiens von der Annexion bedeute eine doppelte formelle Verletzung der von Italien gegenüber den Mächten, und namentlich des Pariser und des Berliner Vertrags, sowie der eingegangenen Verpflichtung bezüglich der territorialen Integrität der Türkei. Ein italienisches Dementi. Berlin, 8. November. Entgegen dem im Ausland verbreiteten Nachrichten, daß nach den Ereignissen vom 23. Oktober den italienischen Truppen in Tripolis be-

festen wurde, daß die Araber, in deren Händen Waffen gefunden wurden, zu erschließen seien, daß aber infolge der Unzufriedenheit und der Klagen der Truppen der kommandierende General den Befehl abänderte dahin, daß alle Araber, die mit Recht verdächtigt erschienen, gegen die Italiener die Waffen geführt zu haben, erschossen werden sollten, erklärt die italienische Botschaft in Berlin, daß nach den bei der Regierung in Rom eingegangenen Berichten des Oberbefehlshabers in Tripolis kein derartiger Befehl erteilt worden ist und daß damit dem Edelmann der italienischen Truppen sogar die Araber am festgenommen und nach Italien deportiert wurden. Eine Anzahl der in Freiheit gesetzten Araber hätten gestern wieder die Italiener hinterläßt beschossen.

**Eine englische Protestversammlung.**

London, 8. November. In einer großen gestern abend im Whitehall-Labernakel abgehaltenen Protestversammlung gegen den Krieg und die italienischen Greuelthaten erzählte der bekannte Friedensapostel William Stead, der vor einigen Wochen in Konstantinopel war, über ein Gespräch mit dem Sultan folgendes: Der Sultan habe ihm mitgeteilt, daß ein Telegramm an den König von England ohne Erfolg geblieben sei. Dagegen habe auf ein Telegramm der deutsche Kaiser eine Antwort erteilt, die freundschaftlich gehalten war und in der gesagt wurde, der Kaiser habe seinen Gesandten instruiert, an einer Intervention teilzunehmen. Freilich habe der Kaiser hinzugefügt, daß ein Vorgehen Deutschlands, wenn es nicht von den anderen Mächten unterstützt würde, ohne Erfolg bleiben würde.

**Die Flucht des chinesischen Hofes?**

London, 8. November. Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Peking: Gestern verließen ungefähr 100 Wagen Peking, um Scherol zu erreichen. Heute morgen sind 200 berittene Mandchus in der gleichen Richtung aufgebrochen. Die Chinesen vermuten, daß es sich um eine vorausgeschickte Abtheilung handelt, die den Weg für eine Flucht des Hofes vorbereiten soll.

**Die Lage in Peking.**

12.11.8. November. Bis jetzt gibt die Lage in Peking zu ernstlichen Besorgnissen keinen Anlaß. Die Prognose der Stadt ist wenig verändert. Bis jetzt sind nur wenige Aufrührer vorgekommen. Sollte sich die Situation bedrohlich gestalten und eine Krise ausbrechen, so wird britisches Militär sofort alle Vorbereitungen treffen, um die Eisenbahnlinien Peking und Tientsin zu sichern. 200 russische Soldaten aus Chorbün Generalinspektor hat alle amerikanischen Staatsbürger aufgefordert, sich in das Legationsgebäude zu begeben. Eine Abteilung Militär wird nach Longbau, einer Missionsstation im Norden von Tientsin, zum Schutz dieser Station sich begeben. Das Militär und die Polizei erklären, daß sie sich in dem Streit zwischen Thron und Rebellen neutral verhalten wollen.

**Graf Häfeler's Reichstagskandidatur.**

hd. Köln, 8. November. Das Zentrum hat beschlossen, die Kandidatur des Grafen Häfeler in Duisburg nicht zu unterstützen. Damit wird seine Kandidatur aussichtslos und Graf Häfeler wird sich wahrscheinlich zurückziehen.

**Ein sozialdemokratischer Vizepräsident in der 2. sächsischen Kammer.**

Dresden, 8. November. Die 2. Kammer wählte den bisherigen Präsidenten Dr. Vogel (natl.) mit 33 Stimmen wiederum zum Präsidenten, während Fräsdorff (Soz.) 25 Stimmen erhielt; 23 weiße Zettel wurden abgegeben. Vogel nahm die Wahl dankend an. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten entfielen auf Opitz (konf.) 33, Fräsdorff (Soz.) 27, während abermals 23 weiße Zettel abgegeben wurden. Auf Anfrage des Präsidenten erklärt Opitz im Namen seiner Fraktion, die Wahl nicht annehmen zu können. Nach kurzer Debatte wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wählte die 2. Kammer den Abgeordneten Bär (fortsch. Vpt.) mit 33 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten, 25 Stimmen fielen auf den Abgeordneten Bär (fortsch. Vpt.), während 23 weiße Zettel abgegeben wurden. Unter großem Beifall der Linken und großer Heiterkeit der Rechten erklärt sich Fräsdorff zur Annahme der Wahl bereit. Es folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Es entfallen auf Bär (fortsch. Vpt.) 37 Stimmen, 23 Zettel sind unbeschrieben und 2 Stimmen zerstreut. Nach der Wahl des Sekretariats wurde die Sitzung geschlossen.

**Asquith über das Wahlrecht.**

London, 8. November. Premierminister Asquith erklärte einer Deputation, die bei ihm bezüglich des Wahlrechts vorstellig wurde, das Wahlrecht des einzelnen dürfe nur davon abhängen, ob er das Bürgerrecht besitze. In der nächsten Session werde ein Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen jedem erwachsenen Einwohner das Wahlrecht verliehen werde. Niemand soll mehr als eine Stimme haben. Der Gesetzentwurf schließe das Stimmrecht der Frauen nicht ein, aber es stehe dem Unterhause frei, die Frauen in das Wahlrecht einzubeziehen.

**Frankreich in Marokko.**

hd. Paris, 8. November. Wie das „Petit Journal“ meldet, wird die französische Regierung infolge der Neuordnung der Dinge in Marokko die Stellung eines Oberkommissars an der algerisch-marokkanischen Grenze aufgeben, da eine befondere Organisation dieses Gebietes nunmehr überflüssig erscheint. Der Gesandte Regnault wird beauftragt werden, Frankreich beim Sultan in Bez zu vertreten. Ferner verläutet, daß der Oberbefehl über die französischen Besatzungstruppen in Marokko von neuem dem General d'Amade übertragen werden soll.

**Zu den Aufrührungen in Tunis.**

hd. Paris, 8. November. Die gestern in Tunis ausgebrochenen blutigen Unruhen haben hier sichtlich lebhafteste Besorgnis hervorgerufen. Mehrere Blätter erkliden in denselben ein sehr ernstes Symptom für den durch die Vorgänge in Tripolis aufgestachelten muslimanischen Fanatismus. Die Meuterei habe große Ähnlichkeit mit den kürzlich in Alexandria begangenen Ausschreitungen. Das „Journal“ meint, Frankreich dürfe nicht vergessen, daß es in Tunis über 100000 Italiener zu beschützen habe und daß man im Hinblick auf die Rückführungen, welche die in Tripolis und in Marokko bevorstehende Umgestaltung auf die ganze muslimanische Welt ausüben dürfte, alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln treffen müsse. Nach einzelnen Berichten hätten an den gestrigen Unruhen ein 15000 Eingeborene teilgenommen. Aus Biserta werden in Tunis 1000 Mann Verstärkungen erwartet. Das Redaktionsbureau des in Tunis erscheinenden Blattes „Unione“ wird von einem starken Militär-aufgebot beschützt.

**Zum Gordon-Bennett-Wettfliegen.**

hd. New York, 7. November. Im Aero-Club wurde gestern dem Sieger des diesjährigen Gordon-Bennett-Wettfliegens Geride feierlich ein Ehrenpokal überreicht. Geride schlug vor, künftig die größte Klasse der Ballons von dem Wettfliegen auszuscheiden.

**Sturmschäden in der Nordsee.**

hd. Helgoland, 8. November. Der Nordstrand Helgolands ist noch mit Schutt und Steinen bedeckt. Es wurde sogar das starke Bollwerk durchbrochen und ein großer Streifen Land in das Meer gespült. Desgleichen hat die Düne stark gelitten. Geradeau verheerend hat der Sturm beim Reichs-kriegshafen gewüthet. Das große eiserne Gerüst, das zum Bau der Schanzmauer errichtet ist, wurde vollständig vernichtet. Hier allein beträgt der Schaden etwa 200000 M. Die Mannschaft der im Hafen liegenden Schiffe konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Ein Schiff, das im Hafen Schutz gesucht hatte, wurde gegen die Ostmauer geschleudert und zerstückelt.

Emden, 8. November. Der Emdener Heringslogger „Nothod“ wurde heute mittag von einem norddeutschen Dampfer Nr. 9 eingeschleppt. Der Dampfslogger fand erster am Montagmorgen auf der Nordsee treibend. Er hatte beim Sturm in der Nacht vom Sonntag zum Montag alle Segel verloren. Drei Mann der Besatzung wurden über Bord gespült. Die Kapitäne beider Logger berichten, daß in der Nordsee viele Masten und sonstige Schiffsteile herumdriften, so daß noch mehr Verdrübe über Unglücksfälle zu erwarten sind. Der Logger „Grandenburg“ ist vorgestern nacht in der Nordsee gestrandet. Die Besatzung wurde von einem englischen Dampfer gerettet.

**Ein Explosionsunglück.**

hd. Petersburg, 8. November. In dem Gusswerk Lehner explodierte bei einer Vorführung ein Apparat zur Rinnenlegung. Die Explosion erfolgte mit großer Heftigkeit. Durch die herumfliegenden Eisenstücke wurden zwei Arbeiter getödtet und 5 Personen schwer verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch der Vertreter des Marineministeriums, der von der Regierung beauftragt war, bei günstigem Verlauf der Vorführung die Erfindung für die Regierung anzukaufen.

Darmstadt, 8. November. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nachmittag von Jagdschloß Wolfs-garten nach Kiel wieder abgereist.

hd. Ravensburg, 8. November. Der frühere Reichstags-abgeordnete Gebhard Braun ist heute nacht hier gestorben. (Braun gehörte dem Zentrum an und war in dem jetzt von Erzberger vertretenen Wahlkreis Oberach 1800 gewählt.)

Missagon, 8. November. Präsident Ariada nahm die Demission des Gesamtkabinetts an.

hd. New York, 8. November. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden acht Sozialisten in Ohio zu Mayors gewählt. In Schenectady (Staat New York) siegten die Sozialisten in der Wahl des Mayors und aller Beamten der Stadt bis auf einen. Die Sozialisten siegten fernerhin in der Wahl des Gouverneurs in Massachusetts, Kentucky und Mississippi, während die Republikaner Rhode Island gewannen.

Berlin, 8. November. Der aus Niedersalabrun gebürtige Kaufmann Hofmann, der in der letzten Zeit die Notorte Berlins und Provinzstädte durch Einbrüche unsicher machte, ist mit einem Spießhaufen verhaftet worden.

Berlin, 8. November. Vor dem Bankgeschäft Pasch sammelten sich gestern abend und heute mehrfach große Truppen Leute an, die ihre Gelder zurück verlangten. Sie zogen ohne Störung ab, nachdem ihnen mitgeteilt worden war, daß die Zahlungen nach vier bis fünf Tagen erfolgen sollten.

Erlangen, 8. November. Heute nacht 1/3 Uhr brach in Erlangen Großfeuer aus, dem bis heute mittag sechs Wohnhäuser und 11 Monatelgebäude zum Opfer gefallen sind.

hd. Landsberg, 8. November. In Seegenfelde bei Landsberg a. d. W. haben 6 Arbeiter die Arbeiter Gerch überfallen und mit Mitteln solange auf ihn eingeschlagen, bis er tot war. Die Urheber konnten ermittelt und verhaftet werden.

**Lezte Handelsnachrichten.**

**Berliner Börse.**

Berlin, 8. November. Die in den letzten Tagen hervorgetretene feste Haltung erschr heute eine weitere Steigerung, die sich fast allen Gebieten mittheilte. Das Geschäft hielt sich jedoch innerhalb enger Grenzen, da man wegen der politischen Lage allenthalben Zurückhaltung zeigte. Das Interesse, das sich in den letzten Tagen für Elektrizitäts- und Montanwerte zeigte, flaute etwas ab, doch blieben die Kurse weiterhin behauptet. Schiffahrtsaktien traten heute wieder hervor, auf Dividendenhoffnung; die Kurse konnten kräftig anziehen. Industriewerte ziemlich fest. Obanienstele erhöht. Ebenso Meridionalbahn. Schwächer lagen Schantungbahn. Bankaktien unverändert. Von Amerikaner lagen Ohiobahnen recht fest. Ebenso Kanada-Pacificaktien. Von heimischen Renten

wurde die 3prozentige Reichsanleihe 10 Pf. höher. Chinesische Werte lagen schwächer. Dagegen zeigte sich lebhaftes Interesse für serbische Anleihe. Tägliches Geld bebaut 4 Prozent bis 3 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

hd. Mannheim, 8. November. Die Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., die im abgelaufenen Jahr sehr günstig abgeschlossen hat, verteilt eine Dividende von 12 Brog. gegen 10 Brog. im Vorjahr.

**Schiffs-Nachrichten.**

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft F 818  
Willemsstraße 10.  
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Belgaria“, 4. November 8 Uhr 15 Min. morgens in Baltimore, „Bosnia“ nach Boston und Baltimore, 6. Nov. 7 Uhr 15 Min. morgens Guxforden passiert. „Galatia“, von Westindien kommend, 4. November 8 Uhr nachm. in Galveston. „Anierin Auguste Victoria“, 4. November 10 Uhr 30 Min. morgens von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Nolite“, von Genua und Neapel nach New York. 5. November 4 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Palanza“, nach New York, 8. November 5 Uhr nachm. in New York. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Coronado“ nach Sabana und Mexico, 4. November 7 Uhr abends von Coruna. „Granada“ nach dem La Plata, 5. November 10 Uhr 40 Min. abends Guxford passiert. „Habsburg“, von Mittelbrasilien kommend, 4. November 1 Uhr nachm. von Fundal. „König Friedrich August“, von dem La Plata kommend, 4. November 4 Uhr nachm. von Rio de Janeiro. „König Wilhelm II.“ nach dem La Plata, 5. November 4 Uhr nachm. in Lisbon. „Kronprinzessin Cecile“, von Mexico und Sabana kommend, 5. November 7 Uhr 45 Min. morgens in Hamburg. „La Plata“, 4. November von Lampico, „Rafobia“, 4. November nachm. von Santos über Rio de Janeiro und Barbados nach New York. „Nobara“, ausgehend, 5. November 7 Uhr morgens in Montevideo. „Rumania“, 4. November nachm. in Bahia Blanca. „Oberwald“, 8. November in Colon. „Austria“, von Nordbrasilien kommend, 5. November 7 Uhr morgens von Porto. „Rugia“, ausgehend, 5. November 7 Uhr morgens in Para. „Salamanca“, von Mittelbrasilien kommend, 5. November 2 Uhr morgens Dungeness passiert. „Schaumburg“ nach Westindien, 5. November 2 Uhr 15 Min. morgens Guxforden passiert.

**Norddeutsche Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden**

3. Nr. 1141/12, Wilhelmstraße 60. F 819  
Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „George Washington“ nach New York, 5. November in Cherbourg. „Breslau“ nach Philadelphia und Baltimore, 4. November Guxford passiert. „Brennis“ nach Baltimore, 8. November in Philadelphia. „Eisenach“, nach La Plata, 3. November von Vigo. „König“ nach La Plata, 4. November von Fundal. „Nachen“ nach Brasilien, 3. November von Fundal. „Königin Luise“ nach Australien, 6. November in Genua. „Gaffel“ nach Australien, 4. Nov. von Capetown. „Brins Ludwig“ nach Ostafrika, 3. November in Antwerpen. „Reit“ nach Ostafrika, 4. November von Neapel. „Kaiser Wilhelm II.“ nach Bremen, 6. November von Cherbourg. „Friedrich der Große“ nach Bremen, 6. November in Bremerhaven. „Bonn“ nach Bremen, 4. November von Oporto. „Dalle“ nach Bremen, 4. November St. Vincent passiert. „Scharnhorst“ nach Bremen, 3. November in Aden. „Brüthen“ nach Bremen, 5. November Gibraltar passiert. „Brins Eitel Friedrich“ nach Bremen, 5. Nov. in Singapur. „Gneisenau“ nach Hamburg, 6. November von Algier.

**Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau 2. Reiten-**

maler, Langgasse 48. F 817  
Postdampfer „Somali“ ist auf der Bombafahrt am 4. November von Mosambique abgegangen. Reichspostdampfer „Brinsregent“ ist auf der Heimreise am 4. November von Port Said abgegangen. „Kronprinz“ ist auf der Ausreise am 6. November in Neapel eingetroffen. „Ufubara“ hat auf der Heimreise am 6. November Quessant passiert.

**Familien-Nachrichten.**

Standesamt Wiesbaden.  
(Mittags, Nummer Nr. 20; eröffnet am Montagabend von 8 Uhr bis 10 Uhr; für Eheschließungen nur Sonntag, Donnerstag und Samstag.)

- Geburten:  
28. Okt. dem Hauptmann und Kompaniechef Wodo von Trost zu Solz e. L.  
30. „ dem Garteinspektore Johannes Verthold e. S., Herbert Paul Guxford.  
31. „ dem Telegraphen-Assistenten Hermann Raumann e. S., Martin Karl Hermann.  
2. Nov. dem Hotelbesitzer Dr. jur. Wilhelm Jais e. S., Alexander Paul Adolf.  
2. „ dem Tagelöhner Philipp Dauer e. L., Elisabeth.  
2. „ dem Schlossergehilfen Karl Euler e. S., Philipp Heinrich Karl.  
3. „ dem Schlossergehilfen Karl Michel e. S., Karl.  
3. „ dem Schlossergehilfen Karl Hüser e. L., Marie.  
4. „ dem Schreinergehilfen Eberhard Claus e. L., Philippine.

Aufgebote:  
Ritter Rudolf Meus mit Luise Domag hier.  
Landeslehrer Peter Dieck mit Maria Wilbert hier.  
Wissenschaftl. Hilfslehrer Dr. phil. Theodor Paul Eymanski mit Maria Guxford hier.  
Fuhmann Richard hier mit der Witwe Christiane Kappes, geb. Heim, hier.

- Storbefälle:  
3. Nov. Wilhelm, S. des Kaufmanns Karl Lieb, 6 J.  
3. „ Wwe. Amalie Geismar, geb. Blum, 75 J.  
3. „ Generaloberarzt a. D. Dr. med. Oskar Schneider, 56 J.  
3. „ Wilhelmine Theis, 64 J.  
4. „ Gärtnereibesitzer Volker Schönd, 67 J.  
4. „ Wärfenfräulein Anna Frick, 83 J.  
4. „ Adolf, S. des Schlossergehilfen Friedr. Knecht, 1 J.  
4. „ Wilhelmine, E. des Büchermanns Friedr. Wilhelm Wintermeier, 4 J.  
4. „ Wwe. Katharina Weiss, geb. Kraft, 84 J.  
5. „ Stadtbaumeister Gottlieb Gregorovius, 57 J.  
5. „ Bankdirektor a. D. Paul Krer, 63 J.  
5. „ Kurfretter Friedrich Beyer, 50 J.  
6. „ Wwe. Verta Daas, geb. Faber, 67 J.

**Geschäftliches.**

Zahn-Crème  
**KALODONT**  
Mundwasser

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Schulte vom Westf. Druck- und Verlags-Bureau in Wiesbaden.



# ZUR NEU-ERÖFFNUNG

# J. POULLET

GM  
BH

## WIESBADEN

KIRCHGASSE

ECKE MARKTSTR.



**H** heute, Donnerstag 5 Uhr, Neueröffnung unserer vollständig umgebauten und neueingerichteten Lokalitäten. Sämtliche Abteilungen, besonders Strumpfwaren, Trikotagen, Herrenartikel, Modewaren, Handschuhe, Schürzen, Handarbeiten, Wäsche und Korsetts sind bedeutend vergrößert, sowie praktisch und übersichtlich angeordnet. Sehen Sie sich unsere geschmackvollen Innenausstattungen an, welche wir Ihnen in zwangloser, von jeder Kauverpflichtung freien Weise vorführen. Beachten Sie unsere Fensterauslagen

Schürzen	Handschuhe	Korsetts	Schlafdecken	Plaids
Wirtschaftsschürzen in Siamosen, Blusen-, Prinzess- und Niederfassons . . . M 140	Damenhandschuh, farbig Trikot mit Knopf . . . M 070	Frack-Korsett aus unifarbigenem Drell, leicht und elegant . . . M 275	Dedde Tibet, Größe 140:190, Woll gemischt, sehr gute Qualität . . . M 760	Leichtes halbwollenes Plaid in guten soliden Farben, 90:140 cm . . . M 260
Hauschürzen, türkisch Satin in allen Fassons und Ausführungen . . . M 290	Damenhandschuh, farbig imitiert, dänisch . . . M 120	Korsett aus grauem Drell mit Herkules-Einlage, prima Preis . . . M 380	Dedde Tunis, Gr. 140:190, sehr warm u. außerordentlich prakt. im Gebrauch M 980	Schweres halbwoll. Plaid, hübsche Ausmusterung, schön. Qual., 100:150 cm M 380
Kleiderschürzen in Siamosen, Halbärmel, mit Feston und Blenden garniert . . . M 580	Damenhandschuh, Trikot mit seidnem Futter . . . M 145	Frack-Korsett, hübsches langes Fasson, in besten Mustern . . . M 400	Dedde Tripolis, Gr. 140:190, schwer. Kamelhaardeck. in Gr. 150:205 am Lager M 1240	Wollenes Plaid in feiner Ausführung an vier Seiten Fransen, 120:160 cm M 580
Kleiderschürzen in türkisch Satin mit und ohne Ärmel, in eleganten Ausführungen M 620	Damenhandschuh, imitiert, dänisch, mit Leder-Einfassung . . . M 165	Direktoire-Korsett aus hellgrauem Drell, rostfreie Einlagen . . . M 475	Dedde Kairo, extra groß, 150:205, schwere Qualität, ganz besonders dauerh. M 1580	Elegantes Kaschmir-Plaid, leicht und weich, schönes Sortiment, 120:160 cm M 880
Kinderschürzen, Siamosen mit Kimono-Ärmel und reicher Garnitur . . . M 090	Kinderhandschuhe, gestrickt und gewebt in weiß und farbig . . . M 035	Frack-Korsett aus weißem Batist, elegante Form — Preis . . . M 620	Dedde Afrika, Gr. 150:205, mittelschwere Ia Ware, sehr gut u. vorteilhaft M 1800	Himalaja-Plaid in nur ganz modernen ausgesuchten Dessins, 120:160 cm M 1025
Oberhemden	Herren-Socken	Damen-Hemden	Damen-Strümpfe	Wollwaren
Farbige Oberhemden, engl. Zephyr, feste Manschetten Preis . . . M 320	Wollener Herren-Socken, patentgestrickter Herren-Socken, Wolle platziert. M 050	Damen-Hemd in Cretonne, Vorderschluß mit Trimming, gute Qualität . . . M 130	Baumwollener, gewebter Damen-Strumpf in schwarz . . . M 040	Wollene Damen-Westen, schwarz, gewebt und gestrickt . . . M 200
Farbige Oberhemden, engl. Zephyr, vorzügliche Muster Preis . . . M 435	Gestrickter reinwollener Socken, naturfarbig . . . M 105	Damen-Hemd, vorzügliche Qualität, Schulterschluß mit Languetten . . . M 180	Damen-Strumpf, reinwolle, schwarz und lederfarbig, englisch lang M 145	Blusensdioner (Spencen) aus feiner weicher Wolle in weiß und schwarz . . . M 210
Weiße Oberhemden, Ia Perkal, moderne Dessins Preis . . . M 580	Gestrickter reinwollener Socken, kräftige Winter-Qualität . . . M 145	Damen-Hemd in Renforcee, Schulterschluß mit breitem Feston . . . M 230	Prima gewebt wollener Damen-Strumpf, schwarz, englisch lang . . . M 165	Wollener gehäkelter Kimono-Kragen in weiß, schwarz und hellfarbig M 360
Weiße Oberhemden mit glattem Leinen-Einsatz, Ia Qualität . . . M 380	Wollener gewebter Socken, ohne Naht, schwarz und normalfarbig . . . M 095	Damen-Hemd i. Madapolam Schulter- und Vorderschluß, Handfeston . . . M 290	Prima reinwollener Damen-Strumpf, besonders dauerhaft . . . M 190	Herren-Westen, Wolle platziert, patent gestrickt in farbig . . . M 390
Weiße Oberhemden mit Leinen- und Placé-Falten-Einsatz . . . M 520	Bunt wollener Socken in modernen uni Farben . . . M 125	Damen-Hemd, Reformfassung mit Madeira-Passe Preis . . . M 335	Schwarz wollener Damen-Strumpf, durchbrochen . . . M 290	Reinwollene Herren-Westen, Vordertheil i. Muster gestrickt, braun, grün, schwarz, grau M 485

1.70  
3.30  
2.16  
4.10  
4.30  
12.10  
1.50

In %  
99.  
99.  
99.34  
99.40  
100.50  
90.50  
100.  
90.20  
99.70  
90.80  
91.70  
99.60  
93.30

100.20  
100.70  
100.90  
101.  
90.30  
96.10  
80.80  
100.70  
100.90  
101.40  
91.80  
91.30  
100.90  
101.20  
101.50  
95.  
101.50  
99.  
94.  
94.  
94.  
93.80  
89

Bonds  
96.20  
91.20  
106.20  
89.50  
100.  
101.10  
95.80

onen.  
In %  
98.50  
99.  
101.  
92.50  
91.  
102.50  
98.30  
75.  
100.80  
85  
93.  
104.  
99.50  
102.80  
102.  
101.25  
104.80  
101.50  
100.20  
97.50  
99.60  
103.20  
98.30  
104.58  
101.20  
97.50  
98.  
96.  
102.30  
104.  
102.80

In %  
188.  
150.  
168.  
118.40  
118.40  
106.50  
105.70  
134.  
188.  
78.  
136.  
162.60  
138.50  
470.  
360.  
113.50

in Ms  
36.50  
209.70  
380.  
150.  
38.50  
639.  
70.50  
230.  
104.6  
886.8  
44.8  
20.52  
14.14  
14.14  
16.90  
4.19  
216.  
2790  
74.50  
4.19  
4.19  
20.60  
20.44  
20.72  
169.13  
20.85  
85.14  
80.84  
40.  
50

I. bessere Fischsorten:

Täglich frisch empfehle:

ff. Winterrheinsalm, Elbsalm, rotfleisch. Salm, Lachsforellen, Ostender Steinbutt, Seezungen,

hochfeine Ostender Nordsee-limandes (Ersatz für Seezungen), Heilbutt I. Qualität im Schnitt von 1 Mk. an, Rotzungen von 60 Pf. an, ff. Nordseeschollen, Ostender Merlans (vorzüglicher Bratfisch mit wenig Gräten 50 Pf.),

Seehecht, blütenweiss im Schnitt, fst. Tafelzander, allerfeinste Rheinzander, Flusshechte, holländ. Angelschellfische und Kabeljau (das Beste was es hierin giebt!), lebende Hechte, Karpfen, Schleien, Aale etc. etc.

Lebende Bachforellen, Hummer, holländ. Austern, Seemuschelein.

1886 25 1911



Telephon 453.

Telephon 453.

Modernst ausgestattetes, absolut leistungsfähiges Spezialgeschäft für alle Fluss- und Seefische, Fischkonserven, Marinaden und Räucherwaren.

Bestellungen nach allen Stadtteilen finden prompte Erledigung.

Beachten Sie nebenstehende Angebote!

II. billigere Fischsorten:

Prima Kabeljau, ganzer Fisch 25 Pf., im Ausschn. 35—40 Pf., 2—4pfündige Schellfisch 35 Pf., kleine 22 Pf., 5 Pfd. 100 Pf., Backfisch ohne Gräten 30 Pf., Backschollen 35 Pf., Seelachs o. Kopf 30 Pf., im Ausschn. 35 Pf., Dorsch 25—30 Pf.

Gewässerter Stockfisch

von jetzt ab wieder täglich frisch!

Ia Qualität 25 Pf.

Räucherwaren, Marinaden.

Kieler Bückinge, Sprotten, Fludern, Lachsheringe, ger. Schellfische, Aale, Lachs, marinierte Heringe, (Milchnersauce), Bismarckheringe, Rollmops, Bratheringe, Hering u. Aal i. Gelee, russ. Sardinen, Oelsardinen, Nordseekrabben, Ochsenmaulsalat, Kronenhummer, Delikatessheringe in div. Saucen.

Advertisement for Bettfedern u. Daunens featuring illustrations of ducks and text: Bettfedern u. Daunens, Bettbarchend, Daunencöper, Schlafdecken, Steppdecken, Metallbettstellen, Matratzen, Kinderbetten.

Frank & Marx, Kirchgasse 3, Ecke Friedrichstr.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 1963. Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Pleureusen

in allen Farben.

Beste und billigste Bezugsquelle.

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

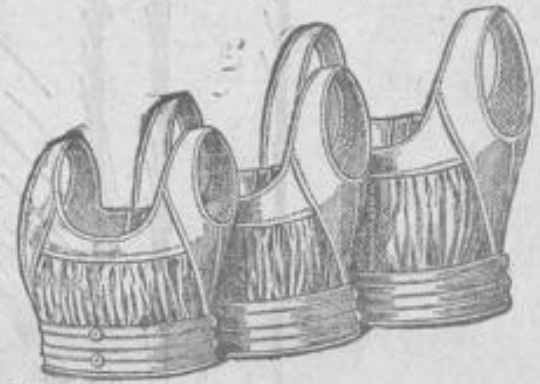
Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

Holzbettstellen, Patentrahmen, Matratzen, Komplette Küchen, Kleiderschränke, Divans, Ottomanen in größter Auswahl.

Durch Mass-Einkäufe bin in der Lage gute u. billige Ware zu liefern.

Ph. Lendle, Tapez., Möbelhaus, 9 Ellenbogengasse 9.

Kinder-Leibchen „Linda“



Vorsüßlich bewährt, ausserordentlich gut sitzend.

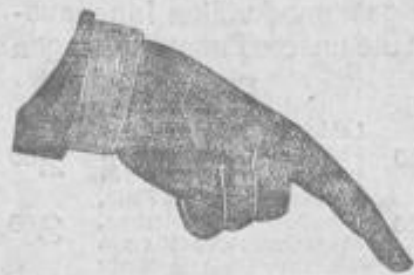
Aus reinem wasserhar Köberstoff. Nicht von der Schulter rutschend.

Grösse 1 2 3 4 5 6 Preis Mk. 1.60 1.70 1.80 1.90 2.00 2.10

Nur zu haben im Spezialhaus Schirg, Webergasse 1.

Frauenleiden, Nervenleiden, Nervenschwäche, Magen- und Darmkrankheiten, Rheumatismus, Geschlechtskrankheiten. ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach „Thure-Brand“.

Malech's Kur-Anstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92, Institut f. Natur- u. elektr. Heilverfahren, Elektrotherapie, Homöop., Suggest., Magnetismus, Kräuterkur. etc. Sprechst.: 10—12 u. 3—8 nur Wochentags.



Blumenthal



Fortsetzung unseres grossen

Wäsche - Verkaufs

zu hervorragend billigen Preisen.



## Toilette-Seife..eine absolute Notwendigkeit

Viele Damen der Gesellschaft bedienen sich bei der Toilette, speziell beim Waschen des Gesichts nie einer Seife, da sie fürchten, den Teint und die Reinheit ihrer Haut zu ruinieren. — Eine gewisse Berechtigung hat dies, weil sich leider eine sehr grosse Anzahl Toilette-Seifen auf dem Markt befinden, die trotz kostbarer Parfümierung, wunderbarer Ausstattung und trotz des hohen Verkaufspreises durchaus nicht neutral sind, ja zum Teil sogar schädliche und scharfe Bestandteile enthalten. — Eine intensive Reinigung, wie sie die Hygiene verlangt, kann in richtiger Weise aber nur mit einer Seife vorgenommen werden; alle anderen Präparate, Mittel etc. etc. werden nie die gleiche Wirkung haben. — Allerdings muss die verwandte Toilette-Seife eine vollkommen neutrale, äusserst milde und hochwertige Seife — wie die ges. gesch. "Lecina-Seife" — sein. — Der spezielle Bestandteil der ges. gesch. "Lecina-Seife", das "Lecithin", ist von überaus wohltuendem Einfluss auf die Haut. Die Hände werden zart und sammetweich, der Teint rosig und frisch. Von besonderen hygienischen, auch medizinischen Eigenschaften; öffnet in intensivster Weise die Poren und steigert so das Allgemeinbefinden.

# Lecina Seife

Preis  
50 Pfg.

Seife  
ausgiebig  
im Gebrauch  
Angenehmes  
Parfüm; un-  
terbar weicher Schaum!

## Das Kennzeichen



für Seelig's kandierte Korn-Kaffee ist die gelbe Packung mit roten Verschlussmarken. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich Seelig's kandierte Korn-Kaffee.

*Das Beste für unser Volk*

F 88

**Neelles Möbel-Geschäft.**  
Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will! wende sich  
an **6 Weststrasse 6**  
Größtes Lager sämtlicher Holz- und Polster-Möbel vom einfachsten bis  
zum feinsten Stil. — Fachmännische Bedienung. B 21940  
**Ant. Maurer, Schreinermeister.**  
— eigene Schreinerei und Tapezierer-Berksätte. —

**Lebendfrische Schleien** Mt. 1.— per Pfund.  
**Lebendfrische Spiegel-Karpfen** Mt. —.80 per Pfund.  
**Frische grüne Seringe** Mt. —.25 per Pfund.

## J. J. Höss,

Fischhalle,  
Marktplatz 11.

## Oetker's Rezepte



gelingen immer.

Man versuche:

### Biskuit-Kuchen.

Zutaten: 8 Eier, 300 g Zucker, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 300 g Mehl, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-Zucker werden schaumig gerührt, dann nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzugegeben. Die fertige Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt und bei mäßiger Hitze etwa 1/4 Stunde gebacken.

F 184

**Erstl. Preisense**  
and **Pranifure** empfiehlt sich.  
Anna Rehm, Am Hönertor 7, 1,  
direkt an der Langgasse.

**Preisense**  
nimmt Kunden im Abonnement an.  
**Dadischreck,**  
Kulienstr. 85 u. Schulberg 27, Freiburg.

## Stickerei-Atelier

für Robes et Confection.  
**Hand- u. Kurbelstickereien**  
**à-jour-Stich.**

**Neueste Pariser**  
**effektvolle Kurbelarbeit**  
in unerreichter Ausführung, sowie  
**Soutachierung**  
(Handimitation).

Einzig Fachmann am Platze.

**Jules Filloux,**  
Friedrichstrasse 41, 3.

### Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

## Die Kunst der Spekulation.

Aus dem Inhalt:  
Welche Papiere gewählt werden sollten.  
Wie man Gewinn erzielen kann.  
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann.  
Amerikanische Papiere.  
Fingerzeige für Spekulanten.  
Winke für Kapitalisten etc. etc.

Kostenfrei erhältlich durch:  
**BROWN SAVILLE & BRO., 83, NEW OXFORD ST., LONDON.**

F 102

## Ausstellung zur Bekämpfung der Schund- u. Schmutzliteratur im Festsaal des Rathhauses

vom 4. bis 12. November 1911.

Geöffnet täglich von 11-1 und 4-9 Uhr.

Eintritt frei!

Für sachkundige Führung ist gesorgt.

F 237

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Bei Überschriften längere Worte im Text durch sehr Schrift zu unklarheit.

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Suche ein Fräulein auf landwirtsch. Schreibst. u. Offerten mit näher. Angaben unter N. 710 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Schneiderrinnen gesucht.**  
Herrn Lindig, Moritzstr. 8, Stb. 1. Geübte Schneiderrin sof. gesucht. Wüller, Kleine Bismarckstr. 2, 2. Et. Beruf. Schneiderin f. bauernd ges. Kirchstraße 20, 2. Etage.

**Junger Mann.**  
pariert im Schneidern und Nähen, für die Nachmittagsstunden gesucht. Moritzstraße 15.

**Wäsche- u. Weißengewand.**  
Wäsche- u. Weißengewand, Ausbesser. (Nähen). Aufsuchenden gründl. erlern. Bismarckstraße 15, Stb. Hofmann.

**Tüchtige Köchin.**  
Tücht. Köchin u. Stubenmädchen gesucht. Näher am Tagbl.-Verlag. Sy

**Einzelne Dame sucht.**  
einzel. Frau, welches lochen kann. Stundenfrau vorhanden. Angebote mit Zeugnis, Lebens- u. Gehalts- u. N. 713 an d. Tagbl.-Verlag.

**Suche feindbürgerl. Köchinnen.**  
Suche feindbürgerl. Köchinnen, die gut lochen. Pensionisten-, Haus-, Land- und Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 2 rechts.

**Junger einfaches Mädchen.**  
Junger einfaches Mädchen gesucht. Bismarckstraße 20, 1. Et. z.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Stadtreisender gesucht. Poststraße 31, 3. Et. z., von 1-3 Uhr. Junger Reisende sofort gesucht. Weber, Bismarckstraße 18, Stb. 2.

### Gewerbliches Personal.

**Selbständ. Schaufenster-Dekorateur.**  
Selbständ. Schaufenster-Dekorateur gesucht. Angebote unter N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneider auf Uniformen.**  
Schneider auf Uniformen sucht. Franz, Bismarckstraße 19.

**Zwei tüchtige Tagelöhner.**  
Zwei tüchtige Tagelöhner sucht. Hiltz, Saalstraße 4/6.

**Geübter junger Hausbursche.**  
Geübter junger Hausbursche, der lochen kann, für sofort gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger Hausbursche gesucht.**  
Junger Hausbursche gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger feindbürgerl. Mann.**  
Junger feindbürgerl. Mann, der gut lochen kann, als Auskäufer gef. N. 708, Zimmerstr. 7.

**Stadtkund. Reisender.**  
Stadtkund. Reisender gesucht. N. 709, Kapellenstraße 80, Sout.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Gewandte Telefonistin mit schöner Handschrift sucht passende Beschäftigung. Gef. Off. u. N. 169 Tagbl.-Zweizeile, Bismarckstr. 29.

**Bankkassier.**  
flatter sauberer Zeichner, sicher im Veranschlagen u. kassieren, sofort zur Anstellung gesucht. Angeb. mit Gehaltsford., Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger junger Maschinenzeichner.**  
Tüchtiger junger Maschinenzeichner mit mehrjähriger Bureauerfahrung wird für sofort gesucht. Gesellschaft f. Lindes Gasmotoren, H. G., Wiesbaden.

**Für ein größeres Kaufm. Bureau.**  
Für ein größeres Kaufm. Bureau wird ein

**Volontair.**  
und ein junger Mann gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
Tücht. selbst. Monteur und jung Installateur sucht Elektricitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Lud. Hanstein & Co.

**Schneiderrin-Dekorateur.**  
Für einen Tag wöchentl. gef. Off. N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

**Tagelöhner.**  
für Herr u. u. Damen-Parade sucht per sofort für dauernd. Wiesbadener Kleider-Klinik, Arostr. 12.

**Redegewandte Dame.**  
Redegewandte Dame sofort und für dauernd bei hohem Verdienst gef. Ausführl. Offerten unter N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 2.

**Hausbursche.**  
Hausbursche, ungefahr 16 J., sauber und ehrl. sofort gesucht. Amts-Apothek., Eltville.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Stadtreisender gesucht. Poststraße 31, 3. Et. z., von 1-3 Uhr. Junger Reisende sofort gesucht. Weber, Bismarckstraße 18, Stb. 2.

### Gewerbliches Personal.

**Selbständ. Schaufenster-Dekorateur.**  
Selbständ. Schaufenster-Dekorateur gesucht. Angebote unter N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneider auf Uniformen.**  
Schneider auf Uniformen sucht. Franz, Bismarckstraße 19.

**Zwei tüchtige Tagelöhner.**  
Zwei tüchtige Tagelöhner sucht. Hiltz, Saalstraße 4/6.

**Geübter junger Hausbursche.**  
Geübter junger Hausbursche, der lochen kann, für sofort gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger Hausbursche gesucht.**  
Junger Hausbursche gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger feindbürgerl. Mann.**  
Junger feindbürgerl. Mann, der gut lochen kann, als Auskäufer gef. N. 708, Zimmerstr. 7.

**Stadtkund. Reisender.**  
Stadtkund. Reisender gesucht. N. 709, Kapellenstraße 80, Sout.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Gewandte Telefonistin mit schöner Handschrift sucht passende Beschäftigung. Gef. Off. u. N. 169 Tagbl.-Zweizeile, Bismarckstr. 29.

**Bankkassier.**  
flatter sauberer Zeichner, sicher im Veranschlagen u. kassieren, sofort zur Anstellung gesucht. Angeb. mit Gehaltsford., Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger junger Maschinenzeichner.**  
Tüchtiger junger Maschinenzeichner mit mehrjähriger Bureauerfahrung wird für sofort gesucht. Gesellschaft f. Lindes Gasmotoren, H. G., Wiesbaden.

**Für ein größeres Kaufm. Bureau.**  
Für ein größeres Kaufm. Bureau wird ein

**Volontair.**  
und ein junger Mann gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
Tücht. selbst. Monteur und jung Installateur sucht Elektricitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Lud. Hanstein & Co.

**Schneiderrin-Dekorateur.**  
Für einen Tag wöchentl. gef. Off. N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

**Tagelöhner.**  
für Herr u. u. Damen-Parade sucht per sofort für dauernd. Wiesbadener Kleider-Klinik, Arostr. 12.

**Redegewandte Dame.**  
Redegewandte Dame sofort und für dauernd bei hohem Verdienst gef. Ausführl. Offerten unter N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 2.

**Hausbursche.**  
Hausbursche, ungefahr 16 J., sauber und ehrl. sofort gesucht. Amts-Apothek., Eltville.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Stadtreisender gesucht. Poststraße 31, 3. Et. z., von 1-3 Uhr. Junger Reisende sofort gesucht. Weber, Bismarckstraße 18, Stb. 2.

### Gewerbliches Personal.

**Selbständ. Schaufenster-Dekorateur.**  
Selbständ. Schaufenster-Dekorateur gesucht. Angebote unter N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneider auf Uniformen.**  
Schneider auf Uniformen sucht. Franz, Bismarckstraße 19.

**Zwei tüchtige Tagelöhner.**  
Zwei tüchtige Tagelöhner sucht. Hiltz, Saalstraße 4/6.

**Geübter junger Hausbursche.**  
Geübter junger Hausbursche, der lochen kann, für sofort gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger Hausbursche gesucht.**  
Junger Hausbursche gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger feindbürgerl. Mann.**  
Junger feindbürgerl. Mann, der gut lochen kann, als Auskäufer gef. N. 708, Zimmerstr. 7.

**Stadtkund. Reisender.**  
Stadtkund. Reisender gesucht. N. 709, Kapellenstraße 80, Sout.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Gewandte Telefonistin mit schöner Handschrift sucht passende Beschäftigung. Gef. Off. u. N. 169 Tagbl.-Zweizeile, Bismarckstr. 29.

**Bankkassier.**  
flatter sauberer Zeichner, sicher im Veranschlagen u. kassieren, sofort zur Anstellung gesucht. Angeb. mit Gehaltsford., Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger junger Maschinenzeichner.**  
Tüchtiger junger Maschinenzeichner mit mehrjähriger Bureauerfahrung wird für sofort gesucht. Gesellschaft f. Lindes Gasmotoren, H. G., Wiesbaden.

**Für ein größeres Kaufm. Bureau.**  
Für ein größeres Kaufm. Bureau wird ein

**Volontair.**  
und ein junger Mann gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
Tücht. selbst. Monteur und jung Installateur sucht Elektricitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Lud. Hanstein & Co.

**Schneiderrin-Dekorateur.**  
Für einen Tag wöchentl. gef. Off. N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

**Tagelöhner.**  
für Herr u. u. Damen-Parade sucht per sofort für dauernd. Wiesbadener Kleider-Klinik, Arostr. 12.

**Redegewandte Dame.**  
Redegewandte Dame sofort und für dauernd bei hohem Verdienst gef. Ausführl. Offerten unter N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 2.

**Hausbursche.**  
Hausbursche, ungefahr 16 J., sauber und ehrl. sofort gesucht. Amts-Apothek., Eltville.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Stadtreisender gesucht. Poststraße 31, 3. Et. z., von 1-3 Uhr. Junger Reisende sofort gesucht. Weber, Bismarckstraße 18, Stb. 2.

### Gewerbliches Personal.

**Selbständ. Schaufenster-Dekorateur.**  
Selbständ. Schaufenster-Dekorateur gesucht. Angebote unter N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneider auf Uniformen.**  
Schneider auf Uniformen sucht. Franz, Bismarckstraße 19.

**Zwei tüchtige Tagelöhner.**  
Zwei tüchtige Tagelöhner sucht. Hiltz, Saalstraße 4/6.

**Geübter junger Hausbursche.**  
Geübter junger Hausbursche, der lochen kann, für sofort gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger Hausbursche gesucht.**  
Junger Hausbursche gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger feindbürgerl. Mann.**  
Junger feindbürgerl. Mann, der gut lochen kann, als Auskäufer gef. N. 708, Zimmerstr. 7.

**Stadtkund. Reisender.**  
Stadtkund. Reisender gesucht. N. 709, Kapellenstraße 80, Sout.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Gewandte Telefonistin mit schöner Handschrift sucht passende Beschäftigung. Gef. Off. u. N. 169 Tagbl.-Zweizeile, Bismarckstr. 29.

**Bankkassier.**  
flatter sauberer Zeichner, sicher im Veranschlagen u. kassieren, sofort zur Anstellung gesucht. Angeb. mit Gehaltsford., Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger junger Maschinenzeichner.**  
Tüchtiger junger Maschinenzeichner mit mehrjähriger Bureauerfahrung wird für sofort gesucht. Gesellschaft f. Lindes Gasmotoren, H. G., Wiesbaden.

**Für ein größeres Kaufm. Bureau.**  
Für ein größeres Kaufm. Bureau wird ein

**Volontair.**  
und ein junger Mann gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
Tücht. selbst. Monteur und jung Installateur sucht Elektricitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Lud. Hanstein & Co.

**Schneiderrin-Dekorateur.**  
Für einen Tag wöchentl. gef. Off. N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

**Tagelöhner.**  
für Herr u. u. Damen-Parade sucht per sofort für dauernd. Wiesbadener Kleider-Klinik, Arostr. 12.

**Redegewandte Dame.**  
Redegewandte Dame sofort und für dauernd bei hohem Verdienst gef. Ausführl. Offerten unter N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 2.

**Hausbursche.**  
Hausbursche, ungefahr 16 J., sauber und ehrl. sofort gesucht. Amts-Apothek., Eltville.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Suche ein Fräulein auf landwirtsch. Schreibst. u. Offerten mit näher. Angaben unter N. 710 an den Tagbl.-Verlag.

**Ungel. Verkäuferin.**  
Ungel. Verkäuferin mit gut. Handschrift für den Ber auf u. schriftl. Arb. gef. Weberstraße 28, Laden.

**Tücht. Verkäuferin.**  
Tücht. Verkäuferin für Butter- und Eiergeschäft gesucht. Off. u. Chiffre P. 711 an Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Wädchen.**  
im Bekleidn geübt, gesucht. Jacob Müller, Langgasse 6.

**Geübte Pelznäherinnen.**  
Geübte Pelznäherinnen sucht. F. Jungbauer, Ellenbogengasse.

**Feindbürgerliche perfekte junge Köchin.**  
Feindbürgerliche perfekte junge Köchin, F 55 ebenfalls feines Zimmermädchen sofort gesucht. Breitenstraße 47.

**Perfekte Köchin.**  
Perfekte Köchin, welche selbständig Haushalt führen kann, für erstes Haus nach Mainz gesucht. Off. mit Zeugnis u. N. 5241 an D. Brenz, Mainz. F55

**Fein. feind. Zimmermädchen.**  
Fein. feind. Zimmermädchen, sowie tücht. Wädchen f. Küche, das feindbürgerl. lochen kann u. 10. Radbr. Pension Kapellenstr., Langstraße 41.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Stadtreisender gesucht. Poststraße 31, 3. Et. z., von 1-3 Uhr. Junger Reisende sofort gesucht. Weber, Bismarckstraße 18, Stb. 2.

**Gewerbliches Personal.**  
Selbständ. Schaufenster-Dekorateur gesucht. Angebote unter N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneider auf Uniformen.**  
Schneider auf Uniformen sucht. Franz, Bismarckstraße 19.

**Zwei tüchtige Tagelöhner.**  
Zwei tüchtige Tagelöhner sucht. Hiltz, Saalstraße 4/6.

**Geübter junger Hausbursche.**  
Geübter junger Hausbursche, der lochen kann, für sofort gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger Hausbursche gesucht.**  
Junger Hausbursche gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger feindbürgerl. Mann.**  
Junger feindbürgerl. Mann, der gut lochen kann, als Auskäufer gef. N. 708, Zimmerstr. 7.

**Stadtkund. Reisender.**  
Stadtkund. Reisender gesucht. N. 709, Kapellenstraße 80, Sout.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Gewandte Telefonistin mit schöner Handschrift sucht passende Beschäftigung. Gef. Off. u. N. 169 Tagbl.-Zweizeile, Bismarckstr. 29.

**Bankkassier.**  
flatter sauberer Zeichner, sicher im Veranschlagen u. kassieren, sofort zur Anstellung gesucht. Angeb. mit Gehaltsford., Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger junger Maschinenzeichner.**  
Tüchtiger junger Maschinenzeichner mit mehrjähriger Bureauerfahrung wird für sofort gesucht. Gesellschaft f. Lindes Gasmotoren, H. G., Wiesbaden.

**Für ein größeres Kaufm. Bureau.**  
Für ein größeres Kaufm. Bureau wird ein

**Volontair.**  
und ein junger Mann gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
Tücht. selbst. Monteur und jung Installateur sucht Elektricitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Lud. Hanstein & Co.

**Schneiderrin-Dekorateur.**  
Für einen Tag wöchentl. gef. Off. N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

**Tagelöhner.**  
für Herr u. u. Damen-Parade sucht per sofort für dauernd. Wiesbadener Kleider-Klinik, Arostr. 12.

**Redegewandte Dame.**  
Redegewandte Dame sofort und für dauernd bei hohem Verdienst gef. Ausführl. Offerten unter N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 2.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Stadtreisender gesucht. Poststraße 31, 3. Et. z., von 1-3 Uhr. Junger Reisende sofort gesucht. Weber, Bismarckstraße 18, Stb. 2.

**Gewerbliches Personal.**  
Selbständ. Schaufenster-Dekorateur gesucht. Angebote unter N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneider auf Uniformen.**  
Schneider auf Uniformen sucht. Franz, Bismarckstraße 19.

**Zwei tüchtige Tagelöhner.**  
Zwei tüchtige Tagelöhner sucht. Hiltz, Saalstraße 4/6.

**Geübter junger Hausbursche.**  
Geübter junger Hausbursche, der lochen kann, für sofort gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger Hausbursche gesucht.**  
Junger Hausbursche gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger feindbürgerl. Mann.**  
Junger feindbürgerl. Mann, der gut lochen kann, als Auskäufer gef. N. 708, Zimmerstr. 7.

**Stadtkund. Reisender.**  
Stadtkund. Reisender gesucht. N. 709, Kapellenstraße 80, Sout.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Gewandte Telefonistin mit schöner Handschrift sucht passende Beschäftigung. Gef. Off. u. N. 169 Tagbl.-Zweizeile, Bismarckstr. 29.

**Bankkassier.**  
flatter sauberer Zeichner, sicher im Veranschlagen u. kassieren, sofort zur Anstellung gesucht. Angeb. mit Gehaltsford., Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger junger Maschinenzeichner.**  
Tüchtiger junger Maschinenzeichner mit mehrjähriger Bureauerfahrung wird für sofort gesucht. Gesellschaft f. Lindes Gasmotoren, H. G., Wiesbaden.

**Für ein größeres Kaufm. Bureau.**  
Für ein größeres Kaufm. Bureau wird ein

**Volontair.**  
und ein junger Mann gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
Tücht. selbst. Monteur und jung Installateur sucht Elektricitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Lud. Hanstein & Co.

**Schneiderrin-Dekorateur.**  
Für einen Tag wöchentl. gef. Off. N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr.

**Tagelöhner.**  
für Herr u. u. Damen-Parade sucht per sofort für dauernd. Wiesbadener Kleider-Klinik, Arostr. 12.

**Redegewandte Dame.**  
Redegewandte Dame sofort und für dauernd bei hohem Verdienst gef. Ausführl. Offerten unter N. 160 an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 2.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Stadtreisender gesucht. Poststraße 31, 3. Et. z., von 1-3 Uhr. Junger Reisende sofort gesucht. Weber, Bismarckstraße 18, Stb. 2.

**Gewerbliches Personal.**  
Selbständ. Schaufenster-Dekorateur gesucht. Angebote unter N. 711 an den Tagbl.-Verlag.

**Schneider auf Uniformen.**  
Schneider auf Uniformen sucht. Franz, Bismarckstraße 19.

**Zwei tüchtige Tagelöhner.**  
Zwei tüchtige Tagelöhner sucht. Hiltz, Saalstraße 4/6.

**Geübter junger Hausbursche.**  
Geübter junger Hausbursche, der lochen kann, für sofort gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger Hausbursche gesucht.**  
Junger Hausbursche gesucht. Pöhlmann, Schwanenstr. 18, Stb. 2.

**Junger feindbürgerl. Mann.**  
Junger feindbürgerl. Mann, der gut lochen kann, als Auskäufer gef. N. 708, Zimmerstr. 7.

**Stadtkund. Reisender.**  
Stadtkund. Reisender gesucht. N. 709, Kapellenstraße 80, Sout.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Gewandte Telefonistin mit schöner Handschrift sucht passende Beschäftigung. Gef. Off. u. N. 169 Tagbl.-Zweizeile, Bismarckstr. 29.

**Bankkassier.**  
flatter sauberer Zeichner, sicher im Veranschlagen u. kassieren, sofort zur Anstellung gesucht. Angeb. mit Gehaltsford., Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter N. 712 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger junger Maschinenzeichner.**  
Tüchtiger junger Maschinenzeichner mit mehr







# Bormass' 95-Pf.-Tage

sind eine Veranstaltung von außerordentlicher Preiswürdigkeit.

Unter anderem empfehlen:

## Blech- u. Lackier-Waren.

- 1 Kohlenkasten, englische Form . . . . . -95
- 1 Kohlenfüller, 50 cm hoch, stark . . . . . -95
- 1 Kohleneimer, stark . . . . . -95
- 1 Kohlenkasten, Guß, und 1 Schaufel . . . . . zus. -95
- 1 Wärmflasche, verzinkt . . . . . -95
- 1 Spirituskocher mit 2 Flammen . . . . . -95
- 1 Küchensieb mit 3 auswechselbaren Sieben . . . . . -95
- 1 Kaffeemühle mit gutem Werk . . . . . -95
- 1 Seifensparer, sehr praktisch, vernickelt auf Eichenbrett . . . . . -95

## Emaille-Geschirre.

- 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm, versch. Farben . . . -95
- 1 Satz (3 Stück) Milchtöpfe mit Aufguß, verschiedene Farben . . . . . -95
- 1 Satz (2 Stück) Nudel-Pfannen, versch. Farben . . . -95
- 1 Löffelblech, 30 cm, . . . . . -95
- 1 Sand-Seife-Soda-Elagere . . . . . -95
- 1 Bratpfanne, 36 cm . . . . . -95
- 1 Salz- und Mehlfaß in verschiedenen Farben zus. . . -95
- 1 große Schüssel und 1 Wasserkonsole . . . . . zus. -95
- 1 Essenträger u. 1 Kaffeeflasche mit Verschluss zus. . -95
- 1 Kinder-Garnitur (Becher, Schüssel, Teller), bunt dekoriert . . . . . -95
- 1 Spülwanne . . . . . -95
- 1 Wassereimer, 28 cm, verschiedene Farben . . . -95
- 1 Toilette-Elmer mit Deckel . . . . . -95
- 1 Klosett-Bürstenhalter, weiß . . . . . -95
- 1 ovale Wanne, 40 cm, verzinkt . . . . . -95
- 1 runde Wanne, 36 cm, verzinkt . . . . . -95
- 1 Waschkessel mit Deckel, verzinkt . . . . . -95
- 1 Bräter, oval oder rund, Guß inoxidiert, mit Deckel . -95

## Lampen.

- 1 Küchenlampe, 10 linig . . . . . -95
- 3 Glühstrümpfe, 3 Zylinder und 3 Stifte . . . . . zus. -95
- 1 Gasherdzünder und 2 Glühstrümpfe . . . . . zus. -95
- 1 Sturmlaterne . . . . . -95

## Aluminium-Kochgeschirre.

- 1 Fleischtopf, 22 cm . . . . . -95
- 1 Schmortopf, 22 cm . . . . . -95
- 1 Fleischtopf mit Deckel, 16 cm . . . . . -95
- 1 Schmortopf mit Deckel, 16 cm . . . . . -95
- 1 Milchtopf mit Ausguß, 16 cm . . . . . -95
- 1 Schöpf- und 1 Schaumlöffel . . . . . zus. -95
- 1 Zwiebelbehälter . . . . . -95
- 1 Küchensieb . . . . . -95
- 1 Durchschlag . . . . . -95

## Stahlwaren.

- 3 Eßlöffel oder 3 Gabeln, Alpaca . . . . . -95
- 1 Eßmesser und 1 Gabel, Alpaca . . . . . zus. -95
- 6 Kaffeelöffel, Alpaca . . . . . -95
- 9 Eßlöffel oder 9 Gabeln, Britannia . . . . . -95
- 1 Vorleger und 1 Saucenlöffel, Britannia . . . . . zus. -95
- 3 Paar Eßbestecke . . . . . zus. -95
- 2 Paar Eßbestecke, Heft vernickelt . . . . . -95
- 3 Paar Dessert-Bestecke . . . . . -95
- 1 Tranchier-Besteck . . . . . -95
- 1 Salat-Besteck, weiß . . . . . -95
- 1 Brot- oder Fleischmesser . . . . . -95
- 1 Fleischmesser, 1 Brotmesser und 2 Küchenmesser auf Brett . . . . . -95
- 1 Küchenmesser, 1 Sparschäler, 1 Messerstahl 1 Korkzieher . . . . . zus. -95

## Porzellan.

- 3 Speiseteller, tief oder flach, ind. blau . . . . . -95
- 6 Kinderteller, ind. blau . . . . . -95
- 4 Dessertteller, ind. blau . . . . . -95
- 3 Teetassen mit Untertassen, ind. blau . . . . . -95
- 1 Kaffeekanne, ind. blau . . . . . -95
- 1 Teekanne, 1 Rahmkanne, 2 Tassen, weiß . . . . . zus. -95
- 1 Kaffeekanne, 1 Rahmkanne, weiß mit Gold zus. . -95
- 5 Tassen mit Untertassen, weiß . . . . . -95
- 1 große Kaffeekanne, gebauht, weiß . . . . . -95
- 1 große Teekanne, gebauht, weiß . . . . . -95
- 2 ovale Platten, weiß . . . . . -95
- 6 Dessertteller, bunt . . . . . -95

## Holzwaren.

- 1 großes Servierbrett mit Wachstuch-Einlage . . . -95
- 1 Handtuehalter mit Konsol und Einlage . . . . . -95
- 1 Nudelrollenhalter, komplett . . . . . -95
- 1 Spülbürstenhalter mit 4 Bürsten und Einlage . . -95
- 1 Putz- und 1 Wichskasten aus Hartholz . . . . . zus. -95

## Bürstenwaren.

- 1 Roßhaarstaubbesen und 1 Roßhaarhandbesen . . -95
- 1 Schrubber, 1 Abseifbürste, 1 Waschbürste, 1 Schmutzbürste, 1 Glanzbürste . . . . . zus. -95
- 1 Kleiderbürste . . . . . -95
- 1 Teppichbesen und 1 Möbelklopfer . . . . . zus. -95
- 1 Fensterleder und 1 Schwamm . . . . . zus. -95
- 1 Federwedel (Strauß) . . . . . -95
- 1 Federwedel, 1 Zylinderputzer, 1 Gläserbürste zus. -95
- 3 Pack Seifenpulver, 3 Pack Seifensand, 2 Fl. Metallputz, 2 Dosen Schuhereme . . . . . zus. -95
- 5 Scheuertücher und 6 Pack Seifenpulver . . . . . zus. -95
- 4 Scheuertücher . . . . . -95
- 2 Dosen Bohnerwachs . . . . . -95

## Steingut.

- 1 Satz Schüsseln . . . . . -95
- 1 Gemüseschüssel und 1 Fleischplatte . . . . . -95
- 12 Speiseteller . . . . . -95
- 1 Salz- und 1 Mehlfaß und 2 Schneideplatten zus. -95
- 1 Schüssel, einzeln, zu Waschgarnitur . . . . . -95
- 1 Kanne, einzeln, zu Waschgarnitur . . . . . -95
- 2 Nachttöpfe, bunt . . . . . -95

## Glaswaren.

- 1 Satz Kompotts . . . . . -95
- 1 Butterdose, 1 Honigdose, 1 Zuckerdose . . . . . zus. -95
- 1 Tortenplatte . . . . . -95
- 1 Likör-Service . . . . . -95
- 1 Butterdose und 1 Käseglocke . . . . . zus. -95
- 1 Kompottschale, 8 Teller, 1 Aufschnittplatte zus. -95
- 12 Bierbecher . . . . . -95
- 10 Bierbecher mit Goldrand . . . . . -95
- 6 Weingläser, 1/2 Kristall . . . . . -95

In allen Abteilungen sind 95-Pf.-Artikel in großen Mengen ausgelegt.

# Warenhaus Julius Bormass.

K 111

## Angebot für die Leser des Wiesbadener Tagblatts.

### Jeder Mensch steht einmal



vor einer verwickelten Frage, und wird falsch beraten, oder handelt in Unkenntnis der Rechtslage falsch oder viele wissen nicht, wie sie Briefe, Gesuche usw. abfassen sollen; auch erfahrene Leute sind unsicher und müssen nach einem Gesetzbuch oder Auskunftswerke greifen, aber die Gesetzbücher sind zu unverständlich und die Auskunftswerke zu gering, weil sie nicht reichhaltig genug sind. Diesem Mangel hat **P. Kohler** abgeholfen, indem er sein „**Blitz-Auskunftsbuch**“ herausgegeben hat. Das Buch empfiehlt sich von selbst. Wer es nicht, muß es haben. Es giebt erschöpfende Auskunft über Steuererleichterungen und Deklarationen, über alle Erblichkeitsachen, wie man sich in Vollgelanglegenheiten zu verhalten u. was man bei Abschluss der verschiedenartigsten Verträge zu beachten hat. Man wird vollkommen informiert über vielerlei Geschäftsangelegenheiten, über das Versicherungswesen, wie und wo Einlagen in Militärsparangelegenheiten gemacht werden, was man vom Wechselrecht wissen muß, alles über Post-, Telegraphen- u. Münzwesen, ferner sachgemäße Ratsschlüsse in Verbrauchsmitteln u. Warenzeichen-Angelegenheiten, wie die verschiedenen Vollmachten auszustellen sind, wie Schenk-, Haus- und andere Konzeptionen eingeholt werden müssen, Geschäfts-eröffnungsformalitäten, Hebertrogungen, Sicherungskäufe, sämtliche Mahn- und Klagefachen und wie man sich selbst vor dem Amtsgericht vertreten kann und vieles andere mehr.

„Blitz“ giebt auf alle Fragen sofort leichtverständliche Auskunft.  
 „Blitz“ enthält außerdem für jeden Fall Formular- und Briefmuster.  
 „Blitz“ behält vor Schaden und Soterieien und bringt ungeahnte Vorteile.  
 „Blitz“ ist fabelhaft billig. Preis in Originalleinwandband 50 Pf., als Prämie für die Leser dieses Blattes nur 30 Pf. Bestellen Sie sofort. Das Leben in unserer Zeit ist so mannigfaltig, daß Sie das Werk vielleicht schon morgen plötzlich brauchen.  
 Wer sich vorreicht in der Zeit, erspart sich sicher Sorg' und Leid.

Sämtliche Bestellungen werden nur von der Firma **Max. Wendels Verlag, Leipzig 38, Curtstraße 22b**, erpediert, und sind auch alle Zuschriften und Bestellungen an diesen Verlag zu richten. Die Expedition erfolgt der Reihe nach. P 90

Hier ausnehmen!

Bei **Max. Wendels Verlag, Leipzig 38, Curtstraße 22b**, Hinterzeichner bestellst du mit gegen Vornahme des Betrages Betrag liegt bei — ist abgezinst —  
 Exempl. **Kohler's Auskunftsbuch** in Originalleinwandband  
 à 50 Pf. — Porto 3 Pf. Bei mind. 3 Exempl. an eine Adresse portofreit Nachnahme lösen 25 Pf. extra.

Name: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_

## Nächste Woche

Ziehung sicher 18. November  
**20. Strassburger 1-Mark-Lotterie**  
 Gesamtbetrag i. W. **40000**  
 1. Hauptgewinn **10000**  
 14 weit. Hauptgewinne **13300**  
 u. 1383 Gewinne **16700**  
 zus. 1400 Gewinne **40000**

Los à 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.  
 empfiehlt Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer, Strassburg i. E.**  
 C. Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10 R. Stassen.

**CACAO-CHOCOLADE**  
**Ricardo**  
 NEUWIED A/RHEIN  
 761-22

**Hotel Rest. zum Lloyd.**  
 Heute Donnerstag, 9. Nov.:  
**Wiegelsuppe,**  
 wozu freundl. einladet  
**Wilhelm Lampert.**

**Wichaffenburger Hof,**  
 Schwalbacher Straße 45.  
 Heute Donnerstag:  
**Wiegelsuppe,**  
 wozu freundlich einladet  
**Joh. Rauch.**

**Restaur. „Ulmer Hof“**  
 Oranienstraße 62.  
 Heute Donnerstag:  
**Wiegelsuppe,** wozu freudl. einl. Hr. **Kanerhofer** Bm.  
 Heute abend:  
**Wiegelsuppe.**  
 Es ladet freundlich ein  
**Karl Nauer.**  
 Gde. Römerberg und Schachtstraße.

**Gasthaus Zur Stadt Viehrid,**  
 Albrechtstraße 9.  
 Heute Donnerstag:  
**Wiegelsuppe,**  
 wozu freundlich einladet  
**Georg Singer.**

**Schweizer Stickerien,** aus einer Konfektionsfabrik, Einkaufswert circa **5000 Mk.** zu netto **3000 Mk.** Kasse zu verkaufen. Interess. w. ihre Abt. unter O. 712 im Tagbl. Berl. einreichen.

**Kasino Restaurant Darmstadt**  
 Neckarstrasse, Ecke Rheinstr.  
 Weine d. Grossh. Weinbauvereins u. Hess. Winzergenossenschaften

**Anstellungs-Kiosk**  
 in der Durchgangshalle des Tagblatt-Gantries sofort zu verstellen.  
 Näheres im Tagblatt-Kontor Schalterhalle rechts.

**Weinstube Louis Göbel,**  
 Adelheidstraße 65, Eingang Karlstraße.  
 Heute Donnerstag:  
**Wiegelsuppe.**

# Heute Donnerstag, den 9. November: Nonnenhof-Schlachtfest.

# Wiesbadener Fremden-Liste.

**A**  
 Abtner, Fr., Bad Nauheim  
 Evangel. Hospiz  
 f. Alexandrovicz, Frau, Warschau  
 Hospiz zum hl. Geist  
 Allard, Pastor, Prehbsua (Schweden)  
 Evangel. Hospiz  
 Amann, Prof. Dr., München  
 Hotel Oranien

**B**  
 Bank, Frau, Weisser Hirsch b. Dresd.  
 Sanatorium Friedr. Schöbe  
 Barjansky, Tonkünstler, London  
 Hansahotel  
 Barth, Kfm., Frankfurt, Grüner Wald  
 Baumgärtner, Kfm., München  
 Grüner Wald  
 Beck, Reg-Assessor, Würzburg  
 Becker, Kastel — Zur Sonne  
 Beelitz, Leut., Grandenz, Villa Albion  
 Behrens, Kfm., Berlin — Nonnenhof  
 Bendert, Gelenkrochen, Bayr. Hof  
 Berglar, Köln — Hansahotel  
 Beckhoff, Amsterdam — Metropole  
 Bernhardt, Fr., Nymegen, Metropole  
 Bernhardt, Kfm., Darmstadt  
 Reichshof  
 v. Bernuth, Major, Neubabelberg  
 Nassauer Hof  
 Bertram, Fabrikant, m. Frau, Mer-  
 scheid — Pariser Hof  
 Beute, Kfm., Kreuznach  
 Wiesbadener Hof  
 Binder, Direktor, Rappoltswiler  
 Hansa-Hotel  
 Bircher, Dr., m. Frau, Zürich  
 Metropole u. Monopol  
 Blank, Zahnarzt Dr., m. Fr., Flens-  
 burg — Villa Grandpair  
 v. Boltenstern, Leut., m. Fr., Hildes-  
 heim — Hansa-Hotel  
 Braubach, Stud., Köln — Rheinhotel  
 Breitenbach, Fabrikbes., m. Frau,  
 Weidenau-Siegen — Westfal. Hof  
 Brodski, Kfm., m. Frau, Tiflis  
 Riviera  
 Bröckelmann, Generaldirektor, Kiel  
 Metropole u. Monopol  
 Bruck, Kfm., Kreuznach — Reichspost  
 Brüggemann, Kfm., Köln, Gr. Wald  
 v. Brüggem, Baron, Kurland  
 Villa Grandpair  
 Burkhard, Josef, Weindolheim  
 Augenheilstalt  
 v. Bylburg, Fr., Oldenburg, Wilhelm

**C**  
 Chertock, Kfm., m. Fam., Lods  
 Saalgaase 36, I  
 Clod, Kfm., m. Frau, Dortmund  
 Metropole u. Monopol  
 Coellen, Pfarrer, Kirchhof  
 Barmherz. Brüder  
 Coling, Kfm., Köln — Karlsruh  
 Comschon, Fabrikbes., m. Fr., Bialy-  
 stock — Schwarzer Bock  
 Conzen, Fabrikant, m. Fr., Düsseldorf  
 Wiesbadener Hof  
 Cordius, Fabrikant, Bremen  
 Wiesbadener Hof  
 Dramer, Fr., Aachen — Viktoriahof  
 Droon, Frau, M.-Gladbach  
 Sendige Eden-Hotel

**D**  
 Dambitzer, Kfm., Berlin, Nonnenhof  
 Danby, Frau, m. Tochter, Siefert  
 Villa Schanze  
 Davids, Dr., M.-Gladbach  
 Taunusstrasse 67  
 Davidson, Kfm., m. Fr., Frankfurt  
 Hotel Nassauer Hof  
 Deinhardt, m. Fr., Kieselbach  
 Englischer Hof  
 Deutsch, Dr., Berlin — Hansa-Hotel  
 Dresler, Fabrikant, Barmen  
 Evangel. Hospiz  
 Dreyfus, Kfm., Landau, Wiesbad. Hof  
 Dunst, Rentn., Hamburg, Taunushotel  
 Dupré, Fabrikbes., Köln-Kalk  
 Kuranstalt Dr. Abend

**E**  
 Ebner, Kfm., München — Gr. Wald  
 Edmond, Paris — Hotel Vogel  
 Eggers, Pfarrer, m. Fr., Marienhagen  
 Central-Hotel  
 Ehaus, Leut., Dieuze  
 Friedrichstrasse 29, I  
 Ehrenberg, Hauptm., Berlin  
 Palast-Hotel  
 Ehrbert, Dr., München — Gr. Wald  
 Ertlich, Kfm., Köln — Wiesb. Hof  
 Eichinger, m. Fr., Nürnberg — Sonne  
 Engelmann, Fabrikant, Bremen  
 Wiesbadener Hof  
 Erbsch, Fabrikant, Barmen  
 Metropole u. Monopol  
 Esser, Bonn — Zum Falken  
 Esser, Kfm., Köln — Hotel Krug

**F**  
 Feise, Nauheim — Stadt Biebrich  
 Felgen, Fr., Frankfurt  
 Wiesbadener Hof  
 Fellinger, Fr., Aachen, Viktoriahof  
 Finke, Kfm., Worms — Reichshof  
 Finken, Inspektor, Waldorf  
 Marktstrasse 6, I  
 Fischer, Nauheim — Stadt Biebrich  
 Fischer, Prof., München  
 Viktoriahof  
 Franzevsky, Kfm., m. Fr., Lissa  
 Central-Hotel  
 de Fries, Leut., m. Fr., Nymegen  
 Hotel Reichshof  
 Fuhler, Kfm., Corbach, Hotel Berg  
 Fahrten, Fr. Bauinspektor, m. Tocht.,  
 Hannover — Villa Beatrice  
 Fahrmann, Fr., Neuenahr, Engl. Hof

**G**  
 Garde, Dr. med., Dinslaken — Krug  
 Gebien, Oberleutnant a. D., m. Fr.,  
 Breslau — Metropole u. Monopol  
 Geister, Kfm., Nesselz a. O.  
 Metropole u. Monopol  
 Gelhausen, Saarburg — Michelsberg 3  
 Genant, Fr., Homburg v. d. H.  
 Hotel Oranien

Gentil, Fr., Berlin — Schwarzer Bock  
 Gerlach, Niederlahnstein  
 Augenheilstalt  
 Gerlach, Fr. Hauptm. — Taunushotel  
 Gesell, Dr. ing., Würzburg  
 Hotel Reichspost  
 Giller, Bonn — Zum Falken  
 Goldbaum, Lods — Kaiserbad  
 Goldhorn, Düsseldorf — St. Biebrich  
 Goldschmidt, Fr., Wien  
 Biemers Hotel Regina  
 Goltz, Veterinärat., m. Fr., Berlin  
 Hotel Prinz Nikolaus  
 Grimm, Fr. Rittergutbes., Bremen  
 Villa Helene  
 Groziakowick, Elberfeld, Evg. Hospiz  
 Gütth, Fr. Rent., m. Tocht., Gütersloh  
 Pension Margareta  
 Gurland, Kfm., Wilna  
 Metropole u. Monopol  
 Gutmann, London — Nassauer Hof  
 Guttman, Kfm., m. Fr., Frankfurt  
 Hotel Eschoru

**H**  
 Haas, Betriebsleiter, m. Fr., Berlin  
 Hotel Epple  
 Hänkel, Apotheker, Griesheim  
 Zum neuen Adler  
 Hahn, Kfm., m. Fr., Hamburg  
 Central-Hotel  
 Hamm, m. Fr., Magdeburg  
 Metropole u. Monopol  
 Hammerschmid, m. Fr., Marienbad  
 Englischer Hof  
 Hansen, Apothekenbesitzer, Worbis  
 Kuranstalt Dietsmühle  
 Hanaky, Ingen., München  
 Central-Hotel  
 Hanteb, Kfm., Barmen — Nonnenhof  
 Hase, Kfm., Lübeck — Wiesb. Hof  
 Hauf, Kfm., Fulda — Reichshof  
 Heiden, Kfm., Frankfurt  
 Michelsberg 3  
 Henning, Dr., New-York  
 Viktoria-Hotel  
 Heinrichs, Fr. Justizrat, Volklinden  
 Viktoria-Hotel  
 Heptora, Heilbronn — Bayrisch. Hof  
 Herding, Apotheker, Krefeld  
 Pariser Hof  
 Herrmann, Fr. Rentn., Berlin  
 Hotel Adler Badhaus  
 Herwig, Fr., B.-Baden — Wilhelm  
 Hesse, Fr., Berlin  
 Kuranstalt Dietsmühle  
 Hoepner, Apotheker, Braunschweig  
 Villa Edelweiss  
 Hoffmann, Rentn., Herborn — Vogel  
 Hoffmann, Bergassess., m. Fr., Katto-  
 witz — Grüner Wald  
 zu Hohenlohe, Se. Durchlaucht Prinz  
 und Prinzessin Moritz, München  
 Vier Jahreszeiten  
 Hohenstein, Kfm., Berlin — Gr. Wald  
 v. Holly, m. Fam., Stettin, Gr. Wald  
 Huch, Lehrer, m. Fr., Braunschweig  
 Hotel Karlsruh  
 Hueck, Fr., m. Kind und Bedienung,  
 Hamburg — Metropole u. Monopol  
 Hulsch, Hotelbes., Romkerhall  
 Goldener Brunnen  
 Husband, m. Fr., Leeds  
 Biemers Hotel Regina  
 Hybbemeth, Kfm., Köln, Wiesb. Hof

**I**  
 Ihl, Fr. Apotheker, Bad Kissineen  
 Zum Spiegel  
 v. Ivanoff, Petersburg  
 Pension Viktoria Louise

**J**  
 Janssen, Kfm., Düsseldorf  
 Taunus-Hotel  
 Joosmann, m. Fr., Habinghorst  
 Hotel Krug  
 Jordan, B., Fr., Mehlem  
 Pension Margareta  
 Jordan, E., Fr., Bad Liebenstein  
 Pension Margareta  
 Jungerfeld, Kfm., Bernach — Krug

**K**  
 Kahl, Ingen., m. Fr., Darmstadt  
 Hotel Grüner Wald  
 Kamp, Kfm., Höhr — Europ. Hof  
 Kania, Kfm., Köln — Grüner Wald  
 Kändler, Kfm., Stuttgart  
 Wiesbadener Hof  
 Kaufung, Frankfurt — Michelsberg 3  
 Kendall, Baron, Falkenstein — Rose  
 v. d. Kerkhoff, Kfm., Krefeld  
 Hotel Grüner Wald  
 Kessel, Barmen — Zur Sonne  
 Killings, Fabrikbes., Hagen  
 Schwarzer Bock  
 Kilsbach, Fr., Rosenthal  
 Hospiz zu den Bergen  
 v. Kleiber, Fr. Baronin, m. Jungfer,  
 Petersburg — Pens. Viktoria-Luise  
 Klein, Dr. med., m. Fr., Hagen  
 Hotel Reichspost  
 Klein, Fr., Hagen — Reichspost  
 Klein, Dr. med., m. Fr., Berlin  
 Kuranstalt Dietsmühle  
 Klötzer, Fr., Charlottenburg  
 Brüsseler Hof  
 Klug, Gutbes., Ernstraße  
 Kölnischer Hof  
 Knapp, Fabrikant, Pfullingen  
 Metropole u. Monopol  
 Koch, Fr., Herne in W.  
 Evangel. Hospiz  
 Koch, Fr., Zerbst — Schwarzer Bock  
 König, Fr., Hirschberg — Esplanade  
 Koepf, Fr., Frankfurt — Ev. Hospiz  
 Kols, Kolmar — Zum Falken  
 Kraatz, Kfm., Hamburg — Gr. Wald  
 Kreuzer, Kfm., Offenbach — Gr. Wald  
 Kriedte, Fr., Trentow — Ev. Hospiz  
 Kuhn, Niederliederbach  
 Augenheilstalt  
 Kunbart, m. Fr., Neu-Isenburg  
 Hotel Berg  
 Kupferstein, Kfm., Wien — Gr. Wald  
 Kramer, Duisburg — Nassauer Hof  
 Krampert, Kaufm., Stuttgart  
 Hotel Nonnenhof  
 Kraus, Dr., Teplitz — Nassauer Hof  
 Krauss, m. Fr., Goeppingen  
 Hotel Royale

Krausse, Kfm., m. Tochter, Leipzig  
 Weisse Lilien  
 Krellenberg, Kfm., m. Fr., Lübeck  
 Museumstrasse 5, I  
 Kreuzburg, Kfm., Bruchsal  
 Hotel Grüner Wald  
 Kronberg, m. Fr., Geife — Palasthotel  
 Krüsemann, Justizrat, Krefeld  
 Hotel Wilhelma  
 Kück, Kfm., Köln — Minerva  
 Kublen, Düsseldorf — Nassauer Hof

**L**  
 Landau, Fr., Kassel — Villa Albion  
 Lang, Kfm., Mannheim — Wiesb. Hof  
 Langsdorf, Fr., Bad Nauheim  
 Evangel. Hospiz  
 Lanik, Wien — Metropole u. Monopol  
 Laurens, Paris — Nassauer Hof  
 Laux, Mathilde, Burgen  
 Augenheilstalt  
 Leckebusch jr., Fr., Barmen  
 Pariser Hof  
 Lehrkind, Rentn., Haspe — Bellevue  
 Leiser, Rentner, m. Fam., Köln  
 Hotel Einhorn  
 Lemaître, Fabrikbes., Pfaffenhofen  
 Privathotel Silvana  
 Lens, Biebrich — Zur Sonne  
 Lerner, Major, Lins a. Rh.  
 Pension Länkebach  
 Lieftinck van Leeuwen, m. Fr.,  
 Amsterdam — Nassauer Hof  
 Loeb, m. Fr., Chemnitz  
 Metropole u. Monopol  
 Lehr, Kfm., Düsseldorf, Taunushotel  
 Löw, Lehrer, Mittelheim — Karlsruh  
 Lowengard, Fr., Hechingen  
 Schwarzer Bock  
 Ludwig, Fr., Wadern — Hansahotel  
 Lühemann, Opersänger, Halle  
 Wiesbadener Hof  
 Lamire, Fr., Stud., Hildesheim  
 Europäischer Hof  
 Lampe, Hotelbes., m. Frau, Braun-  
 schweig — Wiesbadener Hof  
 Lancelli, Hafendirektor, Worms  
 Hotel Fuhr  
 Landau, Kfm., Lods — Fürstenhof  
 Landsberg, Fr. Prof., Bonn  
 Pension Prinzessin Luise  
 Langenkamp, m. Fr., Bonn  
 Weisses Ross  
 Lansterer, Regierungsrat, Reutlingen  
 Goldener Brunnen  
 van der Leeuw, Nordhausen — Rose  
 Leikopf, Königl. Eisenbahnsekretär,  
 Elberfeld — Privathaus Oetting  
 Lerner, Major, Lins — Taunus-Hotel  
 Lessing, Fr. Oekonomierat, m. Tocht.,  
 Zella — Schwarzer Bock  
 Lewinsohn, Kfm., m. Fr., Petrusburg  
 Privathotel Intra  
 v. Liebmann, Exz., Fr. m. Bed., Berlin  
 Hotel Imperial  
 Liebich, Oberleutn., Lothringen —  
 Weberstrasse 28  
 Lind, Helsingfors — Europ. Hof  
 Lindenberg, Fr., Oberlehrerin, Danzig  
 Evangel. Hospiz  
 Lindenberg, Fr., Lehrerin, Danzig  
 Evangel. Hospiz  
 Lipman-Wulf, Justizrat Dr., Berlin  
 Schwarzer Bock  
 Lippert, Fr. Dr., Riga — Altesmal  
 Lippmann, Reg.-Baumeister, Breslau  
 Central-Hotel  
 Litckowski, Witbek — Schw. Bock  
 Löwensohn, Kfm., Lods — Fürstenhof  
 Lorch, Nürnberg — Metrop. u. Monop.  
 v. Lossberg, Fr., Lehrerin, Kassel  
 Hotel Epple  
 v. Lossberg, Fr., Kassel, Hotel Epple  
 Lottich, Assessor, Hamburg  
 Taunus-Hotel  
 Lübeling, Fr., Bochum  
 Haus Oranienburg  
 Lücke, Kfm., m. Fr., Althaltensleben  
 Zum neuen Adler  
 Lührs, Amsterdam — Nassauer Hof  
 Luff, Mag.-Sekretär, Nürnberg  
 Hotel Happel

**M**  
 Mau, Pastor, Altona, Villa Beatrice  
 Man, Fr., Trier — Reichshof  
 Mandt, Kfm., Rixdorf — Reichspost  
 Mann, Steuerssekretär, Ottweiler  
 Pension Dahm  
 Martin, Kfm., Köln — Einhorn  
 Maurer, Frankfurt — Zur Sonne  
 Meyer, Kfm., Arrstadt  
 Goldener Brunnen  
 Meberg, Stockholm — Engl. Hof  
 Meers, Fr. Hauptm., m. Schwester,  
 München — Central-Hotel  
 Moldenauer, Marburg — Hotel Weins  
 Moreszewski, Fr. Gutbes., mit zwei  
 Töcht., Lemberg — Viktoria Luise  
 Morgenthau, Fr., Worms  
 Augenheilstalt  
 Moses, Dr. New-York — Palmyra  
 Mühlen, Kfm., Remscheid, Gr. Wald  
 Müller, Rentn., Berlin, Centr.-Hotel  
 Müller, Stud., München, Hansahotel  
 Müller, Direktor, Frankfurt  
 Sanatorium Dr. Schütz  
 Müller, Fr., Osterburg — Schützenhof  
 Müller, Frankfurt — Union  
 Müller, Berlin — Bayerischer Hof  
 Maag, Landrichter, Düsseldorf  
 Taunus-Hotel  
 Maas, Fr., Dr., Nürnberg  
 Goldener Brunnen  
 Mahler, Fr., Karlsruhe, Frank. Hof  
 Mais — Michelsberg 3  
 Malchafsky, Berlin, Metr. u. Monop.  
 Marcus, Bankier, Berlin, Palasthotel  
 Marcus, Lüdenscheid — Schützenhof  
 Marcus, Kfm., Berlin — Gr. Wald  
 Mast, Fr., Iserlohn — Köln. Hof  
 Mauer, Kober — Zur Sonne  
 Maurin, Andersach  
 Metropole und Monopol  
 Mauer, Geheimrat, m. Fam., Ober-  
 dorf u. Neckar — Nassauer Hof  
 Mayer, Rechtsanwalt, Düren  
 Schwarzer Bock  
 Mayr, Dr., Genf — Hansa-Hotel  
 Mehmel, m. Tochter, Eschwege  
 Goldener Brunnen

Metz, Katzenbogen — Schützenhof  
 Menière, Fr., Hildesheim  
 Europäischer Hof  
 Meyer, Fr., Greifswald, Viktoriahof  
 Meyer, Fr., Rhens — Pass. Columbia  
 Meyer, Kfm., München, Hotel Nizza  
 Meyer, Hauptm., Strassburg  
 Russischer Hof  
 Meyer, Kfm., Köln — Grüner Wald  
 Mittler, Kfm., m. Fr., Augsburg  
 Hotel National  
 Mölders, Fr., Düsseldorf — Gr. Wald  
 Mölhausen, Fr., Naumburg  
 Goldene Kette  
 Müller, Agent, m. Tocht., Hamburg  
 Hotel Reichshof  
**N**  
 Nagel, Fr., Hamburg — Primavera  
 Neu, m. Fr., Wesel — Erbprinz  
 Nicolauer, Kfm., Berlin — Gr. Wald  
 Noell, Rechtsanwalt, Würzburg  
 Hotel Quisisana  
 Nötting, Fr., Hamburg, Villa Mozbijou

**O**  
 v. Offenberg, Fr. Baronin, m. Tocht.  
 u. Sohn, Moskau, Mainzer Str. 17, I  
 Ohlsen, m. Fam., Ouxhaven  
 Central-Hotel  
 v. Olnhausen, Kfm., Offenbach  
 Hotel Grüner Wald  
 Oppenheimer, Kfm., m. Fr., Querfurt  
 Hotel Grüner Wald  
 Ostermann, Stadtrat, Scherzwe  
 Schützenhof  
 Ostermeyer, Kfm., Köln — Karlsruh  
 Osterrath, Geheimrat, Kurst. d. Univ.  
 Göttingen, m. Fr., Göttingen, Rose  
 Oswald, Fr., m. Tochter, Brüssel  
 Nassauer Hof  
 v. Ovan, Köln — Taunushotel

**P**  
 Peters, Kfm., m. Frau, Hamburg  
 Pariser Hof  
 Petersen, Fr., Basel, Pension Winter  
 Pfeiffer, Generalsuperintendent,  
 Kassel — Villa Albion  
 Pfennigsberg, Godesberg — Erbprinz  
 Pinger, Kfm., Soest — Nonnenhof  
 Pleyte, Postsekretär, m. Frau, Haag  
 Taunushotel  
 Pockelmann, Hannover — Erbprinz  
 Poegen, Düsseldorf — Rose  
 Polack, Fr., Russland — Engl. Hof  
 Prasmuth, Fr., Breslau, Pariser Hof  
 Prussel, Kfm., Nürnberg  
 Evangel. Hospiz  
 Puchsbeger, Frau, Nürnberg  
 Hotel Vogel

**R**  
 Rapp, Kfm., Darmstadt  
 Wiesbadener Hof  
 v. Rath, Fr., Rentner, Mehlem  
 Pension Margareta  
 Rau, Zillingen., m. Bed., Brüssel  
 Royale  
 Raufelds, Kfm., Nürnberg  
 Wiesbadener Hof  
 Rembold, Hamburg, Zum n. Adler  
 Rink, Barcelona — Rose  
 Rinkel, Dr. med., m. Fr., Neisse  
 Central-Hotel  
 Rocholl, Fr., m. Tocht., Radevorm-  
 wald — Viktoriahof  
 Frhr. Roder v. Dieburg, Oberleut.,  
 Karlsruhe — Gr. Burgstrasse 14  
 Roosevelt, m. Frau, Baden-Baden  
 Vier Jahreszeiten  
 Rosenberg, m. Fr., Pittsburg  
 Villa Helene  
 Rosenberg, Kfm., Frankfurt  
 Grüner Wald  
 Rüstmaier, m. Frau, Arolsen  
 Zur neuen Post  
 Ranker, Oberlt., m. Fr., Neubreisch  
 Residenzhotel

**S**  
 Salomon, Fr., Reichenberg (Böhmen)  
 Schwarzer Bock  
 Sattler, Leut., m. Frau, Grandenz  
 Quisisana  
 Sattler, Leut., m. Frau, Berlin  
 Kölnischer Hof  
 Schäfer, Kfm., m. Fr., Schlesieren  
 Erbprinz  
 Schander, Gutbesitzer, Polenzitz  
 Pariser Hof  
 Scheele, Oberleut., Dieuze  
 Marktstrasse 6, I  
 Scheide, Fd., Freilassing  
 Zum neuen Adler  
 Schemel, Fabrikbes., Guben, Quisisana  
 Schies, Fr., Eschersheim, Körnerstr. 2  
 Schiffer, Kfm., Breich, Grün Wald  
 Schimmellensch, Kfm., Hamburg  
 Nonnenhof  
 Schlesier, Dr., Düsseldorf, Metropole  
 de Schlosser, zwei Damen, Wirt  
 Viktoriahof  
 Schlottfeld, Frau, Hamburg  
 Pension Schupp  
 Schmidt, Prof., m. Frau, Berlin  
 Nassauer Hof  
 Schmillig, Dresden — Hotel Berg  
 Schmidt, Amtmann, Wursteln  
 Goldener Brunnen  
 Schneider, m. Frau, Hohenburg  
 Hotel Krug  
 Schönfeld, Kfm., Frankfurt, Einhorn  
 Schulze, Dr. med., m. Frau, Neustadt  
 in Sachsen — Residenzhotel  
 Schulze, Fr., Zürich — Villa Küster  
 Schunk, Amtseinkassentsekretär, m. Fr.,  
 Wittlich — Einhorn  
 Schurink, London — Hotel Regina  
 Schuyler, Rent., Dover, Nass. Hof  
 Schwartz, Fabrikbes., m. Fr., Nieder-  
 sachsen — Schützenhof  
 v. Schwartz, Lischkovo — Quisisana  
 Schwartz, m. Frau, Amsterdam  
 Quisisana  
 Schwartz, m. Fr., Amsterdam, Rose  
 Schwarz, Wiesbaden — Zur Sonne  
 Schweizer, Frül., Wildungen  
 Hotel Dahlheim  
 Segalla, Fr., Warschau — Römerbad  
 Seidler, Kfm., Köln — Grüner Wald  
 Seiswel, Fr., Hamburg — Zum Hahn

Sieber, Major a. D., Hamburg  
 Hotel Mehler  
 Siefert, Kfm., Dresden, Europ. Hof  
 Siemera, m. Fr., Hamburg — Rose  
 Siemera, Dr. med., Lübeck  
 Evangel. Hospiz  
 Silbermann, Kfm., Berlin  
 Grüner Wald  
 Simon, Fr. Oberleut., Oberlahnstein  
 Villa Alma  
 Simon, Frau Prof., Greifswald  
 Viktoriahof  
 Simon, Fabrikant, m. Automobilfahr.,  
 Kirm a. Nabe — Borussia  
 Six, Fr., Haag — Sendige Edenhotel  
 Six, Fr., Haag — Sendige Edenhotel  
 Schleibitz, Frau Hauptm., m. Sohn,  
 Greifswald — Hotel Saalburg  
 Sohn, Bochum — Nassauer Hof  
 Sombart, Prof., Breslau, Viktoriahof  
 Sondermann, Bocholt, Stadt Biebrich  
 Spahn, m. Frau, Lübeck, Nass. Hof  
 Stallman, Dr. jur., Würzburg  
 Hotel Berg  
 Stappenbeck, Gerichtsassessor, m. Fr.,  
 Stendal — Taunushotel  
 Stattmann, Kunstmaler, Stuttgart  
 Prinz Nikolaus  
 Steffens, Kfm., Berlin  
 Kuranstalt Dietsmühle  
 Steinberg, Kfm., Güterberg  
 Hotel Berg  
 Steinbrecher, Frau, Frankfurt  
 Schwarzer Bock  
 Steinmetz, Frau, Oestrich  
 Augenheilstalt  
 Steinmeyer, Kfm., Darmstadt  
 Hotel Berg  
 Steinyay, Fr., m. Junfer u. Autom-  
 Führer, New York, Vier Jahreszeit  
 Stenger, Fr., Köln — Kaiserhof  
 Stettheimer, Frau, Frankfurt  
 Kaiserhof  
 Stiebel, Bankier, m. Fr., Eisenach  
 Nassauer Hof  
 Stieglitz, Offizier, Augsburg  
 Hotel Hapfel  
 Story, England, K.-Frdr.-Ring 78, II  
 Stuben, Kfm., Hannover  
 Zur guten Quelle  
 Syben, Kfm., Barmen — Nonnenhof  
 de Sysinski, Warschau, Hohentollern

**T**  
 Terrany, Kolmar — Reichspost  
 Tinnfeld, Wattenscheid — Union  
 v. Tischhoffs, Fr., Rittergut Böttgiger  
 in Lidsand — Pension Mombion  
 Toeche-Mittler, Dr., m. Fr. u. Pfleger,  
 Berlin — Vier Jahreszeiten  
 Toussin, Oberamtsrichter, m. Sohn,  
 Wolfstein — Pension Heimbarger  
 Treibsch, Kfm., Soltan — Gr. Wald  
 Tretow, Gutbes., m. Hansdame,  
 Wisnar — Schützenhof  
 Tretschold, Wahn — Zur St. Biebrich  
 Trommershausen, Fr. Pfr., Meisen-  
 heim — Evangel. Hospiz  
 Trunk, Kfm., m. Fr., St. Gallen  
 Zum neuen Adler  
 Tuchmann, Fr. Komm.-Rat, London  
 Bad Nerotal  
 Tuchmann, Kfm., Berlin — Palasthot.

**U**  
 Utrecht, Kfm., Bremen  
 Wiesbadener Hof  
 Uitenbosch, m. Tochter, Harlem  
 Metropole u. Monopol  
 Ulmke, Menden — Hotel Westminster  
 Ulsch, Kfm., m. Frau, Gotha  
 Hotel Vogel  
 Unger, Fr. Rentner, m. Tochter, Bres-  
 lau — Pariser Hof  
 Upton, Kapitän, England — Rose

**V**  
 Valfer, Kfm., Strassburg, Nonnenhof  
 Verschyl, Fr., Amsterdam  
 Nassauer Hof  
 Viemen, Sanitätsrat Dr., Bad Neuen-  
 ahr — Kölnischer Hof  
 von Vietinghoff-Scheel, Dr., Berlin  
 Central-Hote  
 Vogeler, Sanitätsrat Dr., Bad Ems  
 Metropole u. Monopol  
 Volkmann, Bremen — Quisisana

**W**  
 Wagner, Dr. phil., Bad Sachsa  
 Westfälischer Hof  
 Walden, Kfm., Schw.-Gewünd  
 Grüner Wald  
 Walther, m. Fr., Hegrothsberge  
 Union  
 Freiherr von Watter, Oberst, Metz  
 Weisses Ross  
 Weber, Fr. Rentner, Bonn, Nass. Hof  
 Wedekind, Kfm., Hamburg  
 Neuer Adler  
 Wedel, Fr., Darmstadt, Evg. Hospiz  
 Weich, 2 Fr., Krefeld, Pension Gold  
 Weisbart, Fr., Kiel, Nassauer Hof  
 Weil, Kfm., Strassburg — Nonnenhof  
 Weidlinghaus, Fr. Dr., Köln  
 Villa Primavera  
 Weinand, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach  
 Wiesbadener Hof  
 Wellmann, Hauptmann, Metz  
 Schwabacher Strasse 67  
 Wendland, Dr. med., Penkamen  
 Hotel Adler Badhaus  
 Wertheim, m. Frau, Frankfurt  
 Wilhelm  
 Wiener, Kfm., m. Fam., Lods  
 Brüsseler Hof  
 Wiese, Rentner, Nordhausen  
 Europäischer Hof  
 de Wit, Kfm., Amsterdam, Gr. Wald  
 Wörner, Fabrikant, Stuttgart  
 Metropole u. Monopol  
 Wohlfeld, Buchdruckereibes., Magde-  
 burg — Palasthotel  
 Wyng, Gebr., Kauf., Unna, Einhorn

**Z**  
 Zapf, Kfm., Bruchsal, Wiesbad. Hof  
 von Zginiski, Frau Major, Oldenburg  
 Kölnischer Hof

# Zurückgesetzte Wäsche

aller Art u. Reste  
in der 1. Etage  
billig ausgelegt.

## Wäsche-Haus Theodor Werner, Webergasse 30.

1571

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Abnig. Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Carmen.

**Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: 2. Abend des Ibsen-Zyklus: Die Stützen der Gesellschaft.

**Wests-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Am Allerseelentag.

**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Künstlerblut.

**Kurhaus.** 2.90 Uhr: Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus. 4 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr, im H. Saal: Konzert Abends. Herr Eugen Marlow.

**Waldhof-Theater.** Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

**Altephion-Theater.** Lounsdorferstr. 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

**Deutscher Hof.** Tägl. 7 Uhr: Konzert.

**Erstbrunn-Restaurant.** Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

**Hotel-Restaur. Friedrichshof** (Garten-Etablissement). Täglich: Grobes Konzert.

**Stablfestament Kaiserhof.** Dohleimerstr. 19. Täglich ab 8 Uhr: Grobes Mitternachtskonzert.

**Walhalla-Restaur.** 8 Uhr: Konzert.

**Sammlungen des Landesmuseums** Nassauischer Altertümer. Loggia geöffnet (mit Ausnahme des Samstags), vorm. von 11-1 u. nachm. von 3-6 Uhr, Sonntag von 10-1 Uhr, unentgeltlich.

**Stuaris' Kunstsalon.** Taunusstr. 6.

**Vanger's Kunstsalon.** Luffenstr. 4/9.

**Kunstsalon Bister.** Wilhelmstraße 60.

**Kunstsalon Hotel Vier Jahreszeiten.**

**Gemäldeausstellung Dr. Feinmann.** Paulinenshofen. Geöffnet Mittw. 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntag 10-1 Uhr. Eintritt frei.

**Geometrische Rechts-Anstalt für** Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für November 1911:  
 Gm: Montag, 18., 11 1/2 Uhr.  
 Nassau: Montag, 13., 2 1/2 Uhr.  
 Diez: Montag, 13., 5 1/2 Uhr.  
 Sonderburg: Freitag, 17., 10 1/2 Uhr.  
 Soden: Freitag, 17., 3 1/2 Uhr.  
 Wittlich: Montag, 27., 12 1/2 Uhr.  
 Wittlich: Montag, 27., 9 1/2 Uhr.  
 Langenscheidt: Freitag, den 24., 10 1/2 Uhr.

**Geheimrat Meyer in Wiesbaden.** Goethestraße 6, 1. welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erbscheinen Verstorbenen, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherungsfreiheit vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren vollständige Verteilung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.

**Arbeitsnachweis im Rathaus.** unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 3-1 und 3-8 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Waise- und Schenkwirtschaftsgewerbe für männliche Sozialangehörige. (Auch Sonntag geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) - Frauen-Abteilung, für weibliche Sozialangehörige, Waisen, Verwitwete, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Waise- u. Witwen.

**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter.** Vereins: Seebodenstraße 18, bei Schuhmacher Buchs.

**Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins** haben jederzeit zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntag von 11 bis 1 Uhr, Mittwoch von 5 bis 8 Uhr und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücherstraße) Dienstag von 5-7 Uhr, Donnerstag und Samstag von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntag von 11-1 Uhr, Donnerstag und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntag von 10-12 Uhr, Donnerstag und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Hörsingstr. 1): Montag von 4-8 Uhr, Mittwoch u. Samstag von 4-7 Uhr.

**Estrolofische, Seebodenstraße 45, 1** Geöffnet: Dienstag von 12-9 1/2 Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 9 1/2 bis 1 Uhr.

**Suppen-Anstalt des Wiess. Frauenvereins.** Steingasse 9 u. Schornhorststraße 23. tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Berein für unentgeltliche Auskunft** über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Nachfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis), Abt. für Männer.

**Berein Frauenbildung.** Frauenstudium. Besprechung: Orenenstraße 15, 1. Vortragsausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftstelle für Frauen u. Verufe: Diebrich, Obersterstraße 9.

**Damen-Klub.** E. S. Orenenstr. 15, 1. für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

**Hilfsverein Johannesstift.** E. S. Sued: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luffenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag nachm. von 4-6 Uhr, Donnerstag vorm. von 10-11.

**Berein für Kinderheute.** Täglich von 4-7 Uhr. Steingasse 9, 2. und Weichstr. 2. Bort. Vortragsort auf dem Schulberg. Anwesenheit, Mädchenschule, Johann Ludwigstr. 19. Vorträge. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

**Luft- und Sonnen-Bad.** Kehlberg, während des ganzen Tages, von 6 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit, geöffnet.

**Zentralstelle für Krankenschwestern** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 10 bis 12 und 1/2 bis 1/4 Uhr.

**Berein Nassau.** geprüfter Massieur, Krankenschwester und Heilgehilfin. Zentralstelle für kostenfreie Auskünfte. Hof. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwoch von 12-1 und 3-4 Uhr.

**Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.** Webergasse, Hofstr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

**Gemeinsame Krankenpflege.** Webergasse: Blücherstraße 12.

### Theater-Concerte

**Königliche Schauspiele**

Donnerstag, den 9. November.  
258. Vorstellung, 10. Vorstell. im Ab. 10.

**Carmen.**  
Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von S. Meilhac und L. Halévy.

**Personen:**  
 Carmen . . . . . Frau Engel  
 Don José, Sergeant . . . . . Herr Engel  
 Escamilo, Stierkämpfer . . . . . Herr Engel  
 Zuniga, Rentier . . . . . Herr Engel  
 Morales, Sergeant . . . . . Herr Engel  
 Micaëla, ein Bauernmädchen . . . . . Fräulein Friedl  
 Villas Palla, Inhaber einer Schenke . . . . . Herr Engel  
 Dancairo, Schmuggler . . . . . Herr Engel  
 Remendado, Schmuggler . . . . . Herr Engel  
 Frasquita, Zigeunermädchen . . . . . Frau Engel  
 Mercedes, Zigeunermädchen . . . . . Fräulein Engel  
 Ein Führer . . . . . Herr Engel  
 Soldaten, Strahenjungen, Zigarren-Arbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerrinnen, Schmuggler, Volk.

**Ort und Zeit der Handlung:** Spanien 1820.

**Carmen.** Fräulein Engel aus Smitz als Ura.

Der im 2. Akt vorkommende Tanz (arrangiert von Fräulein Engel Ripamonti) wird ausgeführt von den Damen Engel, Glaser I, Glaser II, Langert, Weibel, Mandorf, Kefferdorf und Weibel.

Nach dem 1. und 3. Akt je 15 Min. Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 10. Nov., Abdm. A: Kabale und Liebe.  
 Samstag, den 11. Nov., Ab. B: Der Barbier von Sevilla.  
 Sonntag, den 12. Nov., Ab. C: Wda.  
 Montag, den 13. Nov., Abdm. D: Hans Sonnenjähers Höllejahre.

### Residenz-Theater.

Donnerstag, den 9. November.  
Jugend- u. Künstlerparten gültig.  
Zweiter Abend des Ibsen-Zyklus.  
**Die Stützen der Gesellschaft**  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von W. L. Lange.

**Personen:**  
 Konrad Berni . . . . . Georg Räder  
 Betty, seine Frau . . . . . Sofie Schenk  
 Oaf, beider Sohn . . . . . Käthe Horsten  
 Fräulein Berni, Schwester d. Konrads . . . . . Abeline Rosner  
 Johann Tönnesen, Frau Berni's jung. Bruder . . . . . Rudolf Bortol  
 Fräulein Hefel, ihre ältere Halbchwester . . . . . Josef van Born  
 Hilmar Tönnesen, Frau Berni's Vetter . . . . . Reinhold Jäger  
 Hilfsprediger Robrecht . . . . . Walter Lang  
 Kaufmann Rummel . . . . . Theo Tachauer  
 Frau Rummel . . . . . Angelica Ruer  
 Fräulein Rummel . . . . . Elli Wödlinger  
 Kaufmann Alstedt . . . . . Ernst Vertram  
 Dina Dorr, ein junges Mädchen im Hause des Konrads . . . . . Margot Böhler  
 Prof. Dr. Krapp . . . . . Nikolaus Bayer  
 Schiffsbauer Müller . . . . . Wilhelmschöner  
 Frau Doktor Vingen . . . . . Theodora Vorf  
 Frau Hofmeister Holt . . . . . Minna Agte  
 Fräulein Holt . . . . . Alice Wenzel  
 Die Handlung spielt im Hause des Konrads Berni in einer kleineren norwegischen Küstenstadt.  
 Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.  
 Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 10. Nov.: Die Spiele ihrer Exzellenz.  
 Samstag, den 11. Nov.: Neuheit: Die Künstlergalerie.  
 Sonntag, den 12. November, nachm. 8.30 Uhr: Der Leibarzt. Abends 7 Uhr: Die Künstlergalerie.

### Theater-Eintrittspreise.

**Residenz-Theater.**  
 Preise der Plätze einschl. Garderobe und Programm-Gebühr:  
 Salon-Loge Nr. 6. (Ganze Loge = 4 Plätze) Nr. 20. 1. Rang-Loge Nr. 5. 1. Rang-Balkon Nr. 4.50, Orchester-Sessel Nr. 4. 1. Sperrplatz Nr. 3.50, 2. Sperrplatz Nr. 2.50, 2. Rang Nr. 1.50, Balkon Nr. 1.25.  
 Jugendparten einschl. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Nr. 4.50, 1. Rang-Balkon Nr. 4.20, Orchester-Sessel Nr. 3.60, 1. Sperrplatz Nr. 3.00, 2. Sperrplatz Nr. 2.40, 2. Rang Nr. 1.60, Balkon Nr. 1.25.  
 Künstlerparten einschl. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Nr. 1.90, 1. Rang-Balkon Nr. 1.65, Orchester-Sessel Nr. 1.40, 1. Sperrplatz Nr. 1.15, 2. Sperrplatz Nr. 90, 2. Rang Nr. 60, Balkon Nr. 40.

### Volks-Theater.

Donnerstag, den 9. November.  
**Am Allerseelentag**  
oder: Das Gebet auf dem Friedhof.  
Original-Volksschauspiel in 8 Akten (einem Vorspiel, 2 Akten) und 3 Akten (6 Bilder) von Heinrich Hausmann.

**Personen:**  
 Bernhard Haller, Geschäftsmann . . . . . Fritz Braunmann  
 Gertrud, seine Frau . . . . . Lina Töbde  
 Anna, beider Tochter . . . . . Clotilde Gatten  
 Dorothea Steinbach, Witwe, Schwester der Gertrud . . . . . Marg. Hamm  
 Wilhelm Berger, absonderlicher Akademiker des Bergbaues . . . . . Fritz Großmann  
 Maria Müller, Tochter des Totengräbers . . . . . Lotti Dolange  
 Peter Haimann, ein verarmter Bürger . . . . . Adolf Willmann  
 Robert Waldberg, Fabrikant . . . . . Max Ludwig  
 Arthur, sein Sohn . . . . . Richard Bauer  
 Der Herr Herrmann Heinz Bertoni  
 Hans Müller, Totengräber . . . . . Ferdinand Boigt  
 Ernetine, eine Witwe . . . . . Ida Martini  
 Das 1., 2. und 3. Bild des Volksstückes spielt 3 Monate später als das Vorspiel, das 4. Bild um 2 Jahre später als davor, das 5. Bild um 6 Monate später als das 4., und das 6. Bild um 4 Wochen später als das 5. Bild.  
 Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10.30 Uhr.

Freitag, den 10. Nov.: Kabale und Liebe.

### Walhalla-Operetten-Theater.

Donnerstag, den 9. November.  
**Künstlerblut.**  
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Leo Stein und Carl Linbau. Musik von Edmund Cysler.

**Personen:**  
 Tobias Blant . . . . . H. Wendehöfer  
 Alfred, sein Sohn . . . . . Herb. Wüdemann  
 Sillemann . . . . . Walben Deutsch  
 Mathilda, dessen Frau . . . . . Helene Görell  
 Hil, deren Tochter . . . . . Erna v. Berfall  
 Franz Toretli, Charakterkomiker . . . . . Max J. Heller  
 Reinhold, Soubrette . . . . . Reinhold  
 Brandner, Altkoch . . . . . Harry Keller  
 Friedrichs' Freunde . . . . . Hans Degrad  
 Alfons Wauer . . . . . Otto Hollas  
 Ida, seine Frau . . . . . Grete Diebler  
 Brödel, Theaterdiener . . . . . Hermann Norwall  
 Wendel, Bühnenportier . . . . . Hans Werner  
 Rosa . . . . . Josef Borotti  
 Mary, Konfekt . . . . . Eise Müller  
 Lida, Vatoristinnen . . . . . Eise Rosignol  
 Korla . . . . . Korra Schiffer  
 Ein Herr . . . . . Philipp Wöner  
 Eine Dame . . . . . Max Wehmer  
 Ein zwölfjähr. Mädchen . . . . . Gertrud Frey  
 Ein Swiden . . . . . Georg Weinslein  
 Ein Stutzer . . . . . Kurt Kramer  
 Jean, Diener bei Blant . . . . . Jul. Markwardt  
 Käthe, bedientet bei Major Lehner . . . . . Ellen Roloff  
 Major Lehner . . . . . Erich Warcell  
 Dr. Clarius, Intern. . . . . Hans Angelberg  
 Ein Theaterdirektor . . . . . R. Gabn  
 Ein Wagenruher . . . . . C. Schügler  
 Theaterbesucher, Stutzer, Herren und Damen der Gesellschaft. Ort der Handlung: Wo spielt vor dem Bühnenaussgang eines Theaters, 1. Akt: Im Hause Tobias Blants, 2. Akt: In der Wohnung des Majors Lehner.  
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

**WochenSpielplan:**  
 Freitag, den 10. Nov.: Politische Wirtshaft.  
 Samstag, den 11. Nov., Premiere: Frühlingluft.  
 Sonntag, den 12. Nov., nachmittags: Politische Wirtshaft. - Abends: Frühlingluft.

**Theater-Eintrittspreise.**  
**Walhalla-Operetten-Theater.**  
 Proscenium-Loge 4 Pl. Fremdenloge 3 Pl., Orchester-Sessel 3 Pl., Seitenbalkon 2.50 Pl., 1. Parquet 2.50 Pl., Promenoir 2 Pl., 2. Parquet 1.50 Pl., Parterre 1 Pl. Duzen u. Künstlerparten zu ermäßigten Preisen.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. November.  
**Abonnements-Konzerte** des städtischen Kurorchesters.  
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmann.  
Nachmittags 4 Uhr:

- Ouverture zu „König Stephan“ von L. van Beethoven.
  - Hells'at, Kinderreigen aus „Königskinder“ von E. Humperdinck.
  - Phantasie aus der Oper „Der Waffenschmidt“ von A. Lortzing.
  - Künstlerreigen, Walzer von Strauss.
  - Ouverture zu „Robespierre“ von H. Litolff.
  - Notturmo für Streichorchester von Frz. Ries.
  - Norwegischer Künstler-Karneval von J. Svendsen.
  - Kristall-Palast-Marsch von H. Sitt.
- Abends 8 Uhr:
- Vorspiel zu „Die Folkunger“ von H. Kreutzer.
  - Marionetten-Frauenmarsch v. Gounod.
  - Je t'aime, Walzer von Waldteufel.
  - Feierlicher Zug zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
  - Ouverture zu „Ruy Blas“ von F. Mendelssohn.
  - Largo von F. G. Händel.
  - Violinsolo: Herr Konzertmeister W. Sadony.
  - Ballettmusik aus der Oper „La Gioconda“ von A. Ponchielli.
  - Die Glocken von Chigoso, Marsch von P. Sousa.
- Abends 8 Uhr, im kleinen Saal:  
**Helterer Abend.**  
Herr Eugen Marlow, Herzoglich Braunschweigisch. Hofschauspieler aus Braunschweig.

**„Friedrichshof“**,  
Friedrichstraße 43.  
Täglich abends 7.30 Uhr:  
**Auftreten der berühmten Kinderkapelle Steiner.**  
Sonntag Frühshoppen und nachmittags 4 Uhr ab. - Eintritt frei.

**Hotel Erbprinz.**  
Täglich: Konzert  
von 7 Uhr abends ab  
des berühmten Damen-Orchesters  
„La Sylphide“.

**Kinephon-Theater.**  
Berliner Hof, Taunusstr. 1.  
Vom 4. bis 10. Nov.:  
**Grosse Asta-Nielsen-Woche**  
**Zigeunerblut**  
sowie d. übrige neue Programm  
Nur für Erwachsene.





# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Wie man edste Teppiche reinigt.

Gegen das Klopfen der Teppiche wird immer energischer Front gemacht. In der Tat scheint das Klopfen der Teppiche doch nur eine ungenügende Reinigung zu sein, denn der Staub, den man eben mit so viel Kraftaufwand und mit nicht zurecht sehr viel Lärm entfernt zu haben scheint, setzt sich natürlich wieder sofort in den Geweben der Teppiche fest, da der Staub nicht gebannt wird, sondern herumfliegt. Den Vollwusch reinigen kann man sich nicht überall beschaffen, er hat sich freilich in großen Betrieben gut eingebürgert, in den Großstädten wird er vielfach sogar vom Hauswirt geliefert, die Kleinstädtische Hausfrau aber, die Hausfrau auf dem Lande, muß sich noch immer mit der primitivsten Art der Reinigung, mit dem Klopfen der Teppiche, begnügen. Besteht man die edsten und auch die billigen Teppiche längere Zeit, dann muß man konstatieren, daß das Klopfen nicht entsprechend auf die Reinhaltung der Teppiche gewirkt hat. Sie werden unansehnlich und verlieren die Farbe, und es bekommt den Anschein, als wären die Teppiche schon verbraucht, während sie in Wirklichkeit doch nur den Staub tragen, der ihnen bei der Scheinreinigung, dem Klopfen, wieder angehängen ist. Es wird sich empfehlen, die Teppiche von Zeit zu Zeit zu waschen, ein Verfahren, das den meisten Hausfrauen bisher unbekannt geblieben ist und das auch nicht allzu leicht ausführbar ist. Das Reinigen der Teppiche muß mit Pariser-Seeife geschehen. Zu diesem Zweck wird die Seeife gerieben, mit kochendem Wasser übergossen, während man sie fortwährend rührt und schäumt. Es entwickelt sich eine Seifenlösung, die sehr kräftig schäumt, denn so groß muß das Quantum der Seife sein, wenn man eine gründliche Reinigung vornehmen will. Die Massen zu der Lauge, mit der man den Teppich waschen will, verstehen sich etwa folgendermaßen: Auf einen Eimer Wasser kommen ein Viertel Pfund Salzwasser und ein Viertel Pfund Seife. Nun klopft man den Teppich zuerst aus, um ihn von der größten Menge des Staubes zu befreien, und drehet ihn. Alsdann wird er auf dem Fußboden ausgebreitet, und das Augenmerk ist darauf zu richten, daß er möglichst 24 Stunden liegen kann, ohne daß darauf gegangen wird oder daß man nötig hätte, ihn fortzuliegen. Das Seifenwasser, das man zu der Reinigung des Teppichs verwendet, muß so heiß sein, daß man gerade mit der Hand hineinfassen kann. Zwei Eimer mit Wasser stehen daneben, der eine ist lauwarm gefüllt, der andere bringt kaltes Wasser. Jetzt kann die Reinigung des Teppichs vor sich gehen, und man verwendet dazu, je nach der Qualität des Gewebes, eine Bürste, die entweder härter oder weicher ist. Diese Bürste taucht man in die Seifenlauge und reinigt die Oberfläche des Teppichs Strich für Strich. Jeder Strich, der sich der Reinigungsprozedur unterzogen hat, muß sofort mit einem ganz neuen Scheuertuch nachgespült werden, damit die Seife die Farben nicht angreifen kann. Die Farben der edsten Perser Teppiche leiden freilich auch nicht unter der Reinigung mit der Seifenlauge, aber im Interesse der gründlichen Wäsche ist dieses Nachspülen doch sehr zu empfehlen. Man bedient sich dazu eines ganz feinen und neuen Scheuertuchs, das taucht man zuerst in das lauwarme Wasser, reibt nicht zu kräftig, aber doch gründlich über die Farben hin, dann erst kommt das kalte Wasser dazu, und mit dem kalten Wasser muß die Reinigung zugleich eine Art Trodnung darstellen, damit das Wasser nicht so sehr in den Teppich einzieht, sondern damit nur die Oberfläche gründlich gewaschen wird. Man wird beobachten, daß die Farben ganz wie neu erglänzen, und sie behalten ihren alten Glanz, wenn man den Teppich bei geöffnetem Fenster trocken werden läßt. Natürlich darf keine Gefrierperiode herrschen, sonst friert das Gewebe und es zerfällt dann sehr leicht. Man muß sich also zu der Reinigung der Teppiche schon einen Tag aussuchen, an dem es nicht unter Null ist. Bei edsten Teppichen ist, wie gesagt, für die Farbe nicht zu fürchten. Die anderen Teppiche wird man zweckmäßig erst einmal probewaschen, d. h. man nimmt sich nur ein kleines Stücken vor und reinigt es in der angegebenen Weise. Zeigen die Farben Reizung zum Verlaufen, dann gebe man etwas Essig und etwas Kochsalz in die Lösung, und man wird es erzielen, daß die Farben sich halten. Seit die Wäsche des Teppichs rosch vorstatten, dann wird es kaum passieren können, daß die Farben verlaufen. Die Hausfrau, die einmal den Teppich auf diese Weise gereinigt hat, wird mit Freuden konstatieren, daß diese Art, Läufer, Teppiche und Decken rein zu halten, ungleich besser ist als das häufige Klopfen. Es greift die Gewebe nicht an und bringt doch eine weit gründlichere Reinigung hervor. Wenn man die Teppiche einmal gewaschen hat, wird man sie jedes Jahr wieder dieser Art von Reinigung unterziehen. Man kann dann getrost auf das Ungeheure und für sich und die anderen so lästige Klopfen verzichten. Allerdings muß man die Teppiche jede Woche einmal mit einem Lappen abwischen, der in eine Lösung von Wasser, Salzwasser, Essig und Kochsalz gewacht ist und der ziemlich trocken ausgebrungen ist. Alle 4 bis 6 Wochen wird es sich empfehlen, den Teppich aufzunehmen und darunter den Staub vorzuwischen. Das sonstige Abreiben geschieht aber erst dann, wenn der Teppich wieder ruhig liegt. Er muß liegen bleiben, ohne betreten zu werden, bis er ganz trocken ist, und das vollzieht sich bei dem Abreiben ziemlich rosch. Abirgend lassen sich Kofosmitten, die jetzt vielfach in Dienen und Schimmern verwendet werden, sowie Treppon- und Hausläufer auf diese Weise gleichfalls vorzüglich reinigen. Wendla Berl owig.

öffnung der Gänsefaisen, da dieses so überaus wohl-schmeckende Tier erst von diesem Zeitpunkt an für eine zahl-reiche Familie genügend „berzibt“, wie die sorglich rechnende Hausfrau sagt, so bietet sie doch schon vom September ab genügend Fleisch und Fett zur Herstellung der mannigfaltigsten Gerichte. Kein anderes Tier unter dem gesamten Geflügel kommt ihr darin gleich. Küzer für den Mittagstisch gibt sie auch eine ganze Reihe trefflicher Schüsseln für den Frühstück- und Abendstisch, wie nach-stehende Rezepte zeigen.

**Gänselein in Selee.** Ein sauber gepuhtes Gänselein legt man in passende Stücke und kocht es mit Gewürz, Lorbeer, Zwiebel, Wurzelwert und einigen Äpfeln in Essigwasser weich, nimmt das Fleisch heraus, legt es in eine Form, gießt die Brühe durch ein Sieb, kräftigt sie durch drei Maggi-Bouillondwürfel, auf 1 Liter Brühe gerechnet, gibt 8 bis 9 Blättchen aufgelöste Gelatine dazu, kocht sie zum Klären des Seles mit zwei Eiwweiß auf, schmeckt nach Essig und Salz ab, gießt durch ein Tuch über das Klein und rührt das erstarrte Selee mit einem Krang von ge-badenem roten Apfel, Zitronenwurzeln und Petersilie an.

**Gänseleber auf Wiener Art.** Die Leber wird mit Zwiebel, Wöhre, Sellerie, Pfefferkörnern, Butter und wenig Wasser weich gedämpft. Erkalte, treibt man sie fein gewirgt mit der Brühe durch ein Sieb, mischt sie mit der gleichen Menge ungefilterter Schlagobsch, füllt in eine mit Öl ausgestrichene Form und stellt sie zum Erstarren auf Eis. Vorsichtig geschnitten, umgibt man sie mit einem Band von Apfeln und Endivien.

**Einfache, sehr wohl-schmeckende Gänse-leberpaste.** Zwei weiche, schwere Gänselebern wäscht man, befreit sie von Haut und Sehnen und schneidet sie in Scheiben. Dann legt man eine Pastenform mit rohen Speckspeiden aus, schichtet mit in Scheiben geschnittenen Trüffeln die leicht gefahenen Leberscheiben recht fest hinein, deckt mit rohen Speckspeiden zu und kocht ohne Deckel im Wasserbad 1 1/2 Stunde. Völlig erkalte, nimmt man den Speck oben ab, gießt Schweinefett auf und ver-bleibt den nach dem Festwerden des Fettes ausgelegt. Deckel mit Papierstreifen. Vor dem Anrichten entfernt man das Fett und schiebt kleine Speckspeiden von der Paste, die man mit einem Krang von Apfeln unlegt.

**Gänseleberwurst.** Auf zehn Lebern nicht ge-meldeter Gänse rechnet man eine Schweineleber, legt sie in siedendes Wasser, damit sich die Haut gut entfernen läßt, wiegt sämtliche Lebern fein und treibt sie durch ein Sieb. 4 Pfund in Salzwasser gar gekochten Schweinebauch schneidet man nach dem Erkalten in kleine Würfel. Nun mengt man Lebermasse, Fleischwürfel, einige in Fett ge-schnittene feine geschaltene Zwiebeln, Salz, Pfeffer, Majoran und wenig Thymian mit dem Kochwasser zu einem weichen Brei, füllt ihn nicht zu fest in Schweins-därme, bindet nicht zu große Würste ab, sticht sie mehrmals mit feiner Nadel, damit die Luft entweichen kann, und kocht sie in kochendem Salzwasser etwa 1/2 Stunde. Man prüft sie, ob sie gar sind, indem man sie mit einer Nadel sticht, quillt nur Fett heraus, dann sind sie fertig. Man taucht sie in kaltes Wasser, löst sie auseinandergelegt er-kalten und hängt die zum Aufheben bestimmten Würste 5 bis 6 Tage in den Rauch.

**Gänseleber mit Äpfeln und Maronen.** Vorbereitete Maronen kocht man mit eifroß Butter auf 1 Pfund Früchte, 1 Tasse kochendem Wasser, 1 Maggi-Bouillondwürfel und 2 Löffel Zucker weich. Inzwischen be-reitet man aus säuerlichen Äpfeln mit etwas Wein, Zitronenschalen, Zucker und Butter ein selbes Apfelsmus, vermischt es mit den durch ein Sieb getriebenen Maronen und reicht gebratene Leber und Salzartoffeln dazu. E. Pema.

## Die Zweckmäßigkeit der „Vor.“

Es vergeht wohl kaum ein Tag, an dem nicht von einem Unfall, dem ein Kind zum Opfer gefallen, berichtet wird. Das eine verbrennt, weil es dem Ofen zu nahe gekommen, ein anderes stürzt zum Fenster hinaus, der Fülle aber, wo ein Kind in siedendheißes Wasser gefallen und so einen qualvollen Tod gefunden, sind unzählige. Immer ist die Ursache solcher Unglücksfälle in dem Man- gel an Aufsicht zu suchen, denn meistens betrifft es Kinder, deren Mütter ohne Hilfe anderer ihren Haushalt besorgen oder gewerblich tätig sind. Während sind es auch unzuverlässige Diensthboten, die das Unglück verschulden. In jedem Falle ist es auch Mangel an Aufsicht, die leider vielen Frauen abgeht. Sie denken nicht daran, daß ein Kind verunglücken kann, und treffen keine Vorsichtsmaß- regeln. Und doch könnten die vielen Unfälle vermieden werden: In jedem Hause, wo ein kleines Kind ist, sollte zu seiner Sicherheit ein „Kinderstallchen, Kinderlaufstü- chen, auch Kindergeräten“ genannt, — Vor sagt der Eng-länder — errichten. Eine solche Vor in jeder Kinderstube würde nicht nur zum Lobe fördernde Unfälle verhindern, sondern auch die Zahl der Krüppel vermindern. Wie oft kommt es vor, daß ein kleines Kind, weil die Mutter oder Wärterin vernachlässigt wird — nur für einen Moment — hin- auszugehen, auf einen Stuhl oder gar auf den Tisch ge- legt wird — es kann ihm ja nichts passieren —; eine Be- wegung des Armes, und es liegt unten. Auch aus den hohen Kinderstühlen sind schon viele Kinder herausgefallen. Sind Diensthboten diejenigen, welche ein Verhängnis trifft, so pflegen sie den Fall zu verschweigen, und die Eltern wissen oft nicht, woher ihr Kind zum Krüppel geworden, denn die Notizen des Falles zeigen sich meistens erst später. Wie viel ruhiger kann eine Mutter ihren häuslichen Vo- schäftigungen nachgehen, wenn das Kleine auf einem Kissen in der Vor sitzt und sich mit einem ungefährlichen Spiel- zeug verweilt. Und wie leicht lernen die Kinder laufen, wenn sie, an dem Gitter sich haltend, daran aufstehen und ohne Gefahr die ersten Gehversuche machen. Und wenn sie

dabei wirklich einmal fallen, tut es ihnen nichts, denn die Vor muß auf dem Boden einen Teppich oder eine Decke haben. Ist das Kind erst so weit, daß es sich allein im Zimmer bewegen kann, dann ist die Gefahr damit noch nicht beseitigt, im Gegenteil, es laßt überall an, zieht Tischdecken herunter und damit oft Gegenstände, die es verlegen. Es klettert auf Stühle, von da aufs Fensterbrett und fällt hin- aus, oder es kommt unbemerkt in die Küche und stürzt hin- ter dem Rücken der beschäftigten Mutter in die heiße Seifenlauge. Gerade dieser Unfall kommt, wie schon erwähnt, am häufigsten vor. Jedes mitleidende Herz krampt sich zusammen, wenn man die Zeitungsbereichte liest und sich die Qualen vorstellt, welche solch armes Geschöpf- chen ausstehen muß, bis es der Tod erlöst. Da ist es doch unbegreiflich, daß dieser Fall sich so oft wiederholt, ohne daß Maßnahmen getroffen werden, um ihn zu verhindern.

In der Vor spielen die Kleinen sehr gern, wenn sie erst daran gewöhnt sind. Ebenso wie heutzutage jedes Kind seinen Wagen hat, so sollte auch für die Kleinen stets eine Vor vorhanden sein. Es wäre dies für kinderreiche Familien wie für Kinderhorte ein sehr passendes Weih- nachtsgeheim, das mehr Segen bringen würde, als das Überhäufen mit Spielsachen. Die Vor kann aber auch ohne großen Kostenaufwand von armen Eltern, die kein Geld dafür ausgeben können, selbst hergestellt werden. Eine feste Riste von 1 Meter im Quadrat, 60 bis 70 Zentimeter hoch, ist dazu verwendbar. Der Boden wird mit altem Teppich oder Läuferstoff belegt, die Wände mit Säcken von anstrangierten Vorhängen, Steppdecken oder der- gleichen besetzt, damit die Kleinen, zarten Fingern des Kindes sich nicht an den rauhen Ristenwänden Schaden zufügen können. An jeder Wand ein Lederriemen oder eine starke Schnur befestigt, dient den Kleinen zum Anlassen und erleichtert ihnen das Aufsteigen. Bei einer vom Tischler gefertigten Vor dienen die Treppen zum Anhalten, nur müssen diese recht glatt, ohne scharfe Kanten gearbeitet sein. Wiesbaden, Kapellenstraße 18. Emma Witulka.

## Rassauischer Küchenzettel.

- a) Für einen einsameren, b) für einen feineren Haushalt.
- Samstag.** a) Bieruppe mit Schmelzkäse, Schweins- steifen, Sauerkraut, Kartoffelbrat. Omelette mit Apfelmarmelade. — b) Nennsuppe, gebraten, mit Nudeln. Kalbsbraten mit einem Rand von Nudeln. Gebratene Gans, mit Sahne gefüllt. Apfelspott, Käse Salat, Endivien mit Adersalat gemischt. Apfelmarmelade.
- Montag.** a) Hefeschleim, Kefel mit Kartoffeln gemischt, Bratwurst. — b) Geröstete Gänsebraten, Ragout, Kartoffelbrat, Radolot, Apfelmarmelade.
- Dienstag.** a) Apfelsuppe, warme Bohnen in saurer Sauce, Rührei wie Wiener Schmelz. — b) Suppe vom Gänse- gerippe mit gelben Erbsen, Gefochte Tauben mit Blumenkohl und Reisbrat, Parisch Kraut, Kartoffel- brat, Schweinsfett, marinert.
- Mittwoch.** a) Polenta mit dem Reste weicher Bohnen vom Dienstag, Ausgemerktes Sauerkraut vom Sonn- tag mit Kartoffelbraten durchgerührt, gebratene Nut- und Leberwürstchen. — b) Selleriesuppe, Risotto, Rührei- gemisch mit Bratwursten.
- Donnerstag.** a) Geröstete Bratenbraten, Gefochte, Apfelspott. — b) Apfelsuppe, Gebratene Kalbsbraten mit Kapernsauce, Beifrut, oder Wirsingrouladen, Salzartoffeln.
- Freitag.** a) Buttermilchsuppe, Lungenmus, feuer, Salz- artoffeln. — b) Gänsebraten, Nudeln, gebraten, Kartoffelbrat mit Mahonnsauce, Nudeln, gefochte, ge- salzene Bunde, Salzartoffeln.
- Sonntag.** a) Fleischbraten mit Nudeln, Suppenfleisch, Kartoffeln in saurer Sauce, Meerrettich mit Milch ge- kocht. — b) Fleischbraten mit selbstgemachten Nudeln, Suppenfleisch, Meerrettich mit Nudeln, Roseruben, Bouillon, Kartoffeln, Schweinsfett von Gries mit Apfelsauce.

## Briefkasten der Hausfrau.

- Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.
- H. L. (Frage.)** Kann mir jemand sagen, wie ich einen gelb gewordenen Hermelin wieder weiß bekomme? Im voraus meinen besten Dank.
- H. A. (Antwort.)** Brief liegt unter H. A. „Tribolitäten“ an der „Tagblatt“-Zentrale, eine Teepe hoch.
- Berta L.** wird von einer Leserin noch das folgende mitge- teilt: Gedächtnis entfernt man leicht, wenn man ein Lappchen von derselben widelt und mit einer Zange die Drehung macht, er öffnet sich leicht ohne zu zerbrechen.
- Frau G.** Abgewaschene Stücken von Toiletteseife pflegen stets sehr weich zu sein und sich deshalb zu schnell zu ver- waschen, so daß sie direkt verworfen werden. Sammelt man sie in einer leeren Blechbüchse und verläßt sie dann auf der Ofenplatte, so erhält man wieder ein neues Stück, wenn die Masse erkalte ist.
- Erna W.** Alte Glacehandschuhe lassen sich sehr gut zu dauerhaften Westentischen für Herren, zu Schuhen und Klettertaschen verwenden, wenn man aus den glatten nassen Stellen rostende Stücke schneidet und diese mit übernehmlichen Stücken zusammennäht. Die Fingerstücke, in schmale Strei- chen geschnitten, geben, um feine Schnur als Einlage genäh, fast unzerstörbare Denier für schwere Herrenkleidung.
- E. L.** Rauch gewordenen Zylinderhüte werden wieder schön glänzend und glatt, wenn man ein Bauteuchchen mit Weinig befeuchtet und nach dem Trocknen die Hüte damit abreibt.
- E. G.** Größere Vorräte Käse bleiben fertig, wenn man sie in ein mit Salzwasser angefeuchtetes Tuch widelt und mit einem Teller bedeckt.
- E. D.** Die faulen Eier, die sich leider im Winter trotz größter Sauberkeit beim Einlegen unter dem Herdort finden, lassen sich noch in sehr mäßigender Weise verwenden, wenn man sie in einen Topf voll Wasser gibt, ständig darin verquillt und nun mit diesem Wasser die Zimmerpflanzen gießt, die nach diesem Düngung ein viel frischeres Aussehen bekommen.

**Die Gans auf dem Mittags- und Abendstisch.**  
 Ist auch für die meisten Familien die „Martinsgans“, die am 11. November, dem Namenstag des heiligen Martin, auf den Tisch kommt, das Reiches für die Er-

Information gesammelt, namentlich, daß keine preisgünstige Abrechnung gegen Statuten — zur Bekämpfung für ihn wird. Sollte es diesen Erfolg nicht beschließen haben, bitte...  
 Schreibe, die sich für den Beruf eines Fräulein Oberlehrers an der Universtität vorbereitete. Es scheint, als wäre sie die Gefragte von allen, als gebe es für sie keine Erholung, keine Straße. Sie vermag keine Bescheidenheit zu haben.





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“  
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Druckerei-Büro:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6660-10.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts 2. — Bezugs-Beziehungen nehmen anherben entgegen; in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung M. Langgasse 21, sowie die 114 Buchhandlungen in allen Teilen der Provinz; in Belgien die Verlagsbuchhandlung M. Langgasse 21, sowie die 114 Buchhandlungen in allen Teilen der Provinz; in Belgien die Verlagsbuchhandlung M. Langgasse 21, sowie die 114 Buchhandlungen in allen Teilen der Provinz.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angehöriger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abnehmender Spaltenlänge, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Werbeflächen; 2 Pfl. für auswärtige Werbeflächen. Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Ausdrücken entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 526.

Donnerstag, 9. November 1911.

59. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das Kongoabkommen.

#### Merkwürdige offiziöse Anschauungen.

Mit der Einräumung einer befestigten Etappenlinie durch deutsches Gebiet soll Herr v. Vindequist besonders unzufrieden gewesen sein, und gerade diese Bestimmung im Kongovertrag soll ihn zu seinem Abschiedsgedächtnis bewogen haben. Um so merkwürdiger nimmt es sich aus, daß besonders diese Etappenfrage dem Verfasser der Iseben im Reichstag eingegangenen Denkschrift, die wir unten mitteilen, ausnehmend gut gefällt, daß gerade dies Zugeständnis an Frankreich mit hohen Lobsprüchen begleitet wird. Immer stärker wird hiernach der Eindruck, daß Regierung und öffentliche Meinung einander nicht mehr verstehen, daß hüten und drüben verschiedene Sprachen gesprochen werden. Sind der Reichskanzler und der Staatssekretär der festen Überzeugung, daß die Gewährung einer französischen Etappenstraße ein von uns erlangter „Vorteil“ sei, so wird man sehr begierig darauf sein müssen, wie sie diese ungewöhnliche Auffassung vor dem Reichstag zu vertreten gedenken. Wir wollen nicht sagen, daß der selbstverständliche Versuch notwendigweise mißlingen muß. Durchaus nicht. Er kann vielmehr gelingen, aber erleben will man das. Nach der Denkschrift ist es der ganze Sinn des Marokko-Abkommens, daß es eine neue Ära der Verständigung und der Kooperation mit Frankreich auch auf kolonialen Gebieten einleiten soll. Aber diesen trefflichen Satz würde man sich bei uns nur freuen können, wenn er seine Wiederholung in der Begründung des Gesetzentwurfs fände, mit dem die französische Regierung die Genehmigung der beiden Verträge bei den Kammern beantragen wird. Inzwischen darf man auf solchen Parallelismus der Gesinnungen nicht allzu fest bauen. Der Verfasser der Denkschrift scheint auch sonst ein vertrauensvoller Herr zu sein. Mit der Öffnung unserer Grenzen in Westafrika für französische Truppentransporte leisten wir, so bemerkt er, den Franzosen „einen großen Dienst, den sie dauernd anerkennen müssen und werden“. Man beachte die Häufung der Unterstrichungen! „Dauernd“ wird die Anerkennung sein, und sie wird es sein „müssen“. Wenn sie es nun aber nicht ist? Vertragsmäßig festgelegt ist diese Pflicht der Dankbarkeit doch nicht, und auch wenn sie es wäre, müßte man skeptisch bleiben. Wir fürchten im übrigen, daß diese Denkschrift den Standpunkt der Reichsleitung vor der Volksvertretung noch mehr erschweren wird, als es ohnehin schon der Fall ist. Es ist ein mit dem stärksten Nein abweisender Satz, der die lächerliche Behauptung ausspricht: „Wer die Kolonialpolitik bejaht, muß grundsätzlich für jeden Zuwachs kolonialen Gebiets,

für jedes Stück kolonialen Neulandes hin.“ Warum in aller Welt muß man „grundsätzlich“ jeden Zuwachs mit Triumphgeschrei begrüßen? Es kommt doch wohl auf den Zuwachs selbst an, auf seine Beschaffenheit, auf die Möglichkeit seiner Fruchtbarmachung, und was unsere Neuverteilung zwischen Kamerun und dem Kongo betrifft, so steht das Urteil der Kenner leider in schroffem Widerspruch mit dem Optimismus, von dem sich die Denkschrift leiten läßt. Angesichts des beklagenswerten Entschlusses des Reichskanzlers, die Verträge nur zur Kenntnisnahme vorzulegen, nimmt es sich doppelt unangenehm an, wenn die Denkschrift bemerkt, man werde sich wegen der weitgehenden Entwicklungsmöglichkeiten der neu erworbenen Gebiete „mit der Tatsache abfinden können, daß ihre weitere rationelle Erschließung nicht ohne erhebliche Kosten möglich sein wird“. Später also soll der Reichstag die unheimlichen Millionen hübsch bewilligen, diese Ehre wird ihm nicht schmälert, jetzt aber hat er nichts zu sagen, sondern nur „zur Kenntnis zu nehmen“. Diese Gesichtspunkte wird man sich gegenwärtig zu halten haben, wenn man von dem folgenden Auszug aus dem umfangreichen Opus offiziöser Schönfärberei Kenntnis nimmt:

#### Die Denkschrift.

Das erste Kapitel der dem Reichstag zugegangenen Denkschrift, von der die „Nordd. Allg. Ztg.“ Auszüge bringt, handelt von der „Bewertung der Neuverteilungen im Verhältnis zu dem abgetretenen Gebiet“.

Es heißt in ihm zunächst im „Allgemeinen“:

Das Zwischenkontinent (zwischen Lagone und Schar) hat eine Fläche von 12.000 Quadratkilometer. Wir erhalten 275.000 Quadratkilometer, d. h. Kamerun wird um die Hälfte seiner jetzigen Fläche (498.000 Quadratkilometer) vergrößert und bekommt einen Flächeninhalt von 761.000 Quadratkilometer, betriebe dem südwestafrikanischen Schutzgebiet gleich. Die reine Vergrößerung beträgt das Dreifache unseres Schutzgebietes Togo. Das ist keine Grenzverletzung, das ist ein beträchtlicher Zuwachs.

Für ein Volk, das sich entschlossen hat, zu kolonisieren, ist jeder Zuwachs von kolonialen Gebieten mit Freuden zu begrüßen, selbst wenn man zunächst die Frage nach dem wirtschaftlichen Wert dieses Zuwachses zurücktreten lassen müßte. (1) Wer die Kolonialpolitik bejaht, muß grundsätzlich für jeden Zuwachs kolonialen Gebiets, für jedes Stück kolonialen Neulandes sein, und eine Gebietsmasse von 750.000 Quadratkilometer bedeutet zweifellos (1) einen Vorteil gegenüber einer Gebietsmasse von nur 500.000 Quadratkilometer.

Für den wirtschaftlichen Wert des Zuwachses mag zunächst weniger der gegenwärtige Zustand maßgebend sein, als

#### zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten.

Es beweist deshalb nichts, (2) das diejenige französische Kolonie, zu der die abgetretenen Gebiete bisher gehörten, einen Zusatz zu den Kosten der Bestreitung ihrer Ver-

waltungsausgaben nötig hat. Auch Kamerun verlangt noch rund 2 1/2 Millionen Reichsmark, ohne daß es jemand einfallen könnte, Kamerun als minderwertige Kolonie zu bezeichnen. Im Gegenteil wird Kamerun als eine der aussichtsreichsten, von manchen als die aussichtsreichste Kolonie Deutschlands angesehen. Ferner ist zu betonen, daß Französisch-Kamerun bisher von Frankreich als Stützpunkt behandelt worden ist, während das Hauptinteresse Französisch-Westafrika in Anspruch nahm und nimmt. Dieses namengebende Interesse des Mutterlandes für die Kolonie war in der Hauptsache eine Folge davon, daß ein großer Teil des Landes im Jahre 1899, nach dem Muster des belgischen Kongovertrages, auf die Dauer von 30 Jahren an Konzessionsgesellschaften

vergeben war, von denen der Staat feste Einnahmen aus Pacht- und Gewinnanteil einzog, im übrigen aber erwartete, daß sie ihm die wirtschaftliche Erschließung des Landes abnehmen würden. Das dieses System fiasco gemacht hat und immer wieder machen muß, wird heutzutage kaum bezweifelt. Die französische Regierung hat dies seit einigen Jahren erkannt und eingesehen, daß das System geändert werden müsse. Im Jahre 1910 erließ das unter Generalgouverneur Merlot eine neue Entwicklungsphase eingeleitet, die am besten sich dadurch veranschaulicht, daß die Zahl der Verwaltungsbezirke von nicht ganz 200 im Jahre 1909 auf 257 im Jahre 1910, und die der Posten mit Polizeigruppe (Gardes indigènes) auf 116 vermehrt wurde. Die Folgen dieser intensiveren Verwaltung zeigen sich sofort: die Kopfsteuer, die 1909 2.050.000 Frank betragen hatte, hat 1910 nach den bisherigen Angaben rund 3.000.000 Frank ergeben. Der Gesamthandel, der sich in den letzten Jahren um 27 Millionen Frank bewegt hatte, ist 1910 auf 37,8 Millionen gestiegen. Dies ist allerdings mit der Entwicklung des Handels in Kamerun, der von 33 Millionen Mark im Jahre 1909 auf 45 Millionen Mark im Jahre 1910 gestiegen ist, nicht zu vergleichen.

Seht man ein Teil dieser Gebiete in deutschen Besitz über, so würde einerseits ihre natürliche Produktion dem deutschen Markt, hier vor allem dem deutschen Kaufmarkt, zugute kommen, andererseits wird dem deutschen Ausfuhrhandel ein neues Absatzgebiet von beträchtlichem Umfang eröffnet. Die in Kamerun tätigen Firmen werden mit Freude die Gelegenheit ergreifen, dieses neue Gebiet dem deutschen Handel als Absatzgebiet zu erobern.

#### Vom militärischen Standpunkt.

wäre zu erwähnen, daß, je größer ein Schutzgebiet, es um so leichter ist, die im Lande angeworbenen Soldaten an Orten zu garnisonieren, in denen sie im Falle des Aufstandes keine Fährdung aus der eingeborenen Bevölkerung haben. (1) Für Kamerun, dessen Schutztruppe mit den Jahren immer mehr über den Wangel an Ersatz landesrunder Soldaten klagt, ist hiermit ein nicht zu unterschätzender Vorteil verbunden, zumal die Franzosen schon seit längerer Zeit einen Teil ihrer Truppen und ihrer Polizeitruppen aus den Gebieten, die wir jetzt erhalten sollen, rekrutiert haben.

Nicht unerwähnt darf werden, daß jedes neu erworbene

## Feuilleton.

(Kochend arbeiten.)

### Münchener Brief.

Bei dem wunderbaren Herbst, der uns nach dem langen Sommer besichert ist, duldet es den naturfreundlichen Münchener nicht in der Stadt. Woher Bälkervorstellungen vollziehen sich täglich, dem wenigstens sein Hirtol, wenn's nicht für weiter langt, muß der Münchener im leuchtenden Herbstschmuck leben. Wer zu weiteren Ausflügen geneigt ist, für den — vorausgesetzt, daß er krazeln kann! — gibt's einen neuen Ausflugsort, nämlich eine fast vergessene und vom „Verein der Naturfreunde“ eben neu erschlossene Höhle im Simmersberg am Walchensee. Das ist doch mal was anderes: eine richtige unterirdische Höhle, denn anders läßt sich der Besuch der Höhle, die im übrigen höchstmalig ist und in der jeder sein Licht leuchten lassen muß, gar nicht bezeichnen. Da gibt's unzählige Verten, Trochseile, Stifte, „Höhlenwege“ und zum Schluß, wenigstens bis zum augenblicklichen Ende des Steiges den dunklen Wasserriegel eines 15 Meter langen Sees. Der Besuch an und für sich ist sehr lohnend — und die Spazierwege, die sich mit ihm verbinden lassen, gerade jetzt von unbeschreiblicher Schönheit. Zuerst von Kochel aus, das man per Bahn erreicht, zu Fuß oder per Auto zum Walchensee, dessen Ufer die Gemüter ohnehin stark beschäftigt. Dann das berühmte „Walchenseeprojekt“ will sein Beden in der Axi ansprechen, daß die Wasser der Star hindurchgeleitet, durch Stauwerke reguliert und in den bedeutend tiefer gelegenen Kochelsee abgeführt werden, um die Kraft für elektrische Werke, die zur Speisung diverser Bahnen gedacht sind, zu gewinnen. Heute allerdings liegt

der See noch nicht vergetwalligt da; und wenn die Unternehmer auch beschwören, daß landschaftlich keine Nachteile — oder keine bedeutenden — erwachsen werden; die Idylle ist doch auf ewig zerstört! Vom ästhetischen Ende des Sees hat man noch dreiviertel Stunden bis zum Eingang der Höhle zu steigen, der Besuch selbst nimmt 2 Stunden für „Geübte“ und selbstverständlich Schwindelfeste in Anspruch — dann wandert man 4 Stunden auf und ab durch herrlichen Wald und lange an der heißen Mauer eines wilden, sich tief in den Fels grabenden Baches entlang, nach Eichenlebe hinunter. Die unterirdische Höhle aber verleiht dem schönen See einen neuen, lebenden Reiz.

In unserer Stadt selbst aber ist die Saison schon ganz winterlich. Premieren, Vorträge, Konzerte, Ausstellungen — etwas weniger würde auch hier mehr bedeuten, denn beim besten Willen kann man doch nicht mehr als fast ausschließlich einer künstlerischen Veranstaltung beiwohnen! Und bebauert oft, daß so viel Gutes zusammenfällt. Da sind Vorträge über die Großstadt und ihre Entwicklung — den ersten hielt der Berliner Bürgermeister Reide —, eine andere Serie in Thurnhausers „Moderne Galerie“ wird die „Moderne Kunst“ behandeln. Die Kongressbureau's bereiten ihre Programme —, darnach wird unermesslich viel gesungen und gespielt werden, und es läßt sich nur eine vorsichtige Wahl treffen, denn neben den berühmten Namen, die von den Palastfelsen in Riesenschritt leuchten, fast man auch die ganz Unbekannten, denen man gewiß auch ihren Bogen und ein Publikum gönnt. Aber —! Künstler, wie Julia Culy, Offy Gorbilowitsch, Sandra Douder, die zuletzt schon kongressierten, besitzen ihre Gemeinde; eine begabte Sängerin mit einer sehr schönen, gut durchgebildeten Stimme und vorzüglichem Vortrag lernte man in Emma Testers kennen. — Die Musikprogramme stehen naturgemäß unter dem Zeichen Lyses, dessen hundertjähr-

riger Geburtstag die gesamte musikalische Welt feiert. Mit Spannung sah man dem ersten Konzert des „Kongressvereins“ entgegen, dessen zerstückeltes, vorzügliches Orchester Löwe größtenteils wieder neu ausbilden mußte. Mein Gewährsmann A. St. stellt mir mit, daß es Löwe gelungen ist, in wochenlanger Anstrengung die Orchesterleiter wieder auf eine sehr respektable Höhe zu bringen, wenn auch die letzte Fällung noch nicht erreicht ist. Deshalb hätte man die Dancs- und Soufflons, mit denen Löwe die Saison eröffnete, schon eindringlicher von ihm gehört. Von den überaus berühmten Konzerten der „Musikischen Akademie“ werden die nächsten drei von Schuch geleitet werden, da wir seit Motz's Tod keinen Dirigenten dafür besitzen. Von einem Nachfolger, der auch für den in den nächstfolgenden Konzerten sich bewegenden Spielplan der Königl. Oper dringend notwendig wäre, hört man nichts. Die durchschnittliche Qualität der Opernaufführungen ist deshalb auf ein Niveau gesunken, das man nur als höchst unerquicklich bezeichnen kann. Das Königl. Hoftheater septe den Meist-Jhklus mit Aufführungen des „Ruphrithyon“ fort. Dies Lustspiel, das ein Liebesabenteuer Väter Juhlers behandelt, ist von Meist noch Molitres Fassung bearbeitet worden und hat einige dankbare Rollen, die von Arvenkirchen, Ulmer, Schwannke und Frau von Hagen vorzüglich gegeben werden. Aber der Scherz, der mit der Liebe und Treue zweier ganz unglücklicher getrieben wird, sagt unserer Auffassung nicht mehr zu. — Beschlossen wurde der Monat durch eine Vorstellung im Lustspielhaus für den „Neuen Verein“. Der Wiener Ludwig Bauer verließ uns eine Operette ohne Musik in drei Akten „Der Königstruß“. Die Idee, für ein Land von einem reichen Truff einen König zu wählen und einsetzen zu lassen, wäre gar nicht schlecht. Die Ausführung war aber leider gänzlich mißlungen und ein unglück-

folgte sie sich, auf den Grundfund der Polony beutend, „Stecher Zronnenentwurf ist die schätzbar geliebte?“ Die Polony wurde die Stöckeln. „Sie haben ja auch

folte den grünen gezeichnet eine Kameradenfällige Gleichensrichtigkeit, die vielfach auf ältere Kollegen Gebührend mochte, denen es schon lange nicht gefehlet

Hom Glanz eines indoliten Süffentlebens. So sehr auch andere Gerichte bei Welt den

Shuterche gewonnen, so sah sie vor Schmers in die Finte fitten und sich selber Gefallen ansetzen lassen. Aber nicht

Sind die Möglichkeit in sich schließt, Mineralische zu enthalten; bis jetzt ist z. B. das Vorkommen von Kupfer am oberen Sangha, das in das abzutretende Gebiet fällt, bekannt geworden.

Zur Einzelnen wird in der Denkschrift weiter ausgeführt:

Das Land zwischen dem Logone und dem Schari, das wir abtreten, gehört in seinem nördlichen Teil zum Sultanat Logone. Für das abgetretene Gebiet wäre das Gebiet als Äquivalent anzusehen, das unmittelbar südwestlich davon liegt und von den östlichen Armen des oberen Logone und der bisserigen Kamerun-Ostgrenze eingeschlossen ist. Hier befinden sich ebenfalls, besonders in Lomo, Bere und Binder, stärkere Bevölkerungszentren mit erheblichem Ackerbau und nicht geringer Viehzucht. Für das fruchtbare rechte Ufer des unteren Logone finden wir Ersatz südwärts am dem linken Ufer des östlichen Logone und an beiden Ufern des westlichen Logone,

die das, was sie an Güte dem abgetretenen Stück nachsehen, durch die Größe der Fläche ausgleichen.

Der Tatsache, daß der Sultan von Logone einen Teil seines Landes (den kleineren) — und dazu bleibt seine Residenz deutsch — verliert, steht gegenüber, daß der Sultan von Binder, dessen Hauptstadt infolge des Grenzabkommens von 1908 an Frankreich abgetreten werden mußte, und der sich infolgedessen unter Preisgabe seiner alten Residenz und eines großen Teiles seines Gebietes in einem kleinen Ort auf deutschem Gebiet (jetzt Deutsch-Binder genannt) niederließ, weil er die dem deutschen Kaiser gelobte Treue nicht brechen wollte, sein ganzes Land wieder erhält und in seine alte Residenz wieder einziehen kann. Der Verlust an Prestige, der von der mohammedanischen Bevölkerung des Sudans durch die Verkleinerung des Gebietes des Logone-Sudans von manchen vorausgesetzt wird, würde hier durch mehr Land ausgeglichen.

Den übrigen Gebieten muß der gleiche Wert beigegeben werden wie den Gebieten Kameruns, an die sie grenzen. Das kleine Dreieck südlich des spanischen Muni-Gebietes ist schon deshalb von besonderem Wert, weil es an der Küste liegt.

Der Streifen Küstenlandes hätte für den Fall ganz außerordentlichen Wert, daß wie das spanische Muni-Gebiet erhalten,

das uns den vollen Vost des Hafens von Nio Muni gibt, welcher bei guter Bezahlung und Besteuerung dem Hafen Duala an Güte mindestens gleich zu stellen ist. Der Hafen wird später neben dem Hafen von Duala das Hauptfahrwasser für den Handel bilden, da an der ganzen Südküste von Kamerun und an der ganzen Küste von Spanisch-Muni ein für Seeadampfer geeigneter Hafen sich nicht befindet.

Die Denkschrift beschäftigt sich weiter mit den bekannten Einwänden und versucht sie zu widerlegen. Bezüglich der

Schlafkrankheit

heißt es: Es ist richtig, daß in Französisch-Aquatorial-Afrika sowie im belgischen Kongostaat die Schlafkrankheit große Verbreitung gefunden hat. Diese würde wahrscheinlich nicht in dem Umfang bestehen, wenn die Franzosen rechtzeitig die nötigen Maßnahmen gegen sie ergriffen hätten, wie wir es in Kamerun getan haben. Wenn erst eine systematische Bekämpfung eintritt, ist auf Grund der verhältnismäßig guten Erfolge, die wir in Ostafrika und vor allem in Togo erzielt haben, anzunehmen, daß die Gefahr unterbunden wird.

Das

die Konzessionsgesellschaften

anbelangt, so kommen in der Hauptsache nur zwei in Frage: in dem an Südkamerun angrenzenden ländlichen Dreieck die Gesellschaft Ngoko-Sangha. Diese Gesellschaft sah sich im vorigen Jahre veranlaßt, eine Interessengemeinschaft mit deutschen Firmen jenseits der Kamerun-

grenze anzubahnen. Die damaligen Verhandlungen, die von deutscher betätigter Seite mit Interesse aufgenommen wurden, zerfielen sich alsdann aus Gründen, die von dem Willen der beiden Parteien unabhängig waren. Es ist anzunehmen, daß sie nunmehr wieder aufgenommen und zu einem Zusammenarbeiten führen werden. Das Gebiet zwischen Sangha und Ubanghi ist Konzessionsgebiet der Compagnie Forestière Sangha-Ubanghi. Das Konzessionsabkommen ist 1911 erheblich gemindert worden. Das allgemeine Naturschutzmonopol erlischt 1919 statt 1923. Das Grundrecht der Eingeborenen und ihre gute Behandlung durch die Gesellschaften sind in erhöhtem Maße gesichert. Am Ende der Konzessionsdauer (1929) werden die Konzessionsgesellschaften Eigentümer lediglich desjenigen Teiles ihres Gebietes, das sie tatsächlich in Kultur genommen haben, und das wird voraussichtlich nur ein kleiner Prozentsatz des ursprünglichen Konzessionsgebietes sein.

Aber

die Grenzführung

wird bemerkt: Es ist zu bedauern, daß der Grundriß der natürlichen Grenzen nicht überall durchgeführt ist, es ist aber vorgesehen, daß die Vermessungskommission so weit wie möglich die Grenzen den natürlichen Verhältnissen des Landes (Abläufen, Wasserscheiden) und den Stammeszugehörigkeiten anpassen soll. Es liegt in der Pflicht beider Parteien, daß die Kommissare von dieser Befugnis weitgehenden Gebrauch machen.

Andererseits bietet die Grenze, so wie sie jetzt verläuft, für uns große Vorteile. Die Grenzführung bedeutet eine Abwendung, da der sogenannte Entenfangel weggeworfen und der Entenfangel bedeutend erweitert wird, und eine ganz erhebliche Erleichterung für die Verwaltung. Sie bringt ferner die durch die Toubou-Stämme hergestellte Verbindung zwischen dem Stromsysteme Benue-Ngoko und Logone — so unvollkommen sie jetzt auch sein mag — ganz in deutschen Besitz.

Gleichzeitig wird das Handelsgebiet für die Handelsniederlassungen in Garua bedeutend erweitert. Betrachtet man

die im Osten und Südosten vorstreichenden Oden

(gemeint sind die beiden Gipfel, die an den Kongo, bzw. Ubanghi reichen. Die Neb.) nicht dem ästhetischen, sondern dem wirtschaftlichen Standpunkt, so kann ihr Vorteil nicht hoch genug eingeschätzt werden. Diese Ausläufer bringen uns in direkte Verbindung mit der Hauptlebendader Zentralafrikas, dem Kongo-System und seinen großen Nebenflüssen mit ihren mehreren tausend Kilometer Wasserstraßen. Sie eröffnen dadurch einerseits dem Schutzgebiet Kamerun zwei Tore für den Handel seines östlichen und südöstlichen Teiles vor und zur Küste; andererseits gewährt sie Kamerun die Möglichkeit, bei weiterem Ausbau der Wege und des Eisenbahnetzes in großen Teilen des fremdländischen Kolonialgebietes den Handel an sich zu ziehen und auf seine Bahnen zu lenken.

Angeht es der weitgehenden Entwicklungsmöglichkeiten wird man sich auch mit der Tatsache abfinden können, daß ihre weitere rationelle Erschließung der erworbenen Gebiete nicht ohne erhebliche Kosten möglich sein wird.

Diese Kosten müssen wir aus uns nehmen, wie wir sie willig und hoffnungsvoll für unsere bisherigen Schutzgebiete auf uns genommen haben. Einen nicht unerheblichen Beitrag zur Bekämpfung der Kosten wird die Konzessionsgesellschaft Sangha-Ubanghi leisten, die zurzeit allein an Rohergebnis jährlich ungefähr 170 000 Franken, und ferner 15 Prozent des bedeutenden jährlichen Reingewinns an den Staat abzugeben hat.

Bezüglich der

Stappenstraße

wird bemerkt: Die Einwendungen vom militärischen und politischen Standpunkt sind ganz besonders gegen die Franzosen bezüglich der auf der Stappenstraße Benue-

Ngoko-Logone eingeräumten Befugnisse erhoben worden.

Die Sicherheit des nördlichen Teiles des Schutzgebietes sei dadurch gefährdet, daß französische Truppen-transporte stets durch unser Gebiet marschieren und für ihre eigene feste Stützpunkte gegeben seien. Demgegenüber ist zu bemerken, daß die den Franzosen nachweislich eingeräumten Grundstücke (im Umfang von höchstens je einem halben Quadratkilometer) nur der Verproviantierung und Stapelung des Materials dienen, daher nicht besetzt und nur mit dem für die Bewachung und Bewahrung der gestapelten Waren nötigen Personal besetzt sind und die Franzosen in Babai für absehbare Zeit eine exponierte Position einnehmen wird, so daß sie kaum daran denken können, sich in einen ernstlichen Konflikt mit der kamerunischen Schutztruppe einzulassen.

Der ganze Sinn des Maroko-Abkommens ist doch aber der, daß es eine neue Ära der Verständigung und Kooperation mit Frankreich auch auf kolonialen Gebiet einleiten soll.

Die jetzt von den Franzosen bezogene Stappenstraße ist unannehmlich, hat die doppelte Länge und ist sehr kostspielig. Wenn wir den Franzosen die ihnen für wertvolle kürzere Stappenstraße, welche wir ihnen für einen ständigen Truppentransport schon einmal zugestanden haben, dauernd eröffnen, leisten wir ihnen einen großen Dienst, den sie dauernd anerkennen müssen, (?) und es werden die guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten hierdurch gefördert. Es ergeben sich aus der Einräumung der französischen Stappenstraße auch direkte Vorteile: politische Vorteile,

das Gefühl der Solidarität der Weißen gegenüber den Eingeborenen,

das bei schlechten Beziehungen zwischen den europäischen Nationen leicht fehlt, wird gestärkt. Einen besonderen Wert hat dies in mohammedanischen Gebieten, wo der religiöse Fanatismus leicht zu unangenehmen, durch mehrere Kolonien gehenden Erhebungen führen kann.

Wirtschaftliche Vorteile:

Im Babai stehen allein zwölf französische Kompanien in einer Gesamtsärke von 2400 Schwarzen, dazu das weiße Personal an Offizieren und Unteroffizieren, deren Verpflegung fast ausschließlich auf Nachschube von Europa angewiesen ist. Das ungefähre am Standpunkt der Schiffbarkeit des Benue gelegene Garua wird daher bei einigermaßen geschicktem Vorgehen unserer Konstante als Handelsplatz einer großen Ausnutzung nehmen. Die wirtschaftliche Erschließung des nördlichen Teiles Kameruns auf seine natürlichen Reichtümer erhält dadurch einen kräftigen Anstoß und eine dauernde erhebliche Förderung (vor allem kommt die Viehzucht in Frage), wodurch die Aussehen auf Rentabilität und damit auf die Erbauung der kamerunischen Nordbahn steigen.

Die Einräumung der Stappenstraße ist also anzusehen als ein Stück internationaler Verkehrspolitik.

Die großen Verkehrslinien des afrikanischen Kontinents drängen seit geraumer Zeit über die Landesgrenzen der einzelnen Kolonien hinaus.

Afrika zeigt die gleiche Entwicklung wie die übrigen Kontinente, die ein Netz von Hinüber- und Herüberlaufender Bahnlinien gebaut haben und erst damit den heutigen Hochstand ihrer Wirtschaft ermöglichten. Nun liegt für jede unserer drei großen afrikanischen Kolonien die Sache so, daß ihr Verkehrsgeographisches Hinterland beträchtlich weiterreicht als die politische Grenzen weisen, und somit die Anwartschaft haben, Ausgang und Basis wichtiger Verkehrsreicher Interkontinentalbahnen zu werden. Das gilt insbesondere von Kamerun mit seinem den hervorragenden Hafen Duala enthaltenden Verkehrsgeographisch so außerordent-

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Im Saale der „Lope Plato“ hatte gestern die Sängerin Fräulein Elise Fuchs (von hier) einen „Kinderlieder-Abend“ veranstaltet. Das Programm umfaßte in fünf Akten mehr als 20 Lieder „Aus der Kinderstube“, „Kleine Erzählungen“, „Aus der Natur“, „Aus der Tierwelt“, „Aus dem Märchenreich“ — fast lauter Texte und Kompositionen von einfacher Empfindung und leichter Verständlichkeit. Wohl ein Drittel aller dieser Lieder stammte aus der Feder Karl Reineckes (dem gegenüber vermisste man den Komponisten, der dies partikuläre Lieder-Genre zur höchsten Blüte gebracht hat: Wilhelm Taubert, den eigentlichen Schöpfer des deutschen Kinderliedes); neuerdings haben sich P. Cornelius, H. Kienzl, G. Lewin, u. a. mit mehr oder weniger Glück in diesem Genre versucht. Fräulein Elise Fuchs ließ all diesen Hierarchien musikalischer Kleinwelt eine anmutige Ausdeutung; allerdings erscheint ihr Vortrag oft mehr für den kleinen Zuhörerkreis im Salon als für das große Publikum im Konzertsaal berechnete: hier hätten manchmal noch kräftigere Schattens und Lichter in der Nuancierung nicht geschadet. Dem zarten hellen Sopran, der, abgesehen von kleinen Intonationsabweichungen und gelegentlicher Unruhe im Ton, sehr sympathisch berührt, ist durch die hier von früher noch wohlbekannte Klavierspielerin v. Kiebel — gegenwärtig in Berlin — eine sorgsame Pflege zuteil geworden; namentlich wirkt das Piano des Kopfstons sehr angenehm; und so darf man von der weiteren stimmungsvollen Entwicklung der jungen Sängerin freundliches erhoffen. Ihre Vorträge, von Herrn Fröhlich Begleitungslos am Klavier begleitet, fanden gestern bei der zahlreichen versammelten Zuhörerschaft, Klein und Groß, sehr lebhaften Beifall. O. D.

\* Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Im letzten Einflößenkonzert des städtischen Orchesters zu Chemnitz wurde ein interessanter Versuch gemacht, dem Melodrama, dieser in der jüngsten Zeit nur noch wenig gepflegten Kunstgattung, neue Wege zu weisen. Der Dresdener Dirigent F. E. Köhler-Haagen und der gleichfalls in Dresden lebende Komponist Paul Colberg wollen in ihrer „Sprechendichtung“, wie sie ihr Werk „Der altsame Berg“ nennen, den

alten Stilviesspalt im Melodrama dadurch beseitigen, daß sie einen für die beiden beteiligten Künste gleich geeigneten Stoff sozusagen gleichzeitig dramatisch und musikalisch behandeln. Paul Colberg hat diese Aufgabe geschickt erfüllt und eine wohl in der Erfindung nicht selbständige, aber solide, thematisch reiche und sehr farbige Musik geschrieben, die das Publikum der ersten Aufführung sehr für sich gewonnen hat. Der Komponist dirigierte selbst, der Dichter sprach seine Verse. Dem interessanten und jedenfalls ernsthaften Versuche vermag man die Achtung nicht, man bereite ihm eine sehr freundliche Aufnahme. H. M.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Wiener Hofburgtheater wurde eine Wüste R. von Sonnenthal's enthält. Wissenschaft und Technik. Zum hundertjährigen Jubiläum der Krupp'schen Gussstahlfabrik, das im Mai 1912 gefeiert wird, wird das städtische Kunstmuseum in Essen eine Ausstellung „Die Industrie in der bildenden Kunst“ veranstalten. Von der Museumsverwaltung sind hervorragende Maler, die sich mit dem Problem des Industriebildes befaßt, zur Teilnahme an der Ausstellung eingeladen worden. — Für das Marburger Wintersemester sind an der Universität 1962 Studierende (darunter 95 Frauen) immatrikuliert. Davon hören: Theologie 155 (1 Dame), Jura 32 (—), Medizin 388 (17), Philosophie 1095 (77). — Aus Stockholm wird uns telegraphiert, daß die schwedische Akademie der Wissenschaften entgültig beschloß, den Nobelpreis für Physik Professor Wilhelm Wien (Würzburg), der Chemie Frau Curie (Paris) zuzuerkennen. Die diesjährigen Preise betragen je 124 330 Franken. — Im Namen der Erben des verstorbenen Wiener Psychiaters Richard Herrn. von Krafft-Ebing richtete Friedrich Herr. von Krafft-Ebing, Oberkammerrath d. R. und Gutsbesitzer, Schloß Gieshübel bei Amstetten, Niederösterreich, an alle jene Persönlichkeiten, die in der Lage sind, zu einer Biographie seines Vaters Briefe, andere, den Verstorbenern betreffende Schriftstücke oder sonstwelse zweckdienliche Mitteilungen beizufügen, die Bitte, diese an Dr. Richard Seran, München, Gedonstraße 4, baldmöglichst gelangen zu lassen. Jede gewünschte Verschwiegenheit wird zugesichert, daß zur Verfüng gesammelte Material binnen kurzer Zeit zurückgegeben und Kosten ersetzt.

dunnes Gewäch entstanden, verbräunt von einigen guten Wigen. Als Zeit war: heute in hundert Jahren angegeben —, ich halte das für einen Druckfehler und nehme an: heute vor dreihundert Jahren. Denn außer einer Erklärung, vom Armband aus zu klingen, fanden sich mir mittelmäßige Requisiten vor.

Zwei bekannte Persönlichkeiten hat München in diesem Monat der Herbstferien verloren: Professor August Holmberg, den Direktor der Neuen Pinakothek und selbst ein tüchtiger, feiner Maler, dessen hohes zeichnerisches Können besonders anzuerkennen ist. Holmberg war geborener Münchener und ein Schüler von Wilhelm Diez. — Der Tod der Frau Helene v. Schwitsch, geb. v. Dönniges, besiegelt ein höchst romantisches Leben. Man wird sich daran erinnern, daß um ihren Willen Ferdinand von Dassel im Duell mit ihrem Bräutigam Janko von Racoivigi fiel, und daß sie, trotzdem sie Dassel geliebt hatte, wenige Monate später Herrn von Racoivigi heiratete. Die Ehe war kurz, Racoivigi starb im ersten Jahre, und Helene von Dönniges heiratete nun den Schauspielers Stogwart Friedmann, trennte sich von ihm und schloß eine dritte Ehe mit Sergius von Schwitsch. Ihr an Abenteuerlichem überreiches Leben hat sie in Romanen, auch in Memoiren geschrieben, ihr Ende war ein überaus tragisches. Sie war ihr Mann überlassen sich aus bittersten Nahrungsforgen. — In den letzten Ausstellungen — ich nenne die von Albert Weghener bei Brall, von Wilhelm Steinhausen im Kunstverein, die beide lebhaften Meinungsverschiedenheiten erregten — kam die der Bildersammlung des Kommerzraths Strum in der Galerie Helbing, die vor der Auction dieser Gemälde stattfand. Es handelte sich um eine der ersten Privatgalerien Deutschlands, die fast alle Künstler des 19. Jahrhunderts umschloß. Von Lenbach allein wurden 19 Bilder versteigert. Die Auction zog ungeheuer viel Käufer aus aller Herren Ländern an und erzielte sehr hohe Preise, besonders für Böllins „Judith“ (10 000 M.) und einige Werthe von Uffes, Jügel's, Menzels, Arnolds, Leibs, sowie für einige Bilder aus dem 18. Jahrhundert (Rothmann, Bueler usw.). Schade ist es doch, daß diese wunderbar reiche und wertvolle Sammlung nun zerstreut worden ist! Spectator.

Ich günstig gelegenen Kamerun-Küste, dem innersten Teil der Einschnürung des Erdteils, die den einen Ästernpunkt der schmalsten Stelle Afrikas zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Roten Meer bezeichnet.

Berechtigte Einwände.

Auch die „Voss. Ztg.“ bespricht in einer scharfen Kritik der Kongobenschrift den Passus, worin dem kleinen Streifen an der Toriscobucht ganz besonderer Wert beigelegt wird: Das heißt, eigentlich hat er noch keinen Wert, aber er wird einem bekommen, wenn wir das spanische Munigebiet erhalten. Hier wird also mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß das deutsche Volk recht bald sehr tief in die Tasche greifen muß, um Spanien das Munigebiet abzukaufen. Bei der Munifolone wird Spanien sicherlich mehr auf Breis halten, denn erst sie verleiht unserem Ästernfisch jenen „außerordentlichen Wert!“

Die Anträge im Reichstage.

Zur Beratung des Marokko- und Kongo-Abkommens sind im Reichstag Anträge gestellt worden von den Nationalliberalen: ein Gesetzentwurf einzubringen, wonach unter Klarstellung oder Änderung der Reichsverfassung ausgesprochen wird, daß die Erwerbung und Veräußerung von Schutzgebieten der Form der Reichsgesetzgebung bedarf. — Von der Fortschrittlichen Volkspartei: Dem Reichstag ein Weißbuch vorzulegen über die Verhandlungen mit Frankreich, und einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das verfassungsmäßige Recht des Reichstages, bei Erwerbungen und Abtretungen von Schutzgebieten mitzuwirken, hergestellt wird. — Vom Zentrum: Das Schutzgebieten-Gesetz im § 2 durch die Bestimmung zu ergänzen: Die Grenzen eines jeden Schutzgebietes können nur durch ein Gesetz geändert werden. — Von den Sozialdemokraten: Die deutsch-französischen Abkommen zu der verfassungsmäßigen für ihre Gültigkeit erforderlichen Genehmigung vorzulegen und ein Weißbuch einzubringen, das die aus Anlaß der Abkommen mit Frankreich geschlossenen Noten enthält und noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch der Artikel 11 der Reichsverfassung dahin abgeändert wird, daß alle Verträge mit fremden Staaten zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Reichstages bedürfen.

Die Karten.

Dem Reichstag sind die Karten zum Kongovertrag gestern zugegangen, aus denen die neuen Grenzen von Kamerun ersichtlich sind.

Der Kronprinz und die Marokkopolitik.

Wie die „National-Ztg.“ aus Hofkreisen erfährt, ist der Kronprinz über die nach seiner Ansicht klägliche Marokkopolitik des Reichstanzlers und über den Rücktritt des Herrn v. Tschirch sehr beunruhigt. Der Kronprinz hat, wie angeblich zuverlässig mitgeteilt wird, mit seinen Brüdern sich von Danzig aus über diese Frage verständigt, um beim Kaiser darauf hinzuwirken, daß die Situation nicht noch weiter verschärft werde. Auch die Kaiserin soll für dieses gemeinsame Vorgehen interessiert werden. (Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor, ist auch schwerlich zu erwarten.)

Die Ernennung des neuen Staatssekretärs für das Reichskolonialamt.

Wird erst in etwa drei Wochen zu erwarten sein. Der provisorische Leiter Dr. Solz hat, wie eine Nachrichtenstelle mitteilen weiß, die einseitige Übernahme des Postens abgelehnt, so daß höchstwahrscheinlich (wie bekannt) Gouverneur v. Rechenberg, der in nächster Zeit in Deutschland eintreffen wird, für diesen Posten in Betracht kommt.

S. M. S. „Berlin“.

Von unternommen Seite wird dem „S. Z.“ geschrieben, daß der Kreuzer „Berlin“ vorläufig noch in den westafrikanischen Gebieten stationiert bleiben wird.

Der deutsche Bergbau unzulänglich?

Die „Vossische Zeitung“ erhält von sachkundiger Seite Erklärungen, nach denen die Abmachungen der beiden Mächte, betreffend die Bergwerksabgaben in Marokko, den deutschen Bergbau schlechthin unzulänglich machen, da die Abgabe in Marokko 2 1/2 Franken pro Hektar betragen soll.

Die spanische Zustimmung zu dem deutsch-französischen Abkommen verlagert.

Dem „Journal des Débats“ wird aus Madrid gemeldet: Die spanische Regierung habe die französische Mitteilung, betreffend den deutsch-französischen Marokkovertrag, mit einer Empfangsbestätigung und der Erklärung beantwortet, daß sie sich ihre Zustimmung bis zum Abschluß eines neuen Abkommens über die Spanien durch den Vertrag von 1904 zuerkannten Rechte vorbehalten.

Der Eindruck des geheimen französisch-spanischen Abkommens in Deputiertenkreisen.

Wie die „Aberde“ berichtet, hat der soeben verabschiedete geheime französisch-spanische Marokkovertrag in Deputiertenkreisen lebhaften Widerspruch erregt. Fast alle Deputierten seien der Ansicht, daß Frankreich nicht mehr das Protektorat über ganz Marokko, sondern nur über ein zerstückeltes Marokko erlangen könnte, dessen wertvollster Teil den Spaniern preisgegeben werde. Der allgemeine Eindruck (S) sei der, daß das Abkommen mit Deutschland nunmehr ein ganz anderes Aussehen gewinne, und daß die Kammer die Pflicht habe, vor Genehmigung des Abkommens die ganze Frage genau zu prüfen.

Die Stellung des Sultans.

„Sidel“ will wissen, daß die französische Regierung dem Sultan Mulay Hafid bereits einen Vertrag vorgelegt habe, durch welchen die Stellung des Sultans sowie seine Beziehungen zu den französischen Behörden geregelt werden. Dieser Vertrag beziehe sich mehr auf persönliche und Einkommenfragen als auf die Organisierung der Verwaltung Marokkos.

Unzufriedenheit in Tanger.

Infolge verdächtiger Krankheitsfälle beschlossen der Gesundheitsrat und die Eingeborenen-Behörden, die Leichen der eingeborenen Mohammedaner und Israeliten nicht mehr ohne Hilfe eines europäischen Arztes beisetzen zu lassen. Die Kommittee eines verstorbenen Eingeborenen verweigerte dem Arzt den Zutritt zum Hause. Die Bevölkerung versammelte sich in einer Moschee, um gegen die Maßnahmen zu protestieren. Der Pascha begab sich ebenfalls in die Moschee, um die Versammlung zu lenken. Die Stadt ist ruhig.

Ein umfangreicher englisch-französischer Gebietsaustausch?

Zu einer Meldung über einen zwischen England und Frankreich geplanten kolonialen Gebietsaustausch berichtet der „Times“, daß derartige Verhandlungen schon 1904 beabsichtigt waren. Während der letzten deutsch-französischen Besprechungen seien zwischen Paris und London neuerdings verschiedene Pläne erörtert worden, hauptsächlich zu dem Zweck, um eine Verbindung von Gabon mit dem nördlichen Kongo aufrecht zu erhalten. Zu wiederholten Malen sei auch die Kombination ins Auge gefaßt worden, daß England außer Bornu auch noch Sokoto, den nördlichen Teil der Goldküste und Gambien an Frankreich abtrete. Frankreich hätte dafür den Engländern das Charigebiet, die meisten Städte in Französisch-Indien und die neuen Hebriden überlassen, doch sei diese letzte Kombination niemals Gegenstand eigentlicher Verhandlungen gewesen. Auf dieses erst erwähnte Projekt habe Ministerpräsident Caillaux in seiner Rede am Sonntag angespielt, er habe jedoch niemals jene Hypothesen im Sinne gehabt, welche in der belgischen Presse Beunruhigung hervorgerufen hätten.

Nach Mitteilungen aus dem französischen Ministerium des Äußern würde es sich bei dem beabsichtigten Austausch von Gebieten zwischen Frankreich und England zunächst darum handeln, daß Frankreich ein aus Nigeria zu schneidendes Dreieck mit dem Tschadsee, Nile und Niger erhält, bezogen den Osten des Charigebiets, das heißt die nördlich von Belgisch-Kongo gelegenen Strecken an England abtritt. Die englisch-französischen Verhandlungen könnten aber, so wird versichert, bei beiderseitiger dauernder Geneigtheit größeren Umfang annehmen. Schon lange ersehne England den Besitz von Französisch-Indien, namentlich von Pondichery und den neuen Hebriden. Wenn Frankreich darauf eingeht, obwohl die Kammer diesem Abkommen ziemlich skeptisch gegenübersteht, erwartet es dafür, daß England seinen ganzen Einfluß auf Spanien ausüben wird, daß dieses auf seine Marokkorechte zugunsten Frankreichs verzichtet.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Teuerung und Wassermangel.

Nach dem „Secolo“ herrscht Teuerung in Tripolis. Gemüse, Hafers, Heu, Stroh sind sehr knapp. Italien müsse nicht nur das Expeditionskorps, sondern auch die Bevölkerung der Okkupationsgebiete ernähren. Der „Avanti“ beklagt den Wassermangel, der die Ausbreitung der Cholera begünstigt.

Vorschiebung der italienischen Küstenposten?

Wie die „Times“ aus Tripolis meldet, wurden die Küstenposten der Italiener bis Fort Sidi Schahab vorgeschoben. Das Feuer der Kanonenboote machte den Weg frei.

Ein Bericht aus Malta.

Dem „L.-M.“ wird aus Malta gemeldet: Am Sonntagmorgen kam es bei Scharaschat auf dem linken Flügel der italienischen Stellung zu einem Gefecht, in dem die Italiener wiederum zurückgedrängt wurden. Bei Sofra und Medri hat sich in einer Entfernung von 200 Meter türkische Artillerie eingegraben, die aus der durch Bomben gebildeten Stellung die italienischen Kriegsschiffe beschießt. Zahlreiche Geschosse flogen auch in die Stadt; und richteten erhebliche Beschädigungen an, so an der italienischen Post, am Kasino und am Militärkommando. Die Verschmutzungen der italienischen Vorposten sind sehr stark und mit Drahtgeflechten gesichert. Der Dienst der Vorposten ist außerordentlich anstrengend. Die Leute sind wochenlang nicht aus den Kleidern gekommen und sehr übermüdet. Schrecklich ist der Verwesungsgeruch, der von den noch in den Lagen liegenden Menschen- und Tierleichen ausgeht.

Türkische Nachrichten aus Tripolis

Befolgen, die Türken seien bis Souki Tschekma, hart an die Zitadelle, vorgedrungen, nachdem sie die Kavallerielasere und das große italienische Munitionslager von Dschani Terhje genommen hatten. — Der Vorkämpfer Fehr. v. Marschall überreichte der Pforte eine Liste der Türken, die sich in der Gefangenschaft der Italiener befinden.

Ein türkisches Strafgericht.

In Dadjurah hängten die Türken einige arabische Häuptlinge, welche die Unterwerfung unter die Italiener gebrochelt hatten. Auch Kundschafter der Italiener, die ergriffen werden, werden gehängt. Die Leichname bleiben zur Schau hängen, nachdem man ihnen das Erkennungszeichen, das die Kundschafter von den italienischen Kommandanten erhalten und das ihnen ungehinderten Durchgang durch die italienischen Linien gewährt, am Arm befestigt.

Die Cholera

wütet unvermindert fort; täglich kommen Hunderte von Neuerkrankungen und ungefähr zweihundert Todesfälle unter der Bevölkerung, fünfzig unter den Truppen vor, wenn auch jetzt im Meer eine leichte Abnahme festzustellen war. Alle Spitäler sind überfüllt und keines cholerafrei; man hat viele neue Militärspitäler errichtet, mehrere Straßen gesperrt und die Moscheen als Isolierräume für die Angehörigen der Kranken eingerichtet. Täglich sieht man aber auch dort Leichen heraustragen. Neben der Militärkaserne und dem Broumarkt liegen die

Beiden Stundenlang heran. Desinfektionsmittel waren den Gelehrten meistens beschlagnahmt. Die Epidemie wüthet den Behörden vollständig über den Kopf. Generalarzt Sforza traf mit fünf Hochseulen für die Errichtung eines bakteriologischen Laboratoriums ein. — Neben der Cholera nimmt der Typhus zu.

Italienischer Vandalismus.

Der Afrikaforcher Wolf Krause, der insbesondere mit dem Studium der Neger Sprachen beschäftigt ist, telegraphierte der „Köln. Ztg.“ aus Dschirba unterm 8. November: „Mein Haus in Tripolis ist, während ich abwesend war, von den Italienern gewaltsam erbrochen und alle wissenschaftlichen Manuskripte und Bücher, 30 000 beschriebene Perikonzette, handfertige Manuskripte, Grammatiken und Wörterbücher bisher unbekannter zentralafrikanischer Sprachen sind chaotisch durcheinandergeworfen und fortgeschleppt worden. In der Nähe des Hauses lag auf der Straße „Karl Meinhof, Grundzüge und Lautlehre der Bantusprache“, der wissenschaftliche Zufüge, das Ergebnis jahrzehntelanger Reisen und Forschungen in Zentralafrika, enthielt. Was vernichtet, beschädigt oder fortgeschleppt worden ist, ist unmöglich, augenblicklich festzustellen. Ich besaß die größte existierende Sammlung von Hausa-Manuskripten und wertvolle arabische Manuskripte aus Zentralafrika. Bisher habe ich keine Spur davon gesehen. Es ist mir unbekannt, ob sie verschwinden sind. Mein Haus in der Vorstadt Danara liegt außerhalb jeder augenblicklichen kriegerischen Aktion.“

Der amerikanische Kreuzer „Chester“.

der beauftragt ist, den Konful und die amerikanische Kolonie einzuschiffen, ist gestern vor Tripolis eingetroffen.

Chios und Mytilene besetzt?

Nach in Konstantinopel kursierenden Gerüchten soll Chios und Mytilene gestern von den Italienern besetzt worden sein.

Italienische Gerichte.

Ein neues Gesetz.

Die Agenzia Stefani meldet unter dem 8. November: Gestern mittag fand ein weiterer kleiner Angriff auf die 8. Kompagnie des 23. Infanterie-Regiments statt, die von Hamidje zur Rekonnostrierung einen Vorstoß nach Scharaschat unternommen hatte. Die Kompagnie, die plötzlich auf dem rechten Flügel angegriffen wurde, machte Front gegen den Feind, während gleichzeitig auch von rechts die 7. Kompagnie desselben Regiments gegen die Flanke des Feindes vorrückte. Abstoß war auch der Rest des Bataillons in den Kampf verwickelt, wobei die Truppen von je einer Batterie Gebirgsgeschützen, Schnellfeuerkanonen und von der Schiffartillerie unterstützt wurden. Der Kampf war sehr lebhaft und dauerte über eine Stunde, bis der Feind sich zurückzog. Er ließ etwa 80 Tote auf dem Platz. Die Italiener hatten 15 Verwundete.

Die Ereignisse in Homs.

Beim italienischen Oberkommando sind folgende Meldungen aus Homs über die Ereignisse vom 23. und 24. Oktober eingegangen. Am 23., morgens, rückte eine Aufklärungsabteilung, bestehend aus 8 Kompagnien und 4 Landungsgeschützen, auf Marjeh vor, das angedeutet des Feindes besetzt wurde. Der Feind unternahm sofort mit 500 Mann einen Gegenangriff und drang bis etwa 400 Meter gegen die italienische Stellung vor. Nachdem dieser Angriff abgewiesen war, trat ein italienisches Detachement gegen Mittag den Rückmarsch auf Homs unter Zurücklassung eines Bataillons in Marjeh an. Gegen 2 Uhr mittags erschien der Feind mit etwa 1500 Mann von neuem vor Marjeh und versuchte, die italienische Stellung zu umgehen. Sechs Kompagnien eilten von Homs zur Unterstützung herbei. Gegen 6 Uhr abends befand sich der Feind wieder auf dem Rückzug. Die sämtlichen italienischen Abteilungen trafen wieder um 10 Uhr in Homs ein. Der Verlust der Italiener betrug 3 Tote und 18 Verwundete, der des Feindes war viel größer.

Am 24. Oktober, morgens, griffen die Türken mit ungefähr 2000 Bewehrten die italienische Verteidigungslinie Homs plötzlich von mehreren Seiten gleichzeitig an, schlossen sie vollständig ein, drangen bis gegen die Schützenlinien vor und schossen besonders auf die Landungsgeschütze. Der Angriff wurde von dem Mutestaff persönlich geleitet. Gleichzeitig brach in einigen Teilen der Stadt Rebellion aus, die sofort durch eine Abteilung Truppen und zwei Abteilungen Matrosen unterdrückt wurde. Der Angriff war gegen 6 Uhr abends endgültig abgeklungen. Die Italiener hatten drei Tote und zwei Verwundete. In den folgenden Tagen bombardierten die Kriegsschiffe Älten, von wo ein Teil der Feinde anrückte. Von nun ab verbesserte sich die Lage um Homs immer mehr. Jetzt, nach Ankunft der Verstärkung, ist sie ruhig.

Ein italienisches Dementi betreffend Derna.

Die italienische Botschaft in Berlin teilt mit: Verschiedene Zeitungen sprechen nach wie vor von der Einnahme Dernas durch die Türken. Die Nachricht entbehrt jeder Begründung. Das Publikum sollte nunmehr über den Wert bloßer periodisch auftauchender Nachrichten von großen Erfolgen der Türken belehrt sein.

Motiv über die Kriegsstage.

Der italienische Ministerpräsident äußerte sich dem Korrespondenten der „Deutschen Tagesztg.“ gegenüber in einem Interview über die Kriegsstage etwa folgendermaßen: Finanziell und wirtschaftlich ist der Krieg natürlich peinlich, doch kann Italien denselben ohne vitalen Nachteil und ohne Ansehensverlust noch ein ganzes Jahr durchführen. Die Mächte dürften bei der finanziellen Ohnmacht der Türkei dieser Rückschlüsse zu raschem Friedensschluß erzielen. Kommt die Türkei jedoch Italien nicht entgegen, so behält sich Italien die militärische Aktion gegen die Türkei innerhalb Afrikas vor, woherverstanden, unter Beiseitelassung des Balkans, um dessen Status quo nicht zu beeinträchtigen. Für den Fortbestand des Dreibundes sprächen alle Gründe, die denselben

entstehen und drei Jahrzehnte andauern siegen. Italien sieht nach wie vor im Dreibund die Grundlage seiner Politik.

Eine Erklärung der auswärtigen Pressevertreter.

Die auswärtige Abteilung des Reichsministeriums für auswärtige Angelegenheiten hat am 5. November beschlossene Tagesordnung folgende Tagesordnung an: Von der Erwägung ausgehend, daß politische Fragen in dem Syndikat, das statutenmäßig nur beruflichen Zwecken dient, nicht verhandelt werden dürfen, erklären die auswärtigen Korrespondenten, daß die in der Tagesordnung der italienischen Abteilung verfaßten enthaltenen Vorwürfe von einer Verkenning der Tatsachen ausgehen. Indem sie den Kollegen der italienischen Abteilung die Gewähr treuer Kollegialität versichern, brüden sie den Wunsch aus, daß zukünftig Erörterungen über politische Fragen im Syndikat vermieden werden.

Aus der Türkei.

Die türkische Kammer.

In der gestrigen Sitzung der türkischen Kammer antwortete der Minister des Äußern auf die Interpellation, betreffend die italienischen Grausamkeiten in Tripolis. Der Minister erklärte, die ersten Nachrichten über die Grausamkeiten der Italiener, die von der Presse gebracht wurden, seien durch amtliche Berichte bestätigt worden. Die Worte richtete an die Mächte eine Protestnote gegen die Grausamkeiten, die für Italien einen unauflöshlichen Schandfleck bedeuteten, und hat, ein Ende zu machen. Am 3. November habe die Porte eine neue Protestnote an die Signatarmächte der Haager Konferenz gerichtet. Es sei zu hoffen, daß dieser Schritt auf Entgegenkommen stoßen und den Grausamkeiten der Italiener ein Ende machen werde, die in der ganzen zivilisierten Welt lebhafteste Empörung hervorgerufen hätten. Inzwischen werden wir, so hofft der Minister unter Beifallrufen der Kammer, furchtlos unser Gebiet gegen den Feind verteidigen. Die zivilisierten Nationen haben das Urteil über Italien gefällt. Die Kammer fand die Erklärung des Ministers für ausreichend. Der frühere Minister Talat rief unter Beifall der Kammer: „Tod und Verderben den Barbaren!“ Hodja Said verlangte, daß die Regierung alle Italiener unter Befolgung der gesetzlichen Modalitäten ausweise. Bei überfüllten Tribünen erhob sich dann das aufregende Schauspiel eines wahren Kesseltreibens gegen Mahmud Scheffet-Pascha, der sich in längerer Rede verteidigte. Auf die Verteidigungsrede des Kriegsministers antwortete eine endlose Reihe von Rednern, unter denen aber nur der ehemalige Unterrichtsminister Enrullah Scheffet verteidigte. Eine glänzende Rede hielt Lutfi Fikri, der zunächst die Art seiner Vorladung erörterte und dann einen Vorstoß gegen das Kriegsgericht machte, das ein wahlloses Werkzeug des Kriegsministers sei. — Berliner Wäuter melden dazu aus Konstantinopel: In der Kampagne gegen den Kriegsminister, der für das Symbol des deutschen Einflusses galt, wollte die Kammer gegen Deutschland gegenüber, weil man sich in der Tripolisaffäre im Stich gelassen fühlt, ihren Unwillen zum Ausdruck bringen. Nachdem dieser Zweck erreicht ist, wird Scheffet-Pascha ein Vertrauenstimmen erhalten. — Das Komitee für Einheit und Fortschritt beschloß denn auch nach einer weiteren Meldung nahezu einstimmig, dem Kriegsminister sein Vertrauen auszusprechen.

Vorbereitungen in Saloniki.

Die Nachricht, daß die italienische Flotte das Fort Karaburnu am Eingang des Hafens von Saloniki beschossen habe, hat sich nicht bestätigt. Die Türken erwarten jedoch einen Angriff und arbeiten Tag und Nacht an der Befestigung des Forts. Die Leitung liegt in den Händen des Militärinspektors Sabi-Pascha. Der Hafen ist gesperrt worden. Laut Befehl der Seebefehle dürfen Schiffe nur noch bei Tage und in Begleitung von in Diensten der Regierung stehenden Piloten in den Hafen ein- und ausfahren. Seeminen werden ausgelegt.

Der antitalienische Boykott.

Das Boykottkomitee veröffentlicht einen Aufruf, in dem es gegen jene italienischen Staatsangehörigen Stellung nimmt, die jetzt fremde Schutz genießen und ungehört ihren Geschäften nachgeh. In dem Aufruf wird die Bevölkerung aufgefordert, diese Geschäfte zu boykottieren. Das Komitee beginnt mit der Veröffentlichung einer Liste der betreffenden Firmen, die fast ausschließlich Spaniern gehören.

In Ägypten zurückgewiesen.

Die Agenzia Stefani meldet aus Kairo: Die türkischen Offiziere, die sich auf dem Wege nach der tripolitanischen Grenze befanden, sind angewiesen worden, umzukehren.

Albanien Königreich?

Aus Skutari wird gemeldet: In Albanien sollen große Vorbereitungen für einen Aufstand im Frühjahr 1912 gemacht werden. Die Albaner erklären offen, daß das Land zum Königreich proklamiert werden würde. Seit dem Beginn des Krieges ist der Einfluß der Italiener auf die Albaner etwas gesunken.

Verfolgung des Komitees für Einheit und Fortschritt.

Aus Ispol wird die Ermordung von vier Mitgliedern des Komitees für Einheit und Fortschritt gemeldet.

Die Haltung der Mächte.

Eine österreichische Interpellation über die Grausamkeiten. Am Schlusse der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses kam der holländische Abgeordnete Nybar in Form einer Anfrage an den Präsidenten auf die in- und ausländischen Berichte über die Grausamkeiten italienischer Soldaten an arabischen Frauen, Kindern und Wehrlosen zu sprechen. Er fragte den Präsidenten, ob er geneigt sei, sein Bedauern über diese Greuelthaten auszusprechen. Der Präsident erwiderte, wenn Greuelthaten vorgekommen seien, so seien sie unter allen Umständen zu bedauern. In diesem Falle liege kein authentischer Bericht vor; daher könne er sich nicht äußern. Abriens habe der Abgeordnete Vexier eine Interpellation

derselben Angelegenheit beim Ministerpräsidenten eingebracht. Die Regierung werde also Gelegenheit haben, darauf zu antworten. In seiner Interpellation fragt der Abgeordnete Vexier den Ministerpräsidenten, ob er geneigt sei, den Minister des Äußern zu veranlassen, wegen der barbarischen Art der Kriegsführung Vorstellungen zu erheben.

Eine neue Anfrage im englischen Unterhause.

Im englischen Unterhause fragte Schwester Horne an, ob die englische Regierung durch die Neutralitätserklärung verhindert sei, unter Berufung auf die Haager Konvention die Initiative zu ergreifen, um den Krieg in Tripolis zu beenden. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte, die englische Regierung glaube nicht, daß sie wegen der Neutralitätserklärung davon absehen müsse, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten, wenn dadurch nur ein Erfolg wahrscheinlich sei. Die Regierung sei immer besorgt gewesen, im Verein mit anderen Mächten eine günstige Gelegenheit zu ergreifen, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten. Gegenwärtig gingen aber die Ansichten der Kriegführenden Parteien über den Streitfall so weit auseinander, daß keine Grundlage bestehe, auf welcher eine neutrale Macht augenblicklich ihre Vermittlung anbieten könnte, die nicht nur von einer oder der anderen Partei abgelehnt, sondern vielleicht sogar übelgenommen würde. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erwiderte Premierminister Asquith auf eine Anfrage: Die Regierung ist nicht nur bereit, sondern selbst darauf bedacht, eine Gelegenheit zur Erörterung der äußeren Politik sobald als möglich zu gewähren. Hinsichtlich der Tatsache, daß das Marokkoblkommen in erster Linie Frankreich und Deutschland angeht, hielten wir es für richtig anzuerkennen, daß die Erörterung darüber erst nach den Debatten stattfinden, die bekanntlich in den Parlamenten dieser beiden Länder unmittelbar bevorstehen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser traf gestern Abend 11 Uhr 40 Min. mittels Sonderzuge von der Hofjagd in Gochheim in Wildpark ein und begab sich zum Neuen Palais.

In dem Befinden des Erzbischofs Albert von Bamberg, der noch immer sehr schwer krank ist, ist eine kleine Besserung eingetreten.

Die Kaiserin im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus. Gestern vormittag 11 1/2 Uhr besuchte die Kaiserin das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich. Die Kaiserin beabsichtigte zunächst eingehend die Krankstationen, zeigte für jedes einzelne Kind das größte Interesse, insbesondere erkundigte sie sich nach dem Schicksal der Säuglinge in diesem heißen Sommer in den verschiedenen Städten und war sehr erfreut zu hören, daß Charlottenburg mit die günstigsten Verhältnisse aufzuweisen hatte. Nach der Besichtigung der Mütterstation und des Frühgeburtentraumes begab sich die Kaiserin in die eben neu eingerichtete Privatstation des Hauses für Säuglinge I. und II. Klasse. Sie drückte über diese Station, in der zum ersten Male in Berlin die Möglichkeit geboten ist, einen kranken Säugling unter den besten Ernährungs- und Pflegebedingungen zu befragen, ihre vollste Zufriedenheit aus, beabsichtigte dann die Vorkochküche und den neu eingerichteten Stall für Verdauungsstiere.

Eine Ministerkrisis in Bayern. Die Differenzen des bayerischen Verkehrsministers v. Frauenfelder mit dem Zentrum im Abgeordnetenhause haben zu einer Ministerkrise geführt, die das Zentrum durch einen regelrechten Streik provoziert hat. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte gleich zu Beginn der Eisenbahnerreferent Dr. Bialer mit zornbebender Stimme, das Zentrum könne mit dem Verkehrsminister nicht mehr zusammenarbeiten bei der Art und Weise, wie dieser Mitglieder des Zentrums behandle. Zugleich beantragte Bialer den Schluß der Debatte. Nachdem der Verkehrsminister erklärt hatte, daß er eine Antwort augenblicklich nicht geben könne, wurde gegen die Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten der Schluß der Sitzung beschlossen. Gestern Abend fand eine Sitzung des Gesamtministeriums statt, in der beraten wurde, ob dieses den Verkehrsminister deckt. Bei der Zusammenkunft des bayerischen Landtages ist kein Zweifel darüber, daß der Verkehrsminister seinen Abschied nimmt.

Die Reichstagswahl in Ratibor. Bei der gestrigen Reichstagswahl erhielten der Stadtrat Zapletta (Zentr.) 10 050, Pfarrer Banas (Volk.) 5600 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Bei der Hauptwahl am 27. Oktober wurde insgesamt 18 351 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielt Grundbesitzer Zwickl-Ratibor (Zentr.) 8682, Pfarrer Banas-Lussow (Volk.) 4259, Regierungsrat a. D. Lüdke-Ratibor (N.) 3487 und Gewerkschaftssekretär Schwob-Ratibor (Zentr.) 1800 Stimmen, zerplittert waren 3 Stimmen.

Ein Zentrumssieg in Köln. Bei den gestern zu Ende gegangenen Kölner Stadtverordnetenwahlen in der dritten Klasse erhielt das Zentrum 25 067, die Sozialdemokraten 13 037, die Liberalen 1464 Stimmen. Das Zentrum hat also mit 7500 Stimmen Versprung die sieben Sitze erobert.

Eine neue Berliner Kiezanleihe. Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuss für die Magistratsvorlage über die Aufnahme einer neuen Berliner Anleihe von rund 32 Millionen Mark setzte gestern noch zwei Millionen für Brückenbauten und vier Millionen für den Durchbruch der Lindenstraße nach dem Spittelmarkt sowie drei Millionen für die Vertretung der Dresdener Straße ab, weil diese 9 Millionen sowie die schon in vorigen Sitzungen gestrichenen 26 Millionen voraussichtlich in der nächsten Zeit nicht gebraucht werden. Bei der Schlussabstimmung wurden rund 258 Millionen Mark für den Anleihebedarf genehmigt.

Sozialdemokratische Friedensumgebungen. Für diesen Sonntag sind in Berlin von der Sozialdemo-

kratie entsprechend dem Beschluß des internationalen sozialistischen Bureaus zwölf Friedensdemonstrationsversammlungen einberufen worden.

Wahlbewegung.

Graf Pobjadowski als Reichstagskandidat. Der frühere Staatssekretär Graf Pobjadowski hat die Reichstagskandidatur für Bielefeld angenommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Programmrede Stürgkhs im Herrenhause. Im Herrenhause erklärte der neue Ministerpräsident, die Regierung werde eine zeitgemäße Reform im Staatsbetriebe, insbesondere die Reorganisation der Staatsbahnen mit Eifer fortsetzen und der Steuerungsfrage die größte Sorgfalt zuwenden. Bezüglich der Staatsangehörigen werde die Regierung dasjenige tun, was sie für richtig hält, aber dafür sorgen, daß der altbewährte Sinn für Gerechtigkeit und Wahrung der aussonderlichen Dienst- und Treueverhältnissen entsprechenden Pflichten in der österreichischen Beamtenschaft keinen Abbruch erleide. Die Regierung hoffe auch zur Ausgleichung der nationalen Gegensätze beizutragen. In voller Würdigung der Bedeutung des deutsch-österreichischen Ausgleichs für das Staatsganze wird die Regierung alles tun, was ihr im Zuge eines nationalen Friedenswerkes nur immer möglich sei. Er bitte um das Vertrauen und die Unterstützung des Herrenhauses. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) Nach Vornahme der Delegationswahl wurde die Sitzung geschlossen.

Frankreich.

Die antitalienische Bewegung in Tunis. Letz Dienstag und die Nacht sind in Tunis ruhig verlaufen. Die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. Trotzdem ist eine erregte Stimmung zwischen den Arabern und Italienern an mehreren Punkten der Stadt wieder zum Ausbruch gekommen. — Nach einer Blättermeldung aus Tunis sind bei neuerdings zwischen Arabern und Italienern ausgebrochener Schlägereien ein Araber und zwei Italiener getötet worden. Durch einen Erlaß des Bei wurden mehrere arabische Zeitungen suspendiert, welche angeblich an den vorgeschriebenen Ruhezeiten die Hauptstadt tragen. Offiziell wird erklärt, daß die unter den Eingeborenen herrschende Gärung einen ausgeprägten antitalienischen Charakter habe und auf einen kleinen Teil des Eingeborenenviertels beschränkt sei.

England.

Balfours Rücktritt. Balfour trat von der Führung der unionistischen Partei zurück, nachdem ihm die Ärzte die Teilnahme an der Home-Rule-Kampagne untersagt haben. Deutscherseits sagte Balfour in einer Versammlung der konservativen Vereinigung der City, er fühle, daß er einem anderen Mann die Bildung des zukünftigen Ministeriums überlassen müßte. Die unionistische Partei wird am Montag über die Neuwahl eines Führers im Unterhause beschließen. Als vermutliche Nachfolger Balfours werden Austen Chamberlain oder Walter Long genannt. Die Leitung der konservativen Partei geht einstweilen an Lord Lansdowne über.

Portugal.

Der deutsche Gesandte richtete bei der Übergabe seines Beglaubigungsschreibens herzliche Worte an den Präsidenten der Republik. Er sprach ihm die Hochachtung des Kaisers aus mit der Inbegriff für die Fortsetzung der schon bestehenden Freundschaft zwischen beiden Ländern. D'Arriga verband mit seinem Dank die besten Wünsche für das glorreiche Deutschland und das Versprechen, daß die Republik und deren Regierung bei der gemeinsamen zivilisatorischen Arbeit Deutschlands Freund bleibe.

Griechenland.

Das Parlament beschloß seine sofortige Auflösung und bestimmte die Neuwahlen auf Ende März. Zur eventuellen Ermöglichung der Einverleibung Kretas in Griechenland setzte das Parlament jedoch fest, daß es formell fortbesteht und im Notfall wieder zusammentreten kann. In Griechenland sind die Neuwahlen für den nächsten Mai zu erwarten.

Persien.

Die Abdankung des Regenten. Bei Schluß der Parliamentsitzung am Dienstag erschien der Ministerpräsident nebst drei Ministern und überbrachte dem Parlament die Abdankung des Regenten sowie den Rücktritt des Statinets. Das Parlament ernannte sofort eine Deputation, die den Regenten umstürzen sollte. Die Entscheidung ist noch nicht bekannt. Das Kabinett führt vorläufig die Geschäfte weiter.

Die Revolution in China.

Aus dem Aufstandsgebiet.

Da in Tschifu Unruhen des Pöbels befürchtet werden, erbat der dortige deutsche und englische Konsul vorgestern in Tsingtu Schutz. Der kleine Kreuzer „Guden“ liegt zur Verfügung bereit.

Kanfung ist zu den Revolutionären übergegangen, da die Regierung dem Vizekönig Anweisung erteilt hatte, den Aufständischen keinen Widerstand zu leisten. Der Tatarengeneral Tuanfang zögerte, da die ihm zu Gebote stehende Truppengruppe von 4000 Wanderschusoldaten ungenügend war, um den Platz zu verteidigen. Er übergab die Stadt, nachdem aus Peking weitere Instruktionen eingetroffen waren.

Die Russen sind in Wungtunging, eine Station der chinesischen Sektion Kanton-Kaukumbahn an, beschlagnahmten dort Lagernde Borräte, Waffen und Munition. Ebenso wurden die Stationen Seifog, Fchu und Zantschun

angegriffen. Das Bollgebäude wurde zerstört, den Fremden aber kein Schaden zugefügt.

Eine Dienstadt 6 Uhr 50 Min. an den „New York Herald“ angegebene Depesche meldet, daß die Truppen der Garnison Chiufen und mehrerer anderer Städte in der Provinz Kwantung die revolutionäre Flagge gehißt haben.

Die revolutionäre Bewegung in Nordchina nimmt zu. Die Veruhigungsschiffe sind wirkungslos geblieben.

In Schanghai ist bisher keine Befestigung der Fremden-Niederlassungen erfolgt. Die Flagge der Kaiserlichen wurde auf der Imperial Chinese Bank und der China Merchant Bank gehißt.

Der Schutz der Europäer.

Am englischen Unterhause, über dessen Verhandlungen zum Tripoliskrieg an anderer Stelle berichtet wird, erwiderte Parlamentsuntersekretär Acland auf eine an ihn gerichtete Anfrage: Ehe Schanghai in die Hände der Revolutionäre übergegangen sei, hatte der Befehlshaber des Chinageschwaders daran erinnert, daß es erforderlich werden könnte, zum Schutze der fremden Interessen Truppen in Schanghai zu landen. Er hat berichtet, die deutschen und japanischen Admirale hätten ihren Regierungen ähnliche Vorschläge gemacht. Die britische Regierung bezweifle indessen die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme und beschränkt heute wie in Zukunft ihr Vorgehen in China auf den Schutz des Lebens und Eigentums der Engländer und der anderen Fremden, wenn sich nicht Schiffe der betreffenden Nationen am Plage befinden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Experimental-Vortrag in der „Wartburg“. Herr Leo Erichsen ist für die Wiesbadener längst kein Fremder mehr, und wie groß das Interesse ist, dessen er sich hier erfreut, bewies der ausverkaufte Saal, in dem die Menschen dichtgedrängt saßen, bewiesen die vielen anderen, die die Rasse wieder erfolglos verlassen mußten. Und in der Tat verdient Herr Erichsen das lebhafteste Interesse der gebildeten Welt, denn seine Vorträge sind vorzüglich und deren Zweck ein mehr wie guter. Der Redner sieht seine Aufgabe darin, den Aberglauben der Menge auszurotten und an der Hand wissenschaftlich basierter Beweise zu erklären. Den Spiritismus, den unheimlichen, unheilbringenden bekämpft er ganz energisch und wußte die Schwindelereien so mancher Wundermänner zu erklären. Verblüffend einfache Tricks wurden da oft angewandt, und nachdem sie einmal gelüftet waren, griff sich jeder an den Kopf voller Enttäuschung, daß ihm dieser Gedanke nicht selbst schon gekommen war. Er war damals zugegen, als die berühmte Schwindlerin das Blumemedium Anna Kothe entlarvt wurde. Ja, mehr noch, er half sie entlarven und zeigte eine sehr gelungene Photographie von ihr, die er mit größter Aufmerksamkeit und Anna Kothe in dem Moment überraschte, als sie mit dem Geist Friedel sprach. In leichtverständlicher Weise erklärte Herr Erichsen das Tischreden, daß nicht der Tisch sich bewege, sondern die darauffliegenden Hände, und daß nicht der Tisch rede, sondern Sätze buchstabiert werden, die im Unterbewußtsein der Mitwirkenden schlummern. Er sprach von Bewußtsein, Unterbewußtsein und Unterbewußtsein. Er erzählte lachend, daß die Spiritisten, die er so unbarmherzig verfolgt, ihn hassen und daß ihn auch aus diesen spiritistischen Kreisen Drohbriefe zugegangen seien. Und die Spiritisten haben schon recht, ihn zu fürchten. Herr Erichsen kann überzeugend sprechen, nicht überredend etwa, denn er erklärt alle Vorgänge auf natürliche Art und nimmt ihnen alles Übernatürliche. Man merkt hier einen geschulten Geist, der aus voller Überzeugung seine gesammelten Kenntnisse weitergibt, und es ist nur zu wünschen, daß dem Redner seine Aufgabe gelingen möge: den Spiritismus in zivilisierten Ländern zu verbannen. Herr Erichsen war selber in Indien und studierte die Jaitre und auch für deren schwebel übernatürliche Leistungen hatte er eine natürliche Erklärung. Wohl gemerkt, er sieht deren Leistungen nicht herab, er bezeichnet diese nicht als Schwindel, oder er erklärt diese auf ungeheurer Energie basierenden Wunder. Der Vortragende selbst beschäftigt sich mit Telepathie, d. h. mit Gedankenlesen. Ohne irgendwem in Verührung mit einem Herren aus dem Publikum zu kommen, war es ihm doch möglich, dessen Gedanken zu lesen und für alle sichtbar auf eine Tafel zu schreiben. Diesem Experiment schloß sich ein zweites an, das zwar nicht sogleich gelang, dann aber doch zu gutem Ende geführt wurde. Es ist für Herrn Erichsen natürlich viel schwerer in einem so großen, gedrängt vollen Saale zu experimentieren, als wie in einem kleineren Kreise, wo sich nicht so viele Einflüsse geltend machen, denn die zum Zerstreuen angepannten Herzen sind von einer solchen Sensibilität, daß er selbst ein geflüstertes Wort auf weite Entfernung hin versteht. Nebenfalls sind die Vorträge des Herrn Erichsen so interessant und lehrreich, deren Zweck ein so guter, daß es ein Verdienst des Kaufmännischen Vereins ist, den Herren schon wiederholt für hier verpflichtet zu haben und es ist nur zu wünschen, daß sich die Vorträge noch oft wiederholen. Eines großen dankbaren und sehr aufmerksamen Publikums wird sich Herr Erichsen immer zu erfreuen haben.

Wohltätigkeitskonzert. Wie schon kurz angedeutet, wird der „Wiesbadener Männer-Gesangverein“ am nächsten Montag, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal der „Wartburg“ unter Mitwirkung von Fräulein Palma v. Bartzleben aus Berlin (Violine), Kgl. Opernsänger R. Geißel-Winkel von hier (Voxen) und unter Leitung seines Chormeisters des Kgl. Kapellmeisters Professor Franz Mannhardt ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des „Wiesbadener Frauenvereins“ für dessen neue Suppenanstalt in der Schwanhorststraße veranstalten. Über die Notwendigkeit und die günstige Wirkung der Suppenanstalt gerade in dem lebhaften Verkehrsquartier des Westens in der schweren Zeit der Lebensmittelerzeugung bedarf es wohl kaum eines Beweises. Wir weisen deshalb hiemit gerne nochmals auf die interessante künstlerische Darbietung hin und empfehlen deren Besuch aufs wärmste, damit der Zweck derselben in vollem Maße erreicht werden möge.

Kriegsmarine-Ausstellung. Ein Unterseeboot oder Tauchboot neuerer Art ist ebenfalls in der Ausstellung vertreten. Solche Boote dürfen bis vor kurzem in Ausstellungen nicht gezeigt werden; alle Einrichtungen wurden geheim gehalten. Das Boot, das bereits die Größe eines Torpedoboots erreicht, fährt auf und unter Wasser. Will es tauchen, so klettert die Soldaten durch Läden ins Innere, schließen die Läden wasserdicht, stellen die an Bug angebrachten Horizontalruder schräg, und das Boot fährt in schiefer Ebene ins Wasser. Drei Meter unter Wasser nimmt es Kurs auf den Boden des feindlichen Schiffes, und zwar, da man unter Wasser nicht sehen kann, mit Hilfe eines Spiegelapparats, der aus dem Wasser hervorragt. Auf Schußweite herangekommen, schleudert es seine Torpedos aus den an Bug im Schiffkörper fest eingebauten Rohren gegen den ungepanzerten Boden des feindlichen Kriegsschiffs. Trifft ein solcher Torpedo, so wird der Boden des feindlichen Schiffes derart gerissen, daß das Schiff kampfunfähig wird. Das Boot kann auch tiefer tauchen als 3 Meter. Es muß zu diesem Zweck Wasserballast einnehmen und öffnet dazu Läden, die mit Wasser sich füllen. Es kann bis 30 Meter tauchen und somit im Kampfe unter dem Feinde, dessen Tiefgang höchstens 10 Meter beträgt, durchfahren. Hierbei freilich ist Vorsicht geboten, denn taucht das Boot zu tief, so wird der Wasserdruck zu groß, und das Boot wird auf den Meeresboden gedrückt und geht zugrunde. Will es wieder empor-tauchen, so wirft es den Wasserballast wieder heraus mittels Gas, die es sich unter Wasser selbst bereitet, und das Boot steigt wieder hoch. Das angegriffene Schiff wird sich bemühen, den Spiegelapparat — das Auge des Bootes — zu zertrümmern mittels Maschinenwaffen. Gelingt es ihm, so ist das Unterseeboot verloren. Es ist blind, kann sich nicht orientieren, zumal der Kompaß unter Wasser nicht funktioniert, wird in die Tiefe geraten oder an die Oberfläche kommen und letztenfalls vom Feinde vernichtet werden.

Buchmacher. Die hiesige Kriminalpolizei hat gestern hier in verschiedenen Privatwohnungen Versteckstellen entdeckt und dabei in einigen Fällen Geldbeträge, in anderen die Belege für eine unerlaubte Wettvermittlung nach dem Ausland beschlagnahmt. In einer Wohnung hatte einer der Auftraggeber sich, als die Polizei im Hause erschien, in den leeren Kleiderkasten geflüchtet, wo er gefunden wurde. — Nachträglich erfahren wir noch, daß Frauen den Versuch machten, hinter dem Rücken der Detektivbeamten Zettel, durch die der Polizei weitere Anhaltspunkte gegeben würden, in den Ofen zu werfen und zu vernichten. Auch die bekannten uniformierten Kändler wurden telephonisch mobil gemacht, um Versteckte zu warnen und somit den Betrüger zu spielen.

Mädchenhändlern in die Hände gefallen. Es besteht begründeter Verdacht, daß die bildhübsche Tochter eines Einwohners in Höhr, welche in Wiesbaden in Stellung war, einem Mädchenhändler in die Finger geraten ist. Sie schrieb ihren Eltern von hier aus, sie habe zufällig einen sehr feinen Herrn kennen gelernt, und sei mit diesem nach Nürnberg gefahren, um dort eine besser bezahlte Stellung in angesehenen Familie zu erhalten. Wenngleich sie dem Manne versprochen habe, vorläufig von dem Stellungswechsel ihren Eltern nichts zu schreiben, habe sie doch diesen Weg vorgezogen. Die Kriminalpolizei hat sich bereits der Sache angenommen.

Postschekverehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postschekverkehr Ende Oktober 1911 auf 6032 gestiegen. (Zugang im Monat Oktober allein 844). Auf diesen Postschekkonten wurden im Oktober gebucht 1171 Millionen Mark Guthaben und 1147 Millionen Mark Postschichten. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Oktober durchschnittlich 124 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostschekkonten mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postschekbüros wurden fast 5 Millionen Mark umgelegt, und zwar auf 280 Übertragungen in der Richtung nach und auf 9740 Übertragungen in der Richtung aus dem Ausland.

Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich gestern abend im Eisenbahnzug 3. Klasse von Wiesbaden nach Mainz ab. Als der Zug auf der Kaiserbrücke sich befand, zog ein gutgekleideter älterer Herr plötzlich einen Revolver hervor und schoß sich fünf Kugeln in den Kopf. Die Passagiere der Abteilung waren anfänglich starr vor Entsetzen, sie zogen die Koffeine und der Zug kam mitten auf der Brücke zum Stehen. Der blutüberströmte Mann wurde aus dem Abteil gebracht und mit der Tragbahre in die Anstalt des Malzer Hauptbahnhofes übergeführt, von dort holte ihn die Sanitätswache und brachte ihn ins Rochushospital. Als er dort ankam, war er noch bei Bewußtsein und wurde sofort einer Operation unterzogen. Es ist der 60jährige akademisch gebildete Privatlehrer August Deunbusch aus Münster in Westfalen, er hatte zuletzt in Köln wissenschaftliche Vorträge gehalten. Warum er die Tat verübte, konnte noch nicht festgestellt werden; ob er mit dem Leben davonkommt, ist noch zweifelhaft.

Ausfälle. Es sind bezw. waren hier eingetroffen: Major-Witwee Wilhelm Lachhaus aus Darmstadt im „Kaiserhof“, Birl. Geh. Oberregierungsrat v. Rheinbaben aus Berlin im „Sanatorium Dr. Dorndorf“, Kapitän zur See v. Heben aus Kiel im „Hotel Prinz Nikolaus“.

Ein offenkundiges Verbrechen ist es — so schreibt man uns — daß das Walden im Laufe bislang nicht zu den Annehmlichkeiten zählt. Angesichts dieser Tatsache ist es erkennbar, daß schon rund 200 000 Frauen sich derselben Badmaschinenart bedienen und die Arbeit nun nicht mehr unheimlich, sondern leicht finden und Vorteile in bezug auf Seife, Koble und Zeit, sowie Schonung der Hände feststellen. Es handelt sich hier um die Johnson's „Solidampt“-Waschmaschine, deren Umfassung etwa das Doppelte des Amsoyes überlicher Maschinen ausmacht. Auskunft durch den Vertreter L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Meine Reize. Die Vafangenliste für Militäranwärter Nr. 45 liegt in unlerer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Refendenz-Theater. Als Reueit geht am Samstag zum erstenmal „Die Abengalerie“ von L. B. Stein und Ludo, Keller in Szene. Das Lustspiel, das über eine Revue, ganz eigenartige Wandlung verfügt, schließt eine auf der Bühne noch nie dargestellte Kunst und führt die Abengalerie derer von Kron-Abbas lebend vor, Hroghwater, Groghwater, Baier und Sohn, mit einer adelstollen Hroghwater und einer lieblichen Hroghwater als Seitenstück. Es bietet eine hübsche lustige Situation und ist bereits am Hoftheater in Darmstadt und an mehreren anderen größeren Bühnen mit bestem Erfolg gegeben worden. In Hauptrollen sind bestänzlich die Damen Schenk, Dörfler, van Barn, Richter, Vork, Hage und die Herren Müller, Vertram, Müller-Schnau, Bartel, Pöger, Taauber, Schäfer und Winter. Dr. Rauch inszeniert das lustige Stück, das am Sonntagabend wiederholt wird. Sonntagabend wird auf Wunsch vieler auswärtiger Theaterbesucher Molnar's beliebte Komödie „Der Reichardt“ zu halben Preisen gegeben.

Kurbau. Ingenieur Edward Richter aus Jena unternimmt eine Vortragstournee über seine räuberische Gefangenname in der Türkei und Griechenland, und daraus einen Weltgewinn für sich zu erzielen, sondern lediglich zu dem Zweck, um auf diese Weise sich lauter zu bezeichnen gegen diejenigen, welche seinerzeit das Lösegeld für ihn durch Sammlungen aufgebracht haben und ihn dadurch aus seiner Gefangenschaft befreiten. Er hofft durch Rückgabe eines Teiles dieses Geldes gegen die edlen Geber seine Dankbarkeit bezeigen zu können. — Hofkapellmeister Paul Brill aus München, der bekanntlich das S. Kurbau-Sollus-Konzert morgen Freitag leiten wird, ist bereits eingetroffen und hat mit dem Orchester begonnen. Zur Aufführung gelangen: Beethoven's Dritte Sinfonie, Es-Dur, op. 55 „Credo“, Mozart: Serenade, Es-Dur Nr. 10, für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagott, 4 Waldhörner, 2 Flauto und Kontrafagott, Wagner: Overture zur Oper „Tannhäuser“. Herr Brill wird auch die Motettenbegleitung des Abend, welches Madame de Abs u. a. singen wird, übernehmen. — Das morgige, 4 Uhr nachmittags im Kurbau stattfindende Abonnementskonzert wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Werderoff ausgeführt.

Missionsvortrag. Am Freitagabend 9 Uhr spricht im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Blatter Straße 2, Pfarrer Baur aus Stuttgart über Aufgaben und Bedeutung der Stadtmision. Rühmde Arbeiten, welche die innere Mission angeregt hat, sind erfreulicherweise inzwischen von der Gemeinde selbst übernommen worden. Daneben bleibt freilich eine ganze Reihe von ganz speziellen Aufgaben aber auch allgemeinen Notständen, deren Bearbeitung in den Rahmen der Gemeindefürsorge nicht paßt, über diese besonderen Arbeiten der inneren Mission in der Großstadt wird Pfarrer Baur, ein bekannter Sachmann auf dem Gebiet der inneren Mission, reden.

Kleine Chronik.

Ein Zwangszüchtling als Mörder. In der Besserungsanstalt zu Hagenau erschlug in der letzten Nacht der 16 1/2 Jahre alte Zwangszüchtling Cavalini aus Sembheim in Oberrhein den Zwangszüchtling Vichle aus Böllinghofen bei Colmar. Beide hatten gemeinsam Stallwache. Als um Mitternacht diszipliniert wurde, lag die blutüberströmte Leiche des Vichle auf dem Bett mit eingeschlagenem Kopf und von der Nase bis zum Kinn gespaltenem Gesicht, neben dem Bett lag eine blutige Hacke, das Mordinstrument. Cavalini ist entflohen.

Ein Straßensumpf. In Acholding (Oberbayern) wurde durch herumziehende Hanser, die in einer Wirtschaft Streit bekamen, ein förmlicher Straßensumpf verurteilt. Hierbei kam es zu scharfem Schießen. Der Bürgermeister ließ Sturm läuten, und telephonisch herbeigerufene Gendarmen und Ärzte kamen in Automobilen herbei. Von den Anführern konnten nur drei auf der Flucht ergriffen werden.

Der Sturm auf der Nordsee. Die Mannschaft des von Hamburg eingetroffenen Frachtdampfers „Gms“ berichtet, daß sie in der Nordsee außer bereizelt treibenden Leichen an einer einzigen Stelle sieben Leichen in einem Anfaß treibend sah. Die Mannschaft vermutet, daß es sich um Leute eines bei Scharör untergegangenen Dampfers handelt.

Ein Brandunglück. Bei einem Substanzbrande in der Herberge zur Heimat in Marienwerder (Westpreußen) wurden vier Kinder eines vorübergehend sich aufhaltenden Stollschweizerfamilie aus Säler (Provinz Sachsen) so schwer verbrannt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die Kinder verurachten verrecklich während der Abwesenheit der Mutter mit Spielen von Streichhölzern das Feuer.

Im Streit wegen geschäftlicher Differenzen schoß in München ein Schloffer auf seinen verheirateten Kompagnon, mit dem er auch die Wohnung teilte, drei Schüsse ab. Auch schoß er auf die Frau des Letzteren, die ihrem Mann zu Hilfe kommen wollte. Beide Gatten sind schwer verletzt. Der Zustand der Frau ist besorgniserregend.

Die Cholera. In Setres breitet sich die Cholera weiter aus. In den letzten 2 Stunden waren 32 Todesfälle zu verzeichnen. Infolge des Erlöschens der Cholera in Salonik wurden die Quarantänemaßregeln aufgehoben. Die Seebehörde gestattet die Einfahrt in den Hafen von Salonik mit Rücksicht auf die Verteidigungsmaßnahmen nur noch bei Tage.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Personalien. Aus dem Aufsichtsrat der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank ist nunmehr Kommerzienrat Hollmann (Wiesbaden) ausgeschieden. — Aus dem Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Malzfabrikation und Hopfenhandel vom. Schröder u. Sandfort in Mainz und aus demjenigen der Rheinischen Bierbrauerei in Mainz ist Dr. Harry Schröder, vorher in Bonn, jetzt in Kiel, ausgeschieden.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Oktober 1911 insgesamt 1334 941 Tonnen gegen 1250 702 Tonnen im September d. J. und 1291 379 Tonnen im Oktober 1910. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1910 angegeben ist: Gießereirohisen 243 438 (263 789) Tonnen, Bessemerrohisen 52 195 (42 542) Tonnen, Thomassenrohen 870 807 (812 092) Tonnen, Stahl- und Spiegeleisen 148 947 (118 086) Tonnen, Puddelrohisen 86 554 (82 224) Tonnen. Die Erzeugung während der Monate Januar bis Oktober 1911 stellte sich auf 12 842 600



# Für schwächliche Kinder

Welche Mutter wünscht nicht, dass ihre Lieblinge sich prächtig entwickeln, dass sie recht gesund und munter sind?

Welche Mutter möchte nicht alle schädlichen Einflüsse auf Körper und Geist von den Kindern fern halten, damit sie das werden, was das Mutterherz ersehnt und erträumt: gesunde, glückliche Menschen?

Welche Mutter hat aber noch nicht mit Sorge beobachtet, wie mitunter trotz aller Pflege die Kleinen nicht vorankommen, sondern in der Entwicklung zurückbleiben?

Die Anstrengungen der Schulzeit, unrichtige Ernährung (zu viel Fleisch, Kaffee, Süßigkeiten) usw. machen nicht besonders widerstandsfähige Kinder manchmal nervös, reizbar, übellunig, appetitlos, unwillig zum Spielen und Lernen.

Es wäre verkehrt, die Kinder dann noch zu quälen, zum Essen zu zwingen usw. Es ist auch ganz unnötig, weil man diese nervösen Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Wachstumsstörungen usw. leichter und natürlicher beheben kann.

Man gebe den Kindern eine zeitlang früh, mittags und abends einen kräftigen Kaffeeöffel

flüssige Somatose — mit der gleichen Menge Wasser verdünnt — in Milch, Kakao, Suppe, Gemüse usw.

Gar bald merkt die Mutter mit Genugtuung, wie die Kleinen aufzuleben beginnen und allmählich ihre



frühere Munterkeit, Eslust, frische Gesichtsfarbe wieder erlangen, wie die Freude am Spielen und Lernen sich erneut einstellt.

Diese Erfolge der Somatose beruhen auf ihrer eigenartigen Fähigkeit, den Appetit, die Verdauung und den gesamten Stoffwechsel natürlich und nachhaltig anzuregen und zu fördern. Dadurch begünstigt die Somatose eine gründliche Ernährung des ganzen Körpers mit Gewichtszunahmen, die eine reichliche Speisenzufuhr allein nicht erzielen kann.

Kein Wunder, dass die Verbreitung der Somatose in allen Kulturländern, ihr Ansehen bei den massgebendsten Sachverständigen — den Aerzten — und ihre Beliebtheit hinauf bis in die allerhöchsten Kreise einzig dasteht.

So wurde z. B. in einem Vortrage des Berliner Hausfrauenvereins vom 16. März 1898 berichtet: „Die Somatose wurde auch von den Kindern unseres Kaiserpaars mit durchweg gutem Erfolg angewandt und ist denselben ausserordentlich gut bekommen.“

Wer darum die Somatose wählt, hat die Gewissheit, nicht nur ein absolut vertrauenswürdiges Mittel zu erhalten, sondern das bestbewährte seiner Art überhaupt.

Man verlange die neue flüssige Somatose („süss“ oder „herb“, je nach Geschmack) in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Preis der Originalflasche M. 2.50. Für Blutarme, Bleichsüchtige ist die flüssige Eisen-Somatose vorzuziehen. (Originalflasche M. 2.75).



## Somatose



### Schuhhaus Ernst,

Marktstrasse 23.

#### Damen-Stiefel

mit und ohne Lackkappen  
Mk. 5.75, 6.50, 7.50, 8.50,  
9.50, 10.50, 12.50.

#### Herren-Stiefel

in modernen Formen  
Mk. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50,  
12.50, 14.50, 16.50.

#### Kinder-Stiefel

zu den billigsten Preisen.

#### Kamelhaar-Pantoffeln sowie -Stiefel

in grosser Auswahl. 1612



### Straußfedern-Manufaktur

Kuss, Langgasse 11.



Straußfedern, Pteroyesen, Reiher, nur des Beste in Qualität, Paris, Modellfedern, Harnadeln, Federn, Pteroyesen, Farben, Reinigen, Modifikationen Progenie.

#### Bordeaux-Weine!

1907er Château Régulier  
von 15 Fl. an

### 85 Pfg.

St. Emillon 1.00, b. 15 Fl. 95 Pf.  
Margaux 1908er 1.10, b. 15 Fl. 1.05  
Chât. Lamorère 1.20, b. 15 Fl.  
ohne Glas 1.15  
St. Estèphe 1.30, b. 15 Fl. 1.25  
Margaux 1907er 1.40, b. 15 Fl. 1.35  
Chât. Laroque 1.60, b. 15 Fl. 1.50  
Chât. Margaux 2.00, b. 15 Fl. 1.80  
Chât. Maiescot 2.50, b. 15 Fl. 2.35

F. A. Dienstbach,  
Weinhandlung, 1592  
Schwalbacher Str. 7. Telefon 1664.

#### Lodenjoppen

mit warmem Futter für Herren und Knaben kaufen Sie gut und billig für 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.50 nur bei 1004

Max Sulzberger,  
Ein Römerstr.,  
vis-à-vis dem Tagblatt-Gang.

#### Deutreicher

zu haben Rainzer Bierhalle, Wiener-  
gasse 4. Tel. 6489. Wih. Ackerknecht.

### 83 Auszeichnungen

erhalten die allbekanntesten Van den Bergh'schen Margarine-Produkte, voran die als Ersatz bester Butter einzig dastehenden Marken

### Cleverstolz und Vitello

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

### Schnittblumen-Gaïson beim billigen Ebenjen!

Große Sendungen Schnittblumen treffen fortwährend ein. Nelken 20 Pf., Marqueterien 20 Pf., Rosen 20 Pf., Mimosa 20 Pf., 5 u. 10 Pf. an, größte Originalbund-Blumen 35 Pf., Stivenweilchen von 50 Pf. an, Primel von 30 Pf. an, Ferner schöne Palmen von 3 Pf. an, Orchideen von 50 Pf. an, Trauerkränze von 80 Pf. an.

Ebenen, billig, Serderstr. 5. Telefon 6554.

### 700000

Das ist der Erfolg von wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dauerbrandöfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand, als auch für zeitweise Heizung.

#### Germanen



In jeder Preislage vom einfachen Blechmantel-Ofen bis zu den vornehmsten Majolika-Ofen, nach Künstler-Entwürfen in vielen Ausstattungen lieferbar. Fachmännischer Rat; sachgemässе Aufstellung. :

Man fordere Original-Verkaufsliste 1911 durch:

J. Frädert, Friedrichstr. 12. Telefon 492.

### Kiefige Anerkennung

findet die

### 95-Pfennig-Artikel,

die in kolossalen Mengen in nur guten Qualitäten ausgelegt sind.

Jeder Tag bringt neue Gelegenheitsposten!!  
Der Einkauf für Jedermann lohnt!!

### Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14,  
am Schloßplatz.  
K1'S

### SAMOS (griechischer Süßwein)

per Flasche 80 Pf. ohne Glas.  
E. Brunn, Adelheidstr. 45. 1612

# Extra billige Verkaufstage.

Von Freitag, den 10. November, bis inkl. Samstag, den 18. November, veranstalte ich extra billige Verkaufstage für folgende Artikel:

## Steingut-Waren.

Salatschüsseln □ gerippt				
ca. 16	19	21	23	25 cm
9	10	14	18	20 Pf.
Kartoffelschüsseln, rund mit Rand				
ca. 16	21	23	26	28
5	10	12	15	18
Gemüseschüsseln, außen gerippt auf Fuß				
22	25	27	29	31 cm
12	15	20	24	28 Pf.
Gemüseschüsseln, innen gerippt auf Fuß				
21	23	25	28	30 cm
10	14	18	24	28 Pf.
Vorratskannen, weiß und bunt, viele Formen und Defore . . . Stück 10 Pf.				
Tortenplatten, edig, auf Fuß . . . Stück 30 Pf.				
Kaffeetassen . . . . . Stück 4 Pf.				
Untertassen, bunt . . . . . Stück 3 Pf.				
9000 Stück Bierbecher auf Fuß, 1/2 Kristall in glatt und geschliffen, Serie I . . . . . II . . . . . III . . . . . 8 . . . . . 10 . . . . . 12 Pf.				

Fleischplatten, oval, glatt				
ca. 21	23	26	30	32
5	8	10	12	14
Fleischplatten, oval, gerippt, ca. 33 35 40 cm				
15	18	22	Pf.	
Nachtöpfe, weiß . . . . . Stück 18 Pf.				
Nachtöpfe, bunt, fert. Größen . . . Stück 24 Pf.				
Saß Schüsseln, weiß, steilig . . . . . 85 Pf.				
Wasserkannen zu Waschgarnituren, versch. Formen und Defore, Stück 45 Pf.				

## Winter-Artikel.

Bettflaschen . . . . .	Stück 95 Pf.,	1.50, 2.25
Kohlenkasten, engl. Form, eleg. Defore.		1.25, 2.00, 2.50, 3.50
Ofenschirme . . . . .		2.25, 3.50, 4.50, 6.50
Kohlenlöffel . . . . .		12, 20, 25, 35 Pf.
Lichtlampen, Zughlampen, Stichenlampen in bekannt großer Auswahl zu den billigsten Preisen.		
Wäschetrockner mit 10 Stäben, solide Ausführung . . . . .	Stück 78 Pf.	
Ofenvorsetzer	95, 1.50, 2.00, 2.75,	4.50
Gasglühstrümpfe . . . . .	Stück 30 und	38 Pf.
Sturmlaternen, St.	1.00, 1.50, 2.00,	2.25

Essig- und Ölkrüge . . . . .		Stück 10 Pf.
Majolika-Blumentübel in mod. Formen, neueste Defore, Stück 48 u. 75 Pf.		
Waschgarnituren, steilig, bunt u. creme, 95 Pf.		

Beachten Sie mein Spezialfenster in der Kengasse, rechts vom Eingang. Nur solange Vorrat reicht.

# Kaufhaus Albert Württemberg,

Wiesbaden, Ecke Ellenbogengasse und Kengasse.

1618



**Kinder-Sweaters  
Sweater-Anzüge  
Kinder-Strümpfe**

Bewährte Qualitäten.  
Billigste Preise.

**Chr. Hemmer.**

Brandenburger Daber-Kartoffeln, edle Thüringer Gierkartoffeln, bairische Magnum Bonum, Industrie- und Hauskartoffeln in prima Ware eingetroffen

**Christian Hies,** Kartoffelhandlung, Zimmermannstr. 3. — Tel. 3935.



**L. Schwenck,**  
Spezial-Haus für Damen-Unterkleidung.

**Hemdhosens,  
Reform- und Direktoire-  
Beinkleider.**

Grösste Auswahl! Billige Preise!

Mühlgasse 11-13.

K146

Über 300 verschiedene

**Heilkräuter u. Tees**  
in frischer u. besser Qualität zu billig. Preisen empfiehlt  
**Ruepp-Haus, Rheinstr. 71.**  
Telephon 3719.

Telephon 1582, **Paul Beger,** Telephon 1582, gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.  
**= Feine Mass-Schneiderei =**  
Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

**Sonder-Angebot!**  
ca. 60 Jacken-Kleider,

schwarz, marineblau u. engl.,  
erstklassige Schneider-Arbeit,

moderne, schicke Fassons,  
größtenteils auf reinseid. Futter,

fast zur Hälfte des regulären Wertes.

**Leopold Cohn,**  
Grosse Burgstrasse 5.

**Bank für Handel und Industrie** Niederlassung Wiesbaden vorm. **Martin Wiener**  
(Darmstädter Bank) Wiesbaden, Taunusstrasse 9. Tel. 123

## Allgemeiner Vorschuss- und Spartassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße No. 7.

Wir vergüten zur Zeit:		Wir berechnen zur Zeit:	
bei ganzjähriger Kündigung	4%	für Vorschüsse	5%
bei halbjähriger Kündigung	3 3/4%	für Wechsel	5%
gegen Schuldschein.		für Kredite in laufender Rechnung	5%
für Spareinlagen	3 1/4%	alles provisionsfrei	
für Guthaben in laufender Rechnung zur Verfügung durch Scheck und steuerfreie Platanweisung, provisionsfrei	3%	für An- und Verkauf von Wertpapieren	1%
		Verschiedene Anlagewerte geben wir provisionsfrei ab.	F 352



**3a. 100 Herren- u. Knaben-**  
Gapes, Bazener Mäntel, gute Ware, in allen Größen (Beliebigkeit), früh. Preis 21, 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7,50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr. reicht. Ansehen gehalten. Schmalbacher Straße 44. 1. Stod. A. K. Seite.

## Gesundheit-Kraft



Kein Nervenleiden  
Kein Bluthochdruck  
Kein stillendes Mutter  
Kein Herzklopfen  
Sollte verstanden, des Alters, ist, endlich verstanden, anzuwenden, wenig Alkohol, enthalten, Nähr- und Erhaltung

**Köstritzer Schwarzbier**  
in Flaschen aus der  
Flaschlichen Brauerei Köstritz, gegründet 1808.

Preis per Fl. 23 Pf., 20 Fl. frei Haus Mk. 4.50, durch den Generalvert. Robert Preuss, Biergrossh. Wiesbaden, Loreley-Bang 11, Fernspr. 385 u. 725, sowie in der Niederl. ob. Firma Weissenburgerstr. 104. in d. durch Plakate kennnt. Verkaufsstellen.

**Stickmaterialien.**  
Peri-Garne in Stärke 1, 3 u. 5, Macramé-Knüpfgarn., Sonnen-Kunstseide, Sportwolle etc.

# Blumenthal

**Stickmaterialien.**  
Dochtvolle, Deckenwolle, Kunstseide f. Krawatten, Aluminium- u. Schleifgold etc. zum Häkeln und Stricken für Pompadours.

## Besonders preisw. Handarbeiten.

Genre: mille-fleurs.  
**„Margueriten“**  
auf grauem, starkem Leinen.  
Kissen, fertig genäht, ca. 45x55 1.40  
— Decken mit Lochsaum —  
ca. ca. ca. ca. ca.  
35x35 60x60 75x75 125x125 160x160  
45 Pf. 1.10 1.85 4.75 6.50  
Nähtischdecken, ca. 50x100 cm . 1.75  
Serviertischdecken, ca. 70x90 cm 1.35  
Büfettdecken, ca. 70x150 cm . 2.95  
Läufer, ca. 35x130 cm . . . . . 1.40

**Gezeichnete Kissen**  
mit Rückwand in 7 verschiedenen Künstler-Entwürfen, grau Leinen, ca. 40x40 45 Pf. ca. 40x60 60 Pf.

Genre: „Ananas“  
Kreuzstich auf weißem russischem Leinen.  
Kissen, ca. 45x60 cm . . . . . 1.70  
— Decken —  
ca. 35x35 cm ca. 60x60 cm ca. 75x75 cm  
60 Pf. 1.50 2.20  
Läufer, ca. 35x130 cm . . . . . 1.85  
— Tablett —  
ca. 17x24 ca. 20x30 ca. 24x36 ca. 30x40  
32 Pf. 42 Pf. 50 Pf. 65 Pf.

Genre: mille-fleurs.  
**„Lola-Blumenkorb“**  
auf crème Leinen.  
Kissen, fertig genäht, ca. 45x55 1.40  
— Decken mit Lochsaum —  
ca. 35x35 ca. 60x60 ca. 75x75  
45 Pf. 1.10 1.85  
ca. 160x160 ca. 160x200  
6.25 8.50  
Bettwandschoner, ca. 70x160 . 3.20  
Büfettdecken, ca. 70x150 . . . 2.95  
Serviertischdecken, ca. 70x90 . 1.35  
Nähtischdecken, ca. 50x100 . 1.75  
Wandschoner, ca. 60x90 . . . . 1.40  
Tischläufer, ca. 35x130 . . . . 1.40

Genre: „Veilchen“  
Kreuzstich, crème russisch Leinen mit Durchbruch.  
Genähte Kissen, ca. 45x55 cm 2.70  
— Decken —  
ca. 75x75 cm ca. 160x160 cm  
3.40 12.00  
Bettwandschoner, ca. 70x160 cm 5.75  
Büfettdecken, ca. 70x150 cm . 5.50  
Tischläufer, ca. 40x160 cm . . 3.80  
Nähtischdecken, ca. 50x150 cm 3.00

Genre: mille-fleurs.  
**„Goldregen“**  
weisses russisches Leinen.  
Kissen, ca. 45x55 cm . . . . . 1.70  
Decken, ca. 75x75 cm . . . . . 2.20  
Decke, ca. 160x160 cm . . . . . 8.00  
Bettwandschoner, ca. 70x160 cm 3.90  
Büfettdecke, ca. 70x160 cm . . 3.40  
Serviertischdecken, ca. 70x90 cm 2.00  
Nähtischdecken, ca. 50x100 cm 2.25  
Läufer, ca. 35x130 cm . . . . . 1.85  
Wandschoner, ca. 60x80 cm . . 1.95  
Parade-Handtuch . . . . . 2.00

Genre: „Aster“  
wenig Arbeit und sehr effektiv.  
Genähte Kissen, ca. 45x55 cm . 1.70  
Stuhlkissen, ca. 30x40 cm . . . 85 Pf.  
— Decken —  
ca. 75x75 cm ca. 160x160 cm  
2.25 8.25  
Büfettdecken, ca. 70x150 cm . 3.50  
Serviertischdecken, ca. 50x100cm 2.00  
Nähtischdecken, ca. 50x100 cm. 2.20  
Läufer, ca. 25x135 cm . . . . . 1.85

Genre: mille-fleurs.  
**„Kornblumen“**  
auf weißem starkem Bauernleinen.  
Kissen, fertig genäht, ca. 45x55 1.50  
— Decken mit Lochsaum —  
ca. 35x55 ca. 70x70 ca. 160x160  
60 Pf. 1.95 7.75  
Läufer mit Lochsaum, ca. 35x130 1.75  
Handtuch mit Lochsaum . . . . 1.95  
— Tablett mit Lochsaum —  
ca. 17x24 cm ca. 20x30 cm  
30 Pf. 40 Pf.  
ca. 24x36 cm ca. 30x40 cm  
50 Pf. 60 Pf.

Genre: „Margueriten“  
auf grauem Leinen.  
Trotz wenig Arbeit erzielt man große Effekte durch Anwendung von Perlé Nr. 1.  
Gezeichnete und genähte Kissen ca. 45x55 cm 75 Pf.  
Gezeichnete Decke m. Lochsaum ca. 60x60 cm ca. 35x35 cm 1.10 42 Pf.  
Gezeichnete Läufer mit Lochsaum ca. 35x130 cm 1.40

## Küchen-Garnituren.

Auf grauem Fischerleinen mit rotem oder blauem Besatz.  
**Kreuzstich-Zeichnung.**  
Besenbehang . . . . . 2.40  
Ueberhandtuch . . . . . 1.70  
Wandschoner . . . . . 1.20  
Tischdecke . . . . . 1.35  
Lampenputzlappen-Tasche 75 Pf.  
Topflappen-Beutel . . . . . 52 Pf.  
Frühstücks-Beutel . . . . . 65 Pf.

Auf weißem Stoff mit blauem Besatz u. Schrift, Kreuzstich.  
**Genre „Blumenkorb“.**  
Besenbehang . . . . . 3.20  
Ueberhandtuch . . . . . 2.30  
Wandschoner . . . . . 1.35  
Tischdecke . . . . . 1.75  
Lampenputzlappen-Tasche 75 Pf.  
Topflappen-Beutel . . . . . 58 Pf.  
Frühstücks-Beutel . . . . . 85 Pf.

In weiß Aida-Stoff mit blauem Besatz, Kreuzstich.  
**Genre „Dess“.**  
Besenbehang . . . . . 3.60  
Ueberhandtuch . . . . . 2.40  
Wandschoner . . . . . 1.75  
Tischdecke . . . . . 1.35  
Lampenputzlappen-Tasche 85 Pf.  
Topflappen-Tasche . . . . . 75 Pf.

# Pelzwaren.

Wegen Verlegung meines Spezialgeschäfts feiner Pelzwaren findet der Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

## Albert Offszanka, Kürschner, Kochbrunnenplatz, Palast-Hotel.

### Evangelischer Verein.

### Vortrag

von Pfarrer Warm aus Stuttgart über:

**Bedeutung und Aufgaben der Stadtmission**  
im Saale des Evang. Vereinshauses, Maister Str. 2.  
Freitag, den 10. November 1911, 8 1/2 Uhr abends. — Eintritt frei.

### Kriegsmarine - Ausstellung

im Exerzierhaus der ehemaligen Infanterie-Kaserne (Eingang Nischstrasse)

bis 26. November geöffnet von 10-1 u. 2-7 Uhr, Dienstag u. Freitag bis 10 Uhr abends, Sonntags von 11 Uhr ab.

Vertreten sind u. a. alle Kriegsschiffsklassen in prächtigen, künstlerisch ausgeführten Modellen, alle Seekriegswaffen in kriegsbrauchbarem Zustande (Torpedos, Seeminen, Schnellladekanonen, Maschinenwaffen, Riesengeschosse usw.), auch völkerkundliche Gegenstände aus den Kolonien usw.

Die Maschinengewehre werden im Schnellfeuer vorgeführt.

Eintrittspreis: 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 25 Pf., Arbeiter nebst Frauen 25 Pf. (durch Vermittl. d. Arbeitgeber).

Täglich mehrere Führungen u. Vorträge. Hauptvortrag 5 Uhr durch Herrn Kapitänleutnant Mumm über: „Verwendung u. Wirkung der Seekriegswaffen in der modernen Seeschlacht“.

Dienstag u. Freitag Vorträge: 3, 5, 7 u. 9 Uhr, Sonntags auch 11 1/2 Uhr. Es ladet ein F 587

Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Wiesbaden.

### Hansa-Bund.

Freitag, den 10. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Turnvereins“, Hellmündstraße 25:

### Öffentliche Versammlung

behufs Stellungnahme zu dem von dem Herrn Reichskanzler den Städten empfohlenen Prinzip, die Versorgung der nötigsten Lebensmittel, unter Ausschaltung des Kleinhandels, selbst in die Hand zu nehmen.

Referenten aus allen Geschäftsbranchen werden sprechen.

Alle Handel- und Gewerbetreibende, alle Handwerker, und alle Mitglieder sowie Freunde des Hansa-Bundes sind eingeladen. Auch Damen sind willkommen. Ortsgruppe Wiesbaden.

### Versammlung

des

### Hansa-Bundes

zum Schutze von Handel und Gewerbe

am Freitag, den 10. November, abends 8 1/2 Uhr,

im Saale des Turnvereins, Hellmündstraße.

„Wir ersuchen unsere Mitglieder sich recht zahlreich an obiger Versammlung beteiligen zu wollen.“ F 401

Berein selbständiger Kaufleute (E. B.),

Kaufmännischer Verein Wiesbaden (E. B.).

Ueberzieher

Obstbäume,

im Preise von 25 bis 55 Mk. zu gute Sorten, wegen Räumung sehr h. verl. Schwabacher Straße 53, 1. abzugeben. 1/2 Jh. Schillerstraße 14, 2.

### Regenschirme.

### Achtung! Glarethaler Obstverkauf.

In dem Hause Seerobenstraße 3 (Eingang, Postkeller) sind circa 100 Bunter Lageräpfel, alle Sorten Steinäpfel u. Korbäpfel zu verkaufen. Beste Gelegenheit zum Einfeuern. Alle Sorten werden von 5 Pfd. an abgegeben.

### Stenotachygrafie

### Unterrichts-Kursus.

Der Kurzschrift-Verein Eng-Schnell beginnt am Freitag, den 10. d. Mts. abends 9 Uhr, im Westendhof, Schwabacher Straße, einen Kursus für Anfänger. Honorar Mk. 5.—.

### Kakao

garantiert rein u. leicht löslich Pfd. 59 69 87 107 Pfg.

Gebr. Kaffee, feinschmeck.	Pfd. 130 Pf.	1a Kaisergries	Pfd. 20 Pf.
1a Gerstenkaffee	16 "	Gelb. Hartgries, fein	22 "
1a Malzkaffee	19 "	Gelb. Hartgries, grob	24 "
Tafel-Reis	Pfd. 16, 19, 23 "	1a Hausmacher Nudeln	29 "
Suppen-Getreide	13, 16, 19 "	Hausmach. Eiernudeln	39 "
1a Haferflocken	Pfd. 21 "	1a Stangen-Maffaroni	28 "
Gemahl. Grünkern	30 "	1a Weizenmehl	17 "

### Bestes Müllerbrot

Schwarzbrot großer Laib 39 Pf. Weißbrot großer Laib 45 Pf.

Linzen, mittelgroße	Pfd. 20 Pf.	Garth's Rühbutter	Pfd. 55 Pf.
Linzen, große	25 "	Reines Schweineschmalz	59 "
Erbsen, geschälte halbe	20 "	Kochmettwurst	73 "
Erbsen, geschälte ganze	24 "	1a Zerkelwurst	135 "
Erbsen, mit Schale	20 "	Dörreifeisch, sehr schön	95 "
Perlbohnen	20 "	Echte Franzf. Würstchen	P. 25 "

### la großfallende gelbe Speisefartoffeln Kumpf 35 pf.

1a Rieker Bäcklinge	Stück 7, 3 Stück 20 Pf.	Schmierseife, gelbe	Pfd. 18 Pf.
Handläse, sehr schön	Stück 5 "	Schmierseife, weiße	20 "
Große Salzsaufen	4 "	Keruseife, hellgelbe	26 "
1a holl. Bolkheringe	6 "	Keruseife, weiße	27 "
1a große Nollmöpfe	6 "	Stärke, lose	29 "
Salatöl, fein	1/2 Liter 40 "	Stearin-Kerzen, 1-Pfund-Paket	49 "
Salatöl, feinst	1/2 " 45 "	Schwed. Feuerzeug	Paket 25 "

zu haben am hiesigen Plage in den

### Kölner Konsum-Geschäften, Inh.: Adolf Harth.

Schwabacher Straße 41.	Dohlemer Straße 102.	Nömerberg 24.
Adlerstraße 45.	Gneise anstraße 33.	Nüdesheimer Straße 23.
Albrechtstraße 36.	Hellmündstraße 31.	Seerobenstraße 11.
Blücherstraße 6.	Karlstraße 35.	Waldstraße 50.
Dohheimer Straße 32.	Ludwigstraße 10.	Westendstraße 1.
Dohheimer Straße 61.	Nerostraße 27.	Wörthstraße 23.
	Rheingauer Straße 11.	

### Neu eröffnet: Scharnhorststraße 32.

Stadtverband. — Telephon 595 u. 1588.

Eigene rationelle Fabrikation. Kraftbetrieb. Massenauswahl. Alleräußerste feste Preise.

### Renker,

32 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). — Tel. 2201. Ueberziehen, Reparaturen — Solid — Schnell — Billig.

**Gesetzlich!**  
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 1/2 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.  
**12 Visites 1.90.**

# Gratistage

vom 10. November bis 1. Dezember.

**Gesetzlich!**  
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 1/2 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.  
**12 Kabinetts 4.90.**

Wir machen unsere verehrten Kunden auf unsere Gratistage speziell für Weihnachten ergebenst aufmerksam und bitten höflich, schon jetzt von dieser **aussergewöhnl. Offerte** Gebrauch zu machen, da wir vor Weihnachten keine Gratisbilder mehr verabfolgen. Wir geben, um unserer Kundschaft entgegenzukommen, **Jedem, der sich in der Zeit vom 10. November bis 1. Dezember, ganz gleich in welcher Lage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkarten-Aufnahmen,**

## Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30x36 cm mit Karton.  
Diese Gratisgabe eignet sich sehr für Weihnachtsgeschenke.  
Abends und bei trübem Wetter Aufnahmen bei elektrischem Licht.  
Abends Aufnahme bei elektrischem Licht. Genau wie Tageslicht.

**12 Visites,** matt, **4 Mk.**  
**12 Kabinetts** matt, **8 Mk.**  
Vergrößerungen selbst nach den ältesten Bildern konkurrenzlos billig.

### Samson & Cie

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10. — Tel. 1986.

**12 Postkarten** von **1.90** Mk. an.  
**12 Visites für Kinder** **2.50** Mk.  
**1000 Mk.** zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Zur Haupt- und Schlussziehung d. Klasse 225. Lotterie, dauernd vom 8. November bis 2. Dezember, sind noch Lose abzugeben in den Königl. Lotterien-Einnahmen von  
H. Wiencke, Bahnhofstraße 8.  
von Tschudi, Fiedelstraße 17. 1619

**Koffermagazin Poths,**  
Telephon 4212. — Bahnhofstraße 14. — Telephon 4212.  
Fuh.: A. Poths, Sattler und Taschner.  
Beste u. billigste Bezugsquelle für wirklich solide  
**Koffer, Reise-Artikel und Lederwaren.**  
Extra-Anfertigung und Reparaturen. 1367



**Krauthobel**  
in allen Größen, Schalen gut u. billig.  
**Ph. Krämer, Stahlwarenhaus, Langgasse 23.**

**John's Voldampf-Waschmaschine.**  
Sie sparen mehr als die Hälfte an Zeit, Seife und Feuerung und schonen Ihre Wäsche wenn Sie mit dieser vorzüglichen und bewährten Maschine waschen.  
Nr. 1 2 3 Ofen zu Nr. 1-3  
M. 30.— 35.— 40.— M. 20.—  
Lassen Sie sich die Maschine ohne Kaufzwang vorführen.  
Grosses Lager sämtlicher Artikel für  
**Waschküche und Bügelzimmer**  
in nur allerbesten Qualität.  
**Wäschemangeln Wringmaschinen**  
**Wachwannen Trockengestelle**  
**Wäscheleinen Bügelbretter**  
**Bügelöfen Bügeleisen**  
Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse 213. 47.  
Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte. K 139

**„Zum Kunsperhäuschen“**  
Telephon 1601. Kirchgasse 13. Telephon 1601.  
Konfitüren-Spezialgeschäft, Kaffee, Kakao, Tee.  
Sobald frisch eingetroffen:  
**Pralines** das Pfund 80 Pf. bis 5 Mk.  
**Thorner Honigkuchen.**  
**H. Marzipan. Kakao H. Marzipan.**  
das Pfund 75 Pf., garantiert rein.  
Jeder Käufer erhält am Freitag, Sonnabend und Sonntag bei Einkauf von 1 Mk.  
1/2 Pfd. Kakao u. 1 Tafel reine Schokolade gratis.

**Fleisch-u. Wurst-Abschlag.**  
Von heute ab sind  
**Frankfurter Würstchen, Holsteiner Zerkelwurst, Westfälischer Plockwurst, Westfälischer Dörrfleisch, Westfälischer Schinkenspeck** u. s. w. billiger geworden.  
**Delikatessenhaus J. C. Keiper,** Kirchgasse 68. Telephon 114. 1589

**Kein Schnupfen!**  
bei Gebrauch v. mein. erprobten **Bor-Mentholcreme,** bestes Vorbeugungsmittel per Tube 75 Pf. 1463  
**Drogerie Hoebus**  
Inh. Apotheker E. Naschold, Tausenstr. 25. Tel. 2007.

**Für Schuhmacher!**  
Anfertigung von Reisschäften aller Art in bester Ausführung.  
Wilh. Förner, Fiedelstraße 3.  
**Teppich-Reparaturen** all. Art, Kunst-Stopfstuhlwerk, abgetrennte oder durchlöcherter Samt- u. Velour-Teppiche werden billig repariert wie neu.  
Fr. Storz, Fiedelstraße 8.

**100 Sämmel**  
kommen heute und die folgenden Tage zum Verkauf: Brat- und Gans 50 Pf., Buz und Hühner 60 Pf., Reule 70 Pf. 522067  
**Wegerei Hill,** 7 Schornbergstraße 7. Tel. 2115.  
Samstag, von 9 Uhr an, wird ein **Schwein ausgehauen,** 60, 70 u. 85 Pf.  
Gärtner Zirkel, hinf. alt. Friedhof.

**In 6 Tagen unwiderruflich Ziehung!**  
Mittwoch, den 15. November:  
**Darmstädter Schlossfreiheit-Geld-Lotterie**  
Hauptgewinn:  
**20000 Mark bar**  
ohne Abzug.  
**Lose à 1 Mark**  
Hier zu haben bei: Carl Cassel, Rudolf Stassen, J. Rosenau, Hch. Gless, B. Gross, Jos. Renner, Königl. Lotterie-Einnehmer von Tschudi, Bernh. Cratz und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.  
Porto und Liste 25 Pf. extra.

**Original - Bordeauxweine,**  
ganz besonders gut gepflegt, angenehm mundende und durch ihre Preiswürdigkeit besonders hervorragende Sorten.  
Sämtliche Weine werden mit vollem Flaschenbuket geliefert.  
Bas Medoc . . . . . 1.—  
St. Julien . . . . . 1.25  
Domaine de Pontac . . . . . 1.50  
Château Laurent . . . . . 1.80  
St. Estephe . . . . . 1.75  
Château Rigallhou Léognan 1.80  
St. Emilion . . . . . 2.—  
bis zu den feinsten Schlossabzügen.  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- und Oranienstr.-Ecke.  
Fornsprecher Nr. 216. 1610

**Achtung! Aepfel!!**  
Ein Waggon Tafeläpfel  
Reitner 14 und 15 Pf.,  
10 Pfd. 1.50 u. 1.60 Mk.  
frei Haus geliefert.  
**W. Hommer, Marktstraße 21,**  
Ecke Grabenstr.  
Telephon 1801.  
Achtung! Billig!  
Aepfel 10 Pfd. 1.30 an bis zu den feinsten Tafeläpfeln, Zwischensort, prima haltbare Winterware, 10 Pfd. 1.—, im Hammer billiger, **Wasserkraut** in p. 11 Pf., Reitner 10 Pf., echte **Pfeiler Wädinge** 8 St. 2 Pf.  
**C. Werner, Dohleimer Str. 31,**  
Ecke Gieselerstraße. 522441

